>Mei Höfe – Dei Schul<

„Onser Schul hot de 300. Geburtstag!“

"Mei Höfe - Dei Schuel"
"Onser Schue hot de 300. Geburtstag"

Herausgeber : Kirchengemeinde Höfen

Zusammenstellung der Texte : Kurt Neuweiler

Höfen, im Mai 1998

" MEI HÖFE - DEI SCHUEL "

Onser Schuel hot de 300. Geburtstag !

1. **Vorworte** Bürgermeister Schmied
Schulleiter Hofmann
Kurt Neuweiler

2. **Leben im Schatten des Großen Krieges**

2.1 Das Ende des 17.Jahrhunderts in der Weltgeschichte
2.2 Württemberg nach dem 30jährigen Krieg
2.3 Das Amt Neuenbürg
2.4 Der Flecken Calmbach
2.5 Der Weiler "Zu den Höffen"
2.5.1 Güter "Zun Höffen"
2.5.2 Spuren des Krieges
2.5.3 Die Inwohner "Zun Höffen"
2.5.3.1 Bevökerungsentwicklung von 1650 bis 1700
2.5.4 Höfen wird verwaltet - Jeder einmal Bürgermeister
2.5.5 Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen
2.6 Einzelschicksale geben ein Bild der Zeit

2.7 **Kirche und Schule**
2.7.1 Als die Höfener Kinder nach Calmbach in die Schule gingen
Schriftliche Zeugnisse aus dem Kirchenkonventsprotokoll 1670 - 1700

2.8 **Die Anfänge der Höfener Schulgeschichte**
2.8.1 Die Höfener stellen einen eigenen Winterschulmeister an
2.8.2 "I schick mei Kend nemme noch Calmbach nuff"!

3. **Schule in Höfen im 18.Jahrhundert**
3.1 "Höfen,ein elendes Dorf"
Die Häuser mit Brittern und Schwarten verschlagen

3.2. Ärger mit den Schulmeistern

3.3 "I tritt a,hot de Kuhhirt von Ulm gsagt!"
Schulmeister Kißling "Zun Höffen"

3.4 Weitere Schulmeister in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts

3.5 **Höfen am Ende des 18.Jahrhunderts**

3.5.1 Welche Familien lebten in Höfen?

3.5.2 Wo wohnten sie ?

3.5.3 Höfen 1721 - und Höfen 1789 - ein Unterschied wie Tag und Nacht!

3.5.4 **Der Vertrag von 1777 - Entgültige Trennung vom Calmbacher Schulwesen**

3.5.5 Die Höfener bauen 1785 ihr erstes Schulhaus

3.5.6 Schule - Lehre - Zucht

3.6 Höfener Schulmeister in der zweiten Hälfte des 18.Jahrhunderts

3.6.1 Belege aus den Gemeindeakten

4. **Die ganze Bürgerschaft bittet um einen anderen Schulmeister**
Ein illustres Kapitel aus der Höfener Schulgeschichte 1783 - 1791

5. **Die Grundschule Höfen im Jubiläumsjahr 1998**

Man hat um 1900 das Schlagwort vom "Jahrhundert des Kindes"geprägt.Das Kind,das man früher oft nur als noch nicht fertigen Erwachsenen behandelt hatte,wurde damals endlich wieder in seiner Eigenart gewertet.Seitdem haben wir alle eine andere Einstellung zu unseren Kindern und Jugendlichen. Wir kennen die Verpflichtung in ihrer ganzen Tragweite,die sowohl auf den Eltern und den Lehrern wie allen jenen in der Gemeinde ruht,die als "Erziehungsberechtigte"für Bildung und Erziehung der Kinder verantwortlich sind.

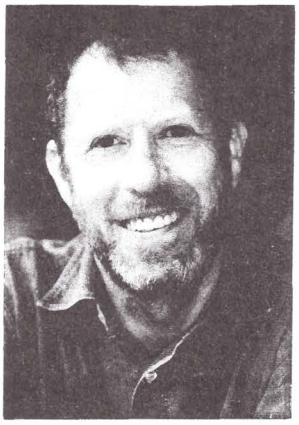
In der Grund (Volks)schule werden die Grundlagen gelegt,die für die meisten Schüler maßgebend für das ganze Leben sind.Darin liegt der große Wert einer guten Schule,deren Bedeutung mitunter kaum erfaßt und noch weniger geschätzt wird.Gerade die Schule muß sich dem Wandel der Zeiten mit ihren rasenden Neuerungen in Wissenschaft,Wirtschaft und Technik stellen und den immer mehr anwachsenden Forderungen an Wissen und Können des Einzelnen. Die ausgebildete Jugend ist das höchste Gut in allen Zeiten.

Auch die Gemeinde hat sich diesen Anforderungen als Schulträger immer gestellt,wie nachstehende Daten aus dem Gemeindearchiv verdeutlichen.Vermutlich war in der "alten Schule"(1828) zunächst nur ein Raum vorhanden,aber 1880 wurden in das Erdgeschoß zwei Schulsäle eingebaut,der Ratssaal im 1.Stock aufgelöst und eine Lehrerwohnung eingerichtet.Im Glockenturm befand sich bereits eine kleine Glocke von 1715,eine große Glocke wurde 1867 angeschafft und 1877 eine Uhr installiert.Doch schon 27 Jahre später und zwar am 29.10.1907 wurde die "neue"und noch heute dort stehende Schule eingeweiht.

Dem Jubilar und allen Beteiligten wünsche ich eine tolle "Fete"und bleibende Erinnerungen!Mögen immer ein guter Geist und ein glücklicher Stern über dem Schulhaus walten!

Rudolf Schmied,Bürgermeister

Grußwort des Schulleiters



Im Kirchenkonventsprotokoll des Jahres 1698 ist zu lesen, dass die Höfener Bürger einen eigenen Schulmeister für ihre Kinder wollten. Sie waren es leid, besonders in den - damals noch schneereichen - Wintermonaten, die Kinder den weiten, beschwerlichen Weg zu Fuß ins benachbarte Calmbach zur dortigen Schule zu schicken.
Das Konvent - damals unterstand die Schule noch der Kirche! - hatte ein Einsehen und schrieb: „Ja, die Höfener dürfen einen Schulmeister einstellen und müssen dafür sorgen, dass ihre Schüler fleißig zur Schule gehen!"
300 lange Jahre sind seither vergangen, und unsere heutigen Schüler, die Kinder Höfens, gehen immer noch - wie einst ihreVorfahren - „fleißig" zur Schule. Und sie tun es gerne, denn sie lieben ihre kleine Grundschule, schon deshalb, weil sie familiär klein, überschaubar und vor allem „ortsnah", sozusagen „direkt vor ihrer Haustüre liegt".
Neugierig und ein wenig verwundert hören unsere Kinder im Unterricht ihren Lehrern zu, wenn diese ihnen aus alten Quellen von den Anfängen der Schulzeit im Orte Höfen erzählen, vom einfachen Leben der Menschen hier im Enztal, von ihrer Berufstätigkeit in forst- u.waldwirtschaftlichen und handwerklichen Berufen, von ihren Freuden, aber auch Ängsten und Nöten, von Armut vieler und Reichtum einiger Weniger! Ganz besonders spitzen sich die Ohren der heutigen Schulkinder, wenn sie etwas über die Schule ihrer „Väter, Großväter und Urgroßväter" erfahren, auch - was sie heute überhaupt nicht mehr kennen - über „Schiefertafeln, Griffel und Tatzenstecken".

Freudig nimmt die ganze Schulgemeinschaft, bestehend aus den Schülern, ihren Lehrern und ihren Eltern, die Kenntnis des historischen Datums der „ersten Schule in Höfen im Jahre 1698" zum Anlass, diesen „300.Geburtstag" ihrer Schule mit einem großen Jubiläumsfest gebührend zu feiern!
Als Schulleiter der Grundschule Höfen darf ich im Namen unserer Schule alle Schüler, ihre Eltern und Verwandten und alle an der Schule interessierten Bürger herzlich zu den Festlichkeiten dieses Jubiläums einladen.

Besonderen Dank möchte ich an dieser Stelle Herrn Neuweiler, Rektor i.R., aussprechen, der schon seit vielen Jahren mit der ihm wesenseigenen Akribie in unermüdlicher heimatkundlicher Forschertätigkeit auch diesmal wieder die historischen Daten der Höfener Ortsgeschichte zusammengetragen hat !
Allen Besuchern seines informellen und gleichermaßen unterhaltenden „Dorf-abends" und der schulischen Festlichkeiten des „Festabends der Grundschule Höfen" in der Gemeindehalle, sowie des „Tags der offenen Tür" im Schulhaus, möge diese Festschrift eine besinnliche und vergnügliche Erinnerung bleiben!
Herzlichen Dank auch allen an der Organisation und Durchführung des Schul-Jubiläums-Festes Beteiligten für ihre engagierte Mitarbeit : Den Eltern, den Schülern und meinem Lehrerkollegium!
Ich wünsche allen Bewohnern Höfens und allen Besuchern „von außerhalb" viel Freude bei den Festlichkeiten und einen glücklichen, gesunden „Rutsch ins neue, nahe Jahrtausend"!

Günter Hofmann
Schulleiter der Grundschule Höfen

Vorwort: Onser Schuel feiert de dreihondertschte Geburtstag !

Mehr als hundert Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg sind die Opfer dieses furchtbaren Krieges fast vergessen,die Spuren der Verwüstungen sind längst überbaut,Ängste und Schuldgefühle weitgehend "abgebaut". Wie nach einem strengen Winter ist unser Land wieder aufgeblüht,und schon zehn Jahre nach dem Frost waren keinerlei "Frostbeulen" mehr zu konstatieren.

Vor dreihundert Jahren muß dies anders gewesen sein.
1698,fünfzig Jahre nach dem Ende des schrecklichen Dreißigjährigen Krieges waren in Höfen drei im Krieg zerstörte Höfe noch nicht wieder aufgebaut.(Im Dorf gab es nur zehn Häuser.)
Die Pest raffte 1635 ein Drittel der Höfener Bevölkerung hinweg. Von diesem Aderlaß hatte sich das Dorf sechzig Jahre später noch nicht erholt.Lebten vor dem Krieg 70 Personen in Höfen,so zählte man jetzt immer noch nur knapp 40 Seelen in Höfen.
Wenig mehr als 30 Lebendgeburten standen fast ebenso viele Todesfälle gegenüber - und das in fünfzig Jahren,von 1650 bis 1700 !In dieser langen Zeit wurden nur acht Hochzeiten in Höfen gefeiert!
- Und da kommen die Höfener auf die Idee,eine eigene Schule zu gründen und zu "tragen",koste es, was es wolle!
Es war sicher mehr als eine Trotzreaktion gegenüber den allmächtigen Calmbachern,die die Höfener zu diesem Schritt drängte,doch mehr ein Akt der Fürsorge für die heranwachsende Jugend.Heute würde man sagen,man wollte die Rahmenbedingungen des Schulwesens verbessern.Sie setzten damit auch ein Zeichen der Hoffnung.
Wer in so einer Zeit eine Schule einrichtet,der glaubt an eine bessere Zukunft und daran,daß sich eine solche Investition lohnen wird.
Das kleine Pflänzchen Schule,das da in Höfen gepflanzt wurde,hatte es nicht leicht!
Fast hundert Jahre lang hat man hier Schule gehalten,ohne daß es ein Schulhaus gab.Die Ausstattung der jeweiligen Schulstube mit einem großen Tisch und einer Schranne mußte lange genügen.
Der Schulmeister in Höfen war im Vergleich zu seinem Calmbacher Kollegen ein armer Tropf.Dieser stellte sich im Nebenberuf als Mesner mit den damit verbundenen Nebeneinkünften viel besser.

Zudem bekam er dort von viel mehr Schulkindern auch mehr Schulgeld. In Höfen gab es keine Kirche,so mußte der Lehrer von dem leben,was die viel weniger Schulkinder an Schulgeld einbrachten.
Weil 130 Jahre lang keine Lehrerwohnung zur Verfügung stand,konnten nur junge,oft auch unerfahrene Lehrer in Höfen eine Anstellung finden,die,wenn sie heiraten wollten,gezwungen waren,eine andere Stelle zu suchen.Unter diesem ständigen Lehrerwechsel mußte die Schule leiden.
170 Jahre lang unterrichtete ein Lehrer alle Kinder,so lange,bis 120 Kinder in der einen Schulklasse saßen.Dann "zog" das Rathaus aus,und man baute das alte Schulhaus um,damit man einen Unterlehrer anstellen konnte.
Aber schon zwanzig Jahre später platzte das alte Schulhaus aus allen Nähten.Zweihundert Kinder schrien nach einem dritten Lehrer und nach einem neuen Schulhaus.
Mit dem Bau des neuen Schulhauses kam die Höfener Schule nach einer langen zweihundertjährigen Durststrecke auf "einen grünen Zweig".Die äußeren Bedingungen stimmten und nun tat sich auch in der Schule viel.Die Höfener Schule in der Ära Fick und Göltenboth gehörten zu den besten in der Welt.
Heute ist der ehemals kleine Sämling zu einem großen,stark verwurzelten Baum herangewachsen.
Die Eltern stehen zur Schule,sie arbeiten im Schulleben mit und sind bereit,Verantwortung zu tragen.
Die Gemeinde unterstützt und trägt die Schule,was sie jetzt wieder mit dem Beschluß,aus den Bädern im Untergeschoß einen Werkraum zu machen ,gezeigt hat.
Die Lehrer sind engagiert und tüchtig.Sie arbeiten wie in einem Familienbetrieb zusammen.Man sieht es den Kindern an ,daß sie gerne zu diesen Lehrern in die Höfener Schule gehen.
Würde der erste Schulmeister Thomas Jäcklen heute noch einmal nach Höfen kommen und durch das neue Schulhaus gehen,es würden ihm die Augen überlaufen ,er würde Bauklötze staunen und ihm würde im Angesicht der zufriedenen Kinder und Lehrer und dem,was darum herum gebaut wurde,schwindlig werden und er würde ausrufen:Ihr braucht mich nicht zurück ins Paradies bringen.Hier ist es ja auch!

Eine Schulgeschichte ist immer auch ein Teil der Ortsgeschichte. Ich habe versucht,zwei Wendepukte in der Schulgeschichte besonders zu "beleuchten"und sie in das damalige Geschehen im Dorf hineinzustellen.

Einmal ist es die Zeit um 1700,als die Höfener in einer schweren Zeit ihre ersten Erfahrungen mit einer eigenen Schule machten.

Hundert Jahre später bauten die Höfener ihr erstes Schulhaus und sie wollten nun auch einen anderen ,richtigen Lehrer haben. Ihrer war zu der Zeit eigentlich nur ein Schuhmacher und auch noch einer von Calmbach!Jetzt trachtete man danach,einen im Collegiat in Eßlingen ausgebildeten Lehrer zu bekommen.

In der "Mei Höfe"- Ausgabe 1991 "Schulzeit"habe ich versucht,skizzenhaft die vier Epochen der Höfener Schulgeschichte im Überblick darzustellen:

1. **Höfen hat keine Kirch,keine Schul und keine Schulstub**
   1620 bis 1698

2. **Höfen hat keine Kirch,aber eine Schul und eine Schulstub**
   1698 bis 1828

3. **Höfen hat keine Kirch,** (bis 1894) **aber eine Schul und ein Schulhaus** **1828 bis 1907**

4. **Höfen hat eine Kirch und eine Schul und ein neues Schulhaus**
   1907 bis heute

Der Höfener Schule,die einst auch meine gute Schule war,wünsche ich im nächsten Jahrhundert einen "guten Gang"!

Wer wird wohl - und wie - im Jahr 2098 "Vierhundert Jahre Schule in Höfen "feiern?

Höfen,den 9.Mai 1998 Kurt Neuweiler

2. Leben im Schatten des Großen Krieges

2.1 Das Ende des 17.Jahrhunderts in der Weltgeschichte

Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation ist Leopold von Habsburg, gleichzeitig König von Österreich, Böhmen und Ungarn.

Ludwig der XIV., der Sonnenkönig, regiert in Frankreich. Er regiert uneingeschränkt, als Zeichen seiner Macht läßt er sich das Schloß Versailles bauen, nach heutiger Währung für 60 Milliarden DM.

Zar Peter der Große beginnt gerade seine Regierungszeit in Rußland.

Der Große Kurfürst ist Herrscher in Brandenburg.

Die Engländer verjagen ihren katholischen König und tragen dessen evangelischem Schwiegersohn Wilhelm von Oranien die Königskrone an.

Der schreckliche 30jährige Krieg ist schon Jahre vorbei. Die Folgen dieses Infernos sind noch längst nicht verkraftet, dennoch wird schon wieder Krieg geführt.
Das Deutsche Reich, ein Sammelsurium von vielen selbständigen Staaten, ist schwach. Die Nachbarn, Franzosen, Türken und Schweden greifen in "konzentrierter Aktion" von drei verschiedenen Seiten an.

1681 besetzen die Franzosen mitten im Frieden Straßburg, von 1688 bis 1692, im Pfälzischen Erbfolgekrieg und von 1701 bis 1713, im Spanischen Erbfolgekrieg, erobern und zerstören Franzosen in Süddeutschland.
1689 brennen Mannheim, Heidelberg, Worms, Speyer und Pforzheim.
1692 trifft Calw, Hirsau und Zavelstein das gleiche Schicksal.
Die Türken stehen 1683 vor Wien und nur mit Hilfe des polnischen Heeres kann die Einnahme Wiens durch die Türken verhindert werden.

Heinrich Schütz, der erste deutsche evangelische Kirchenmusiker, stirbt 1679.

Johann Sebstian Bach ist 1685 in Eisenach geboren,
Georg Philipp Telemann ist 1681 in Magdeburg geboren.
Der berühmteste süddeutsche Barockbaumeister,
Balthasar Neumann kommt 1687 auf die Welt.
Paul Gerhardt, der evangelische Liederdichter des 17.Jahrhunderts, stirbt 1676.
Er hat vor seinem Tod folgende, die Zeit charakterisierende Verse gedichtet:

> Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern,
> wir leben und gedeihen, vom alten bis zum neuen,
> durch soviel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen,
> durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.
> Sei der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berater,
> der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe!

2.2 Württemberg nach dem 30jährigen Krieg

Das Jahr 1683 in Württemberg

Das Herzogtum Württemberg hat 166 000 Einwohner, vor dem Dreißigjährigen Krieg waren es 450 000!
Der Herzog heißt Eberhard Ludwig, 1683 ein dreijähriges Kind, der unter der Vormundschaft seines Onkels von Stuttgart aus regiert.
Erst 1693 wird er mündig erklärt. 1686 wird das erste Gymnasium in Württemberg gegründet, später wird es Eberhard Ludwig - Gymnasium benannt.

1704 baut Eberhard Ludwig das prachtvolle Schloß Ludwigsburg, gründet die Stadt Ludwigsburg und regiert das Land von dort aus.
Eberhard Ludwig führt einen glänzenden Hof in französischem Stil, ist ein Kavalier par excelence, aber ohne höhere sittliche Auffassung seines Regentenberufs.

2.3 Das Amt Neuenbürg

1683 ist das Amt Neuenbürg verwaltungstechnisch in zwei Teile geteilt, in einen südlichen und nördlichen Teil.
Zum nördlichen Teil gehören Birkenfeld und die Orte des Kirchengäus, das Amt.

Der südliche Teil besteht aus:

Neuenbürg Stadt

Engelsbrandt Salmbach Grunbach Waldrennach	Engelsbrander Stab
Langenbrand Kapfenhardt	Langenbrander Stab
Calmbach zum Höffen	Calmbacher Stab.

Vogt in Neuenbürg ist Georg Friedrich Vollmar.
Der Name des Amtspflegers ist Rau.

2.4 Der Flecken Calmbach (Kalmbach)

Das Weyller zu den Höffen gehört in das Gericht und in den Stab zu Kalmbach.
Der Schultheiß in Kalmbach ist zuständig für Frevel, Strafen, Bußen, Hauptrecht, Leibhennen, Umgellt.
Der Schultheiß heißt Elias Kappler, seine beiden Bürgermeister heißen Jacob Barth und Hans Endris Stephan.

159 Einwohner leben in Kalmbach. In Kalmbach gibt es eine Kirche, einen Kirchhof und ein Schulhaus.

Alle zum Amt Neuenbürg gehörenden Orte müssen Holz, Ziegel, Kalk, Sand und Stein nach Neuenbürg zum Schloß führen - auch Glas und Eisen.
Jedes Jahr sind 60 Klafter Holz zu machen und auf

das Schloß zu führen.

Die Untertanen in Neuenbürg müssen Frucht und Mehl dem Amtmann zur Haushaltung auf das Schloß führen.
Wenn auf dem Schloß zu wenig Wasser ist, muß es zugeführt werden.
Aller Mist, so auf dem Schloß gemacht wird, ist auf die Herrschaftsgärten am Burgberg zu fahren.

2.5 Das Weyller zu den Höffen

Am Donnerstag, den 19. 7.1683 wird durch Johann Wilhelm Klein (oder Pflein), Renovator des Herzogs, festgestellt,"waß zu dem selben Weyler zum Hofe gehört", im Beisein von Elias Kappler, Schultheiß zu Kalmbach, Hans Jerg Eberlin und Jakob Braunen, beide von dem Weyler zum Hof.

Fruchtzehnden von "Rocken und Habern" auch dergleichen Früchte, hat die Herrschaft Württemberg kein Teil, sondern gehört in die Geistliche Verwaltung zu Neuenbürg den drei Pfarrern von Wildbad, Neuenbürg und Gräfenhausen.

Der kleine Zehnt auf seiten des Eiberg von Gersten, Erbiß, Linsen, Hanf, Flachs, Rüben, Kraut und allerlei Obst, gehört der Herrschaft Württemberg einig und allein zu, (früher gehörte das nach Gräfenhausen).

auf der andern Seiten gelegen - oberhalb des Firrelbach an die Pfarrn von Wildbaadt
und underhalb der Firrelbach an die Pfarrn zu Neuenbürg.

2.5.1 Güter zum Höffen - Hanns Jerg vorne, Hanns Jerg hinten!

1. Hanns Jerg hat ein Gut unter der Firrelbach, ist der Herrschaft Württemberg Aigenthum und seines Inhabers Erbgut (steht bei jedem Gut).

   Steuer auf Georgi 11 Kreuzer
   auf Martini 11 Kreuzer
   Alte Hennen 1 Kreuzer
   und trägt ein Herdrecht.

Güter daraus: Haus, Scheuren, Hoffstatt, Hofraithen, ungefähr 9 Mannsmahd Wiesen (1 Mm = 1,5 Morgen) alles aneinander zwischen der Straßen und der Enz gelegen, stoßt oben an Inhaber selbst, spitzt sich unten zwischen der Straß und der Enz zu.

2. Hanns Jerg ein Gut unter der Firrelbach
Güter: Behausung, Hofstatt und Hofraithen, darauf die Scheuren eingefallen, ungefähr 12 Mannsmahd Wiesen alle aneinander zwischen der Straßen und der Enz.

3. Jakob Braun und Konsorten (Hanns Jerg, Philipp und Hans Endris Bodamer) haben innen ein Gut jenseits der Brücken
Güter: Hofraithen - ist vor Jahren eine Behausung drauf gestanden, 20 Mm Wiesen alles aneinander die Etzwiesen bis zur Schönkling am Eiberg.

4. Hanns Jerg
Gut unter der Firrelbach bei der Brücken
Güter: Behausung, Scheuren, Hofraithen
4 Mm Graßacker zwischen der Enz und der Straßen.

5. Jakob Braun
Gut jenseits der Enz
Güter: Behausung, Scheuren, Hofraithen
6 Mm Graßacker und Wiese alles aneinander zwischen Eiberg und dem Weg.

6. Jakob Braun und Hanns Jerg Eberlin
hat innen ein Gut ob der Firrelbach
Güter: Hofraithen und 8 Mm Wiesen am Hengstberg und Brennerberg am Langenbrander Weg.

7. Hans Michel Renner, Hanns Jerg und Klaus Lauþ
ob der Firrelbach
Güter: Haus Hofraithen, 9 Mm Wiesen und Graßacker zwischen dem Hengstberg und der Neuenbürger Straß.

8. Hanns Jerg zwischen Firrelbach und Brennerberg
   Güter: Hofraithen, 9 Mm Wiesen und Graßacker
   zwischen Firrelbach und Brennerberg Wald.

9. Jerg Bodamer ob der Firrelbach
   Güter: Behausung, Scheuren und Hofraithen,
   drei Mannsmahd Wiese zwischen dem Hengstberg
   und der Enz

10. Hanns Jerg under der Firrelbach
    Güter: Behausung und 1 1/2 Mm Gärten und Acker
    geht die Straß durch
    stoßt hinten und vorne auf Brennerbergwald.

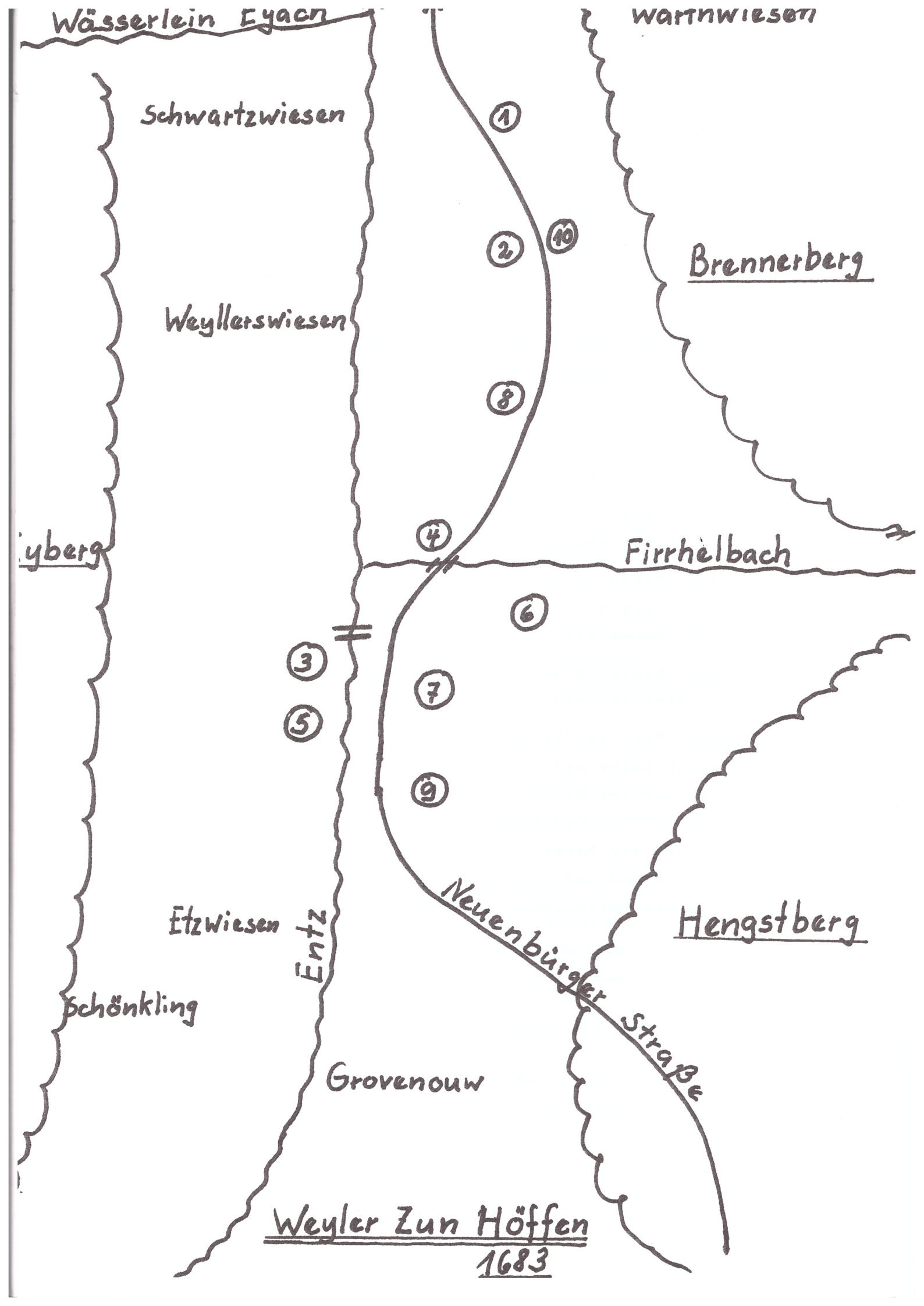
Außerhalb dieser Güter gibt es noch Wiesen:

Hanns Jerg: 15 Mm unden im Dorf, stoßt oben an die Straße und unten an die Enz.

Jakob Braun: 2 Mm jenseits der Brücken zwischen dem Eiberg und der Enz, die Schwartzwiesen genannt, stoßt unten auf das Wässerlein Eyach.

Jakob Braun: 8 Mm, genannt die Weillers Wiesen zwischen der Enz und dem Eiberg.

Hanns Bott von Kalmbach: 2 Mm genannt Grovenauw
weiter haben andere:
3 Mm uff der Grovenauw
7 Mm Grovenauw
2 Mm in der Bermiß jenseits der Brücken zwischen der Enz und dem Eiberg.
4 Mm die Warthwiesen im Brennerberg


Wässerlein Eyach
Wartnwiesen
Schwartzwiesen
Brennerberg
Weyllerswiesen
yberg
Firrhèlbach
Etzwiesen
Entz
Schönkling
Neuenbürger Straße
Hengstberg
Grovenouw
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
Weyler Zun Höffen
1683

2.5.2 Spuren des Großen Krieges!

Man kann sich unschwer den Weyller zum Höffen vorstellen. Zehn Gutshäuser müßten eigentlich dastehen. Aber drei Häuser und eine Scheune sind nicht mehr. (Gut 3, 6, 8 und 2)
Von 6 Gütern fehlen die Besitzer,

darauf die Scheuer eingefallen, ist vor Jahren eine Behausung drauf gestanden, hat vor Jahren Holias Beyhelin besessen, vor Jahren Hans Botten verlassen Wittib innegehabt, vor Jahren Jerg Beyhelins verlassen Tochter innegehabt, vor Jahren Friedrich Mäder.

Man kann nur erahnen, was da im Dreißigjährigen Krieg passiert ist. Wie schlimm muß es gewesen sein, wenn 35 Jahre nach Kriegsende es noch so aussieht.

4 Familien bewirtschaften 10 Güter!

König in Höfen ist der Hanns Jerg, eigentlich heißt er Hanns Jerg Eberlin, aber in dem Lagerbuch ist er nur der Hanns Jerg.
Er bewirtschaftet allein fünf Güter im Unterdorf, (unter der Firrhelbach) bei weiteren drei Gütern "mischt er mit."

Jakob Braun bewirtschaftet allein das Gut 5, an weiteren zwei Gütern ist er beteiligt.

Hanns Michel Renner und Claus Laub sind zum Teil am Gut 7 beteiligt.

Jerg Bodamer sitzt auf dem kleinen Gut Nr.9,
3 Mm = 4 1/2 Morgen.

Eine Sägmühle ist im Lagerbuch nicht genannt.
Es müßte eine da sein, oder da gewesen sein, weil Claus Laub als Säger bezeichnet wird.

2.5,3,1 **Bevölkerungsentwicklung in Höfen von 1650 bis 1700**

	Geburten	Eheschließungen	Todesfälle
1650	-	1	1
51	-	-	-
52	1	-	-
53	1	-	1
54	1	1	1
55	1	-	-
56	-	-	.
57	2	-	-
58	1	-	-
59	-	-	-
60	-	-	2
61	1	-	-
62	-	-	-
63	1	-	-
64	-	-	-
65	-	-	-
66	1	-	-
67	-	-	-
68	2	-	-
69	-	-	1
70	-	-	1
71	1	-	1
72	-	-	.
73	1	-	-
74	1	-	1
75	-	-	-
76	2	-	1
77	-	-	
78	-	-	-
79	2	-	-
80	-	-	-
81	-	-	-
82	1	-	-
83	1	-	-
84	1	-	1
85	1	1	-
86	1	-	2
87	1	1	-
88	1	-	1
89	-	1	1
90	2	1	-
91	1	1	-
92	1	-	-
93	2	-	1
94	-	-	-
95	1	1	-
96	3	-	1
97	-	-	-
98	1	-	-
99	1	-	-
1700	-	-	3

-

2.5.3 Die Inwohner "Zun Höffen"

Die Kirchenvisitationsprotokolle nennen für Höfen folgende Einwohnerzahlen:

	Kommunikanten 21 - Tod	Catechanten 12 - 21	Infantes 0 - 12	zus.
1676	16	2	4	= 22
1677				= 23
1678				= 25
1679	18	3	6	= 27
1698	23	5	9	= 37
1717	38	18	4	= 60

Wenn man Tauf-, Ehe- und Totenbuch durchgeht und mitrechnet, könnte die Einwohnerliste von Höfen im Jahre 1698 so aussehen:

1. Alt Jacob Braun — 65 Jahre alt
2. Anna Maria aus Langenalb — seine 2. Frau
3. Anna Braun — 7 Jahre alt
4. Anna Barbara Braun — 3 Jahre alt
5. Jerg Braun — 2 Jahre alt

   Nr. 3, 4, 5 = Kinder aus 2 Ehe

6. Jacob Braun — 37 Jahre alt

   Sohn aus 1. Ehe
7. Anna Salome, geb. Barth — 29 Jahre alt
8. Jacob Braun — 8 Jahre alt
9. Christina Braun — 2 Jahre alt
10. Jerg Bodamer — 53 Jahre alt

    Stiefsohn - Alt Jacob Braun
11. Anna Maria, seine Frau — 40 Jahre alt
12. Johann Andres Bodamer — 45 Jahre alt
13. Philipp Bodamer, Weber — 49 Jahre alt
14. Anna Maria, seine Frau
15. Hans Jerg Eberlen — 47 Jahre alt
16. Anna Maria, Tochter des Jägers von Naislach — 40 Jahre alt

17.	Hans Jacob Eberlen, Schiffer	19 Jahre alt
18.	Zacharias Eberlen	16 Jahre alt
19.	Joh. Georg Eberlen	13 Jahre alt
20.	Jerg Fr. Eberlen	6 Jahre alt
21.	Joh. Wildprett	40 Jahre alt
22.	Ursula, seine Frau	42 Jahre alt
23.	Anna Margarethe Wildprett	14 Jahre alt
24.	Christoph Wildprett	13 Jahre alt
25.	Hans Michel Brohmann aus Sachsen	
26.	Elisabeth, verwitwete Renner seine Frau	
27.	Anna Maria Renner	22 Jahre alt
28.	Christianus Brohmann	10 Jahre alt
29.	Nicolaus Laub	
30.	Magdalene Laub	35 Jahre alt
31.	Hans Jacob Laub	32 Jahre alt
32.	Anna Maria Laub	30 Jahre alt
33.	Anna Barbara Laub	27 Jahre alt
34.	Jacob Laub	25 Jahre alt
35.	Christoph Moser, Seeger	42 Jahre alt
36.	Anna Maria, seine Frau	35 Jahre alt
37.	Anna Moser	5 Jahre alt

2.5.4 Höfen wird verwaltet - jeder einmal Bürgermeister!

Zwar gehört der Weyller Höfen zu Kalmbach, wenn man aber die Bürgermeisterrechnungen von 1682 - 1686 liest, gewinnt man den Eindruck, als ob die Höfener das vergessen haben.

1682/1683 Bürgermeister, d.h. Gemeindepfleger Jacob Braun. Er muß zunächst einmal Steuer einziehen.

Er zieht fünfmal	12 fl (Gulden) 43 Kreuzer	= 63 fl 30 Kr.
dreimal	Extra - Steuer	= 11 fl
einmal	Türkensteuer, (die Türken vor Wien!)	= 2 fl 54 Kr ein.

Man kann verstehen, daß er für gehabte Mühe und Versäumnis 1 fl 15 Kr. = 6 Tagelöhne berechnet.

Nun muß er das gesammelte Geld nach Neuenbürg tragen und mit dem Amtspfleger abrechnen.
Aber was er da erleben muß, hat er sicher nicht verdient.
Er schreibt in der Gemeinderechnung: "Wegen des Weylers der Amtspfleg nach Neuenbürg schuldig seienden Geldes bin ich Rechner alldorten drei Tag in Arrest behalten worden", (weil der Weyler schuldig war, Geld nach Neuenbürg zu bringen).
Er verrechnet für diese drei Tage 3 x 20 Kr. = 1 fl.
Er ist auch sonst noch unterwegs:
"Zum Forstmeister nach Liebenzell abgeordnet" 20 Kr.
"Zu eben diesem Forstmeister nach Naislach geschickt" 30 Kr.

1683/84 Bürgermeister Jerg Bodamer
Steuerliste 1683/84

Ordinari - gewöhnliche Steuer:

Hanns Jerg Eberlin	24 fl 10 Kr.
Hans Michel Renner	4 fl 5 Kr.
Jerg Bodamer	5 fl 5 Kr.
Klaus Laub	2 fl
Jakob Braun	11 fl 40 Kr.
jg. Jakob Braun	40 Kr.

Auswärtige, die in Höfen Felder bewirtschaften (Calmbacher) 4 fl

1685/86 Bürgermeister Hanns Jerg Eberlin

Klaus Laub heiratet seine zweite Frau Anna,"welche von anhero Igelsloch gebracht."
Sie muß als Bürgerannahmegeld 5 fl. bezahlen.
Türkensteuer muß fast 20 fl. bezahlt werden.
(Die Türken werden nach ihrer Niederlage verfolgt - Prinz Eugen, der edle Ritter!).

Der Bürgermeister war zweimal in Gräfenhausen beim dort gelegenen Cornet (Offizier) wegen der

in dem Flecken Kalmbach und in dem Weyler Höfen in Quartier gehabten Soldaten und verrechnet dafür 30 Kr.
Dann bringt er dem Cornet in Gräfenhausen von den versprochenen 18 fl den Höfener Anteil von 4 fl 30 Kr.
Bei der Abrechnung der abzuliefernden Steuern mit dem Amtspfleger in Neuenbürg fällt jedes Jahr auf, daß der jew. Bürgermeister viel zu wenig Geld abliefert.
Bringt er es nicht zusammen?

Da bricht 1686 das Donnerwetter über die Höfener herein.
Von Amtswegen wird festgestellt, daß sie seit 1678 viel zu wenig Steuern bezahlt haben, diese aber umgehend umgelegt werden müssen.
Hanns Jerg Eberlin hat noch 21 fl, Jakob Braun gar noch 69 fl nachzubezahlen.

Die Rechnungen von 1685 - 1694 fehlen.

1695/96 Bürgermeister Hanns Jerg Eberlin

Wieder können die Höfener statt der verlangten 90 fl nur 39 fl nach Neuenbürg abliefern.
Die Höfener erinnern sich - oder werden erinnert, daß sie zum Flecken Callenbach gehören.
Sie bezahlen dem Schulmeister in Callenbach 11 Kr. und dem Flecken Calmbach zur Erbauung eines Schulhauses 25 fl, 41 Kr.

Die Bürgerliste ist fast gleich geblieben. Neu aufgeführt werden Christoph Moser, der eine Rau von Dobel geheiratet hat und fünf Kinder hat, dazu kommen noch Christoph Bott's Waisen.

1696/97 Bürgermeister Christoph Moser

Dem Schultheiß Elias Kappler in Calmbach bezahlen die Höfener 1 fl 30 Kr., der Schütz Jakob Riexinger bekommt 3 fl 45 Kr., für die Haltung des Heiligen Abendmahls

beträgt der Höfener Anteil 1 fl, dem Schultheißen Hans Hamann von Conweiler müssen 17 fl 16 Kr. bezahlt werden, weil an der neu aufgerichteten Linie der Weyler Höfen täglich drei Mann zu stellen gehabt - und weil von Conweiler die ganze Zeit die Schanzer für Höfen gestellt werden.

"Die Linie" ist ein großes Verteidigungswerk gegen die Franzosen. Von Wildbad (Soldatenbrunnen) über die Eyachmühle nach Neuenbürg (Schwedenschanze) und weiter bis zu der Eppinger Linie bei Maulbronn wird geschanzt.

2.5.5 Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen

Die Calmbacher Bürgermeisterrechnungen dieser Zeit bieten ein ähnliches Bild. Die Calmbacher müssen Geld aufbringen für ihren Schultheißen, für den Schütz, den Bürgermeister, die Wehmutter (Hebamme) und ein wenig auch für ihren Schulmeister. Geld ist dem Specialis (Dekan von Wildbad) und dem Diakoni (Pfarrer) für Kirchen- und Schulvisitation zu zahlen.
Bei dieser Gelegenheit wird immer etwas "verzöhrt". Oft sind auch der Vogt und der Amtsschreiber von Neuenbürg "im Land".
Was da anläßlich eines Vogtsgerichts zu Calmbach verzöhrt wird, erfahren wir aus der Gemeinderechnung. Der Wirt hat sich die Mühe gemacht, aufzuschreiben, was da nun alles verzöhrt wurde:

Bei Abhörung (Kontrolle) der Bürgermeisterrechnung hat Herr Vogt, Stadtschreiber und Schultheiß verzöhrt:

14. Oktober 1681 über Mittag und Nacht:

Brot	10 Kr.
6 Maß Wein	48 Kr. (1 Maß = 2 L)
vor Rüben und Fleisch	14 Kr.
für Suppenfleisch	14 Kr.

am 18.Oktober 1681 Mittag und Nacht:
Brot, backen Kalb, Suppe, 7 Maß Wein.

am 19.Oktober 1681 übern Mittag:

Brot 4 Maß Wein, Suppen, Lebern, Kaes,
gebratenes Huhn - alles für 2 fl 48 Kr. - bezahlt
der Flecken!

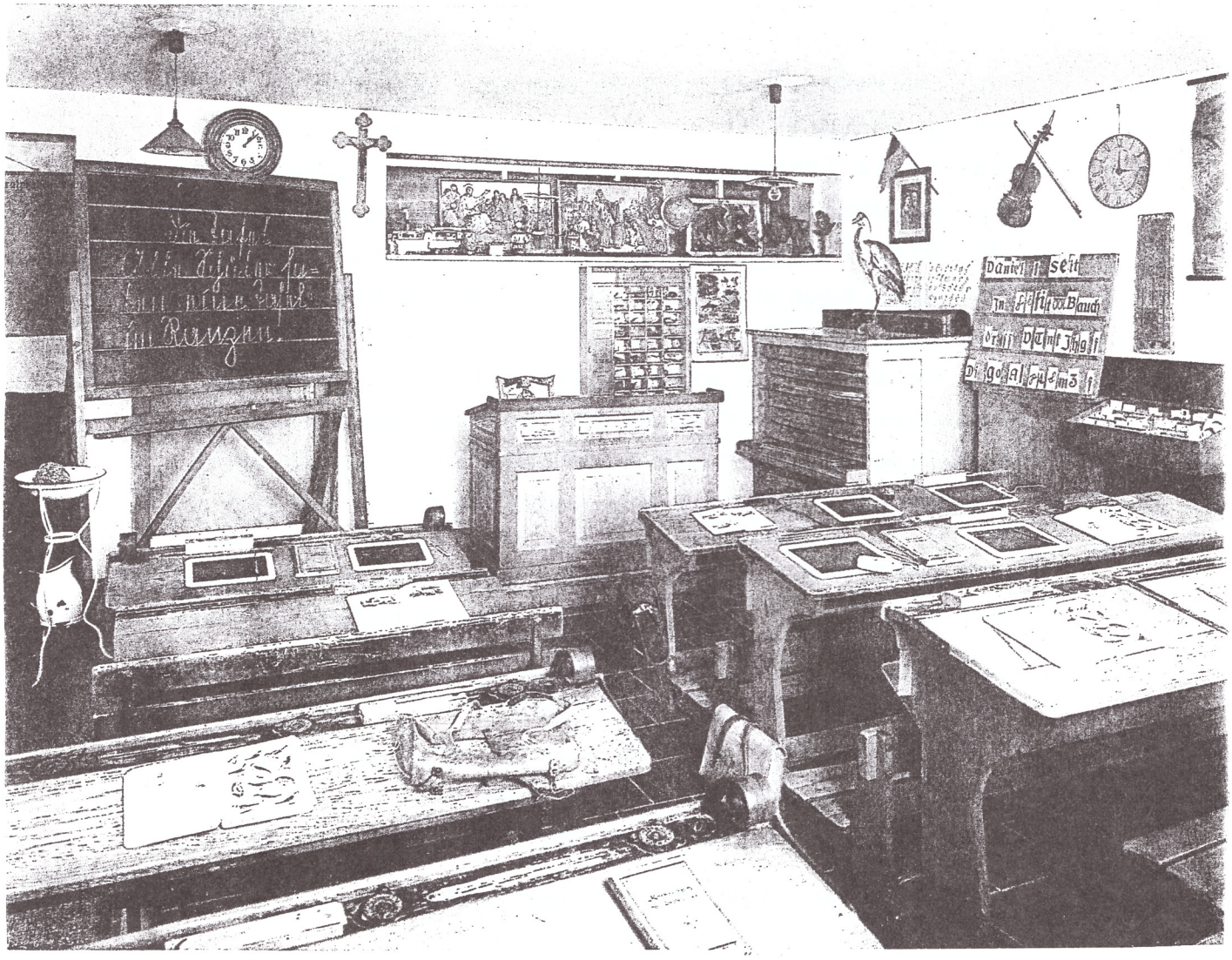
am 20. Oktober 1681 - mittags:

Suppe, Fleischknöpflin, Suppenfleisch, Brot,
6 Maß Wein,

für die Pferde werden verrechnet: Haber 1 fl
Stallmiete 32 Kr.

Der Specialis "verzöhrt" an einem anderen Tag:

Salat und Guckhumber, Kraut und Fleisch, eingemacht
Fleisch.



2.6 Einzelschicksale "geben" ein Bild der Zeit

Wer das Totenbuch von 1675 bis 1690 durchliest, kann zwischen den Zeilen vieles von den "Zeitläuften" erfahren.

1684 starb auf seinem Schultisch Johann Jakob Baumgardt, gewesener 13 jähriger Schulmeister allhier, seines Handwerks Tuchmacher aus Duderstadt, Braunschweigerland, christlich und selig mit jedermanns betrauern, 66 jährig.

1689 eines Soldaten 4 wöchiges Knäblein, eines Soldaten unter dem württembergischen Regiment, welches dazumal zu Höfen in Quartier gelegen, gestorben.

1691 so ist in damaliger Flucht gestorben, ein Knäblein, Johann Bernhard Herzogs, eines Reiters unter dem Prinzen Ludwig zu Württemberg.

1692 Christian Volz, ein Becken, (aus Calmbach) welcher bei dem Einfall und Plünderung von den Feinden mit einem Schuß in die Seiten und zwei Stichen ins Herz in der Flucht getötet, wie er denn also zugericht nach fleißiger Suchung in dem Wald unter einem abgehauenen Dannengipfel gefunden worden, 42 Jahr.

1693 ist Hungers gestorben, Elisabeth, Frau des Jak. Bodamer, (Calmbach) eines bösen Gesellen Frau,

einen entsetzlichen Tod genommen hat Anna, Klaus Lauben zu in Höffen Frau, welche in ihrem Leben Sakrament wenig oder gar nicht geachtet hat, als sie ein großes Feuer in den Ofen gemacht, in das Feuer gefallen und sehr übel davon verbrannt worden, umhergelaufen wie ein Vieh, nach Calmbach gekommen, wegen nagenden Gewissens bei kaltem Regenwetter in den wüstesten Kot gelegt bis sie endlich auf einem Schlitten in Jakob Bodamers Scheuren geführt und den Tod gefunden.

1694 wohlverdienterweise gestorben H.Jerg Kieffer, eine Zeitlang übelständiger Anwalt, darum er auch mit

Schanden seines Amtes entsetzt worden, welcher bei guter Zeit ein schönes Vermögen leichtfertigerweise durchgebracht, wozu sein schlechtes Weib meisterlich geholfen mit liederlichem Handlen und anderem üppigen Wesen, zum Schlemmen gewöhnt, mußte er zuletzt ein Bettler werden.

1695 Anna Maria, Jerg Friedr. Schwartzen zu Neuenbürg nachgelassene Wittib, welche ihr schönes Vermögen mit Prassen (Wein, Branntwein und Toback) und Huren durchgebracht, die Ehe gebrochen, im Luderleben eine Zeitlang umhergezogen, bis endlich Gottes Straf über die Ehebrecherin gebracht, daß sie in diesem kalten Winter die Füße dergestalt erfriert, daß ihr etliche Zehen samt anderem Fleisch der Füße erfroren und sie auf einem erbärmlichen Bettelkarch von einem Ort zum andern geschleppt und so nach Höfen gebracht worden, wo sie vom Herrn Specialis das Abendmahl begehrt und gesteht demselben mit heißen Tränen und rechtschaffener Reu und Buß, bekennt, daß sie im Herzen sehnlichst nach der Absolution und Heiligem Abendmahl bittet, was auch von ihm gereicht wird.
Gott hat sie durch den Tod zeitlicher Straf und Schand bewahrt.
Sie wird auf dem Gottesacker in Kalmbach an einem besonderen Ort begraben.

1696 starb nach ausgestandenem siebenjährigen aufs letzt hinein aber übergroßem Schmerz an einem Loch im Kreuz von sehr harten Schlägen, so er als Soldat wegen mausens und anderen übelständigen Stücken teils von Offizieren, teils von beleidigten Bauern bekommen, Hans Adam Kiefer, Wirt und Kostgeber zu Kalmbach.
In seiner Krankheit hat er seine Schuld bekannt, das er's wohl noch ärger verdient habe, hat auch seinen beleidigten Stiefvater Kappler, Schultheiß, um Verzeihung gebeten, den er noch als Soldat übel respektierte und ihn erschießen wollte.

Anna Botten, Lorenz Botten Frau, 1689 geheiratet,

geht mit ihrem Mann, Comiß-Metzger und Marketender unter dem Hauptmann Bourmont (bayrisch) nach Mailand, bleibt dort drei Jahre, geht mit derselbigen Compagnie nach Brabant - und die Frau, die 1696 mit zwei Kindern wieder ankommt, bringt einen Totenschein des Feldkaplans Stephanus und des Hauptmanns, daß ihr gewesener Mann 1696 im Feldlager zu Roirmont gestorben ist.

Wenn man jetzt noch die Malefizakten im Staatsarchiv zur Hand nimmt und folgende Geschichte erfährt, dann versteht man die Klagen der Kirche über Gottlosigkeit und Sittenverfall.

Die Rattenfängerin von Wildbad und die Giftmischerin von Calmbach.

Am 26. 6.1695 wird dem Herzoglichen Oberrat in Stuttgart folgender Fall unterbreitet:

Anna Maria Rauin von Calmbach hat sich im verwichenen Martini mit Michel Rau copulieren lassen, jedoch durch Philipp Heintzelmanns Wittib von Wildbad, der genannten Rattenfängerin von Wildbad, verleiten lassen, daß sie ihrem Mann, zu dem sie ohnehin keine affection gehabt, in einer Suppenbrüh Gift eingebe. Der Mann sei drei Wochen krank gewesen, das Gift habe sich in die Glieder ausgebreitet, die Finger seien ganz unempfindlich gewesen.

Dies ist kurz der Tatbestand. In dem Protokoll des Oberrats und im Gutachten der Juristischen Fakultät Tübingen kommt folgender Hintergrund zutage:

Als die Rauin ihrem Vorgeben nach für ihren Mann nach Brot und purgation (Abführmittel) nach Wildbad gegangen, sei sie zu der Rattenfängerin gegangen, von der sie etwas Zwiebelsamen und etwas für die Mäuse gefordert habe. Im Weggehen habe die Rattenfängerin gefragt: Mägdlein, wie hausest du? Die Leute sagen, du hausest so übel. Da habe die Rauin geantwortet: Ja, sie hause nicht gut - und auf Befragen wie es kommt - sie habe eben keinen Magen zu dem Mann gehabt und ihr Vadder habe es haben wollen. Auf die Frage: Warum sie ihn dann

genommen? - Man sage doch immer, man solle den Eltern folgen.
Ja, Mägdlein, ich kann dir's glauben, so ist es mir mit meinen vier Männern auch gegangen. Ich will dir sagen, wie du es machen kannst, daß du seiner loswirst.
Worauf sie fortgegangen und die purgation von dem Barbier zu Wildbad geholt, der es zusammenzumachen versprochen, indes ihr die Rattenfängerin für 4 kr Zwiebelsamen und für 2 kr Mauspulver gegeben, aber noch ein Brieflein gebracht, solches ausgetan und gesagt:
Sieh, es ist nur ein kleines bißle, nämlich Mauspulver, das gib deinem Mann in einem Löffel voll, laß ihn darauf fasten und gib ihm nichts darauf, gleich stirbt er nicht, aber er wird doch nimmer aufkommen.
Wenn du aber haben willst, daß er gleich stibt, so will ich dir's stärker machen, worauf die Rauin gesagt, sie begehre es nicht, daß er gleich stirbt.
So brauch's, es ist nicht viel, er wird doch nimmer aufkommen. Aber du darfst es beileib niemand sagen, ich gesteh dir nichts.
Worauf die Rauin nach ihrer Heimkunft ihrem Mann im Unwillen das im letzten Brieflein gegebene Mauspulver in einer Suppenbrühe eingegeben, er aber gleich zum erbrechen bewegt worden, daß es ihm die Augen aus dem Kopf herausgetrieben und das Gift ihn so getribuliert, daß er gmeint, er müsse sterben.
Nach drei Wochen sei er noch nicht außer Gefahr gewesen.

Im Gutachten der Juristischen Fakultät Tübingen wird das Vorgehen der Rauin noch detailierter geschildert:

Er, Michel Rau, Schultheißensohn, habe sie sonntags ermahnt, mit ihm doch zu hausen, wie es einer ehelichen Frau zustehe.
Am andern Mittag habe sie ihm Suppe auf die Sägmühle gebracht, in der Nacht habe er furchtbar Durst bekommen, sich heftig erbrochen, und sei von Tag zu Tag kränker geworden. Als es wieder besser gewesen, sei er nach Wildbad gegangen, zum Barbier, der ihn zur Ader gelassen.
Als er nach Hause gekommmen, habe ihm sein Weib Suppe

wieder vorgestellt und alles sei von vorne losgegangen. Sein Weib sei aus dem Haus geloffen, als sie wieder zurückgekommen, habe sie gefragt, wie die purgation angeschlagen. Sie wär zu stark gewesen. - Der Barbier hab's ihr so verordnet. Sie habe ihm dann freundlich zugeredet, so wolle sie ihm eine andere Dosis geben. Die habe ihn so hart wie die andere gequält und die Augen aus dem Kopf getrieben, ihm die Sprache gehemmt, der Hals ihm schrecklich geschwollen. Er habe gemeint, daß sie ihm den Garaus machen wolle. Die Frau sei wieder einmal wie des öfteren hinausgegangen und habe ihn allein gelassen.

Sie gesteht, sie habe vor zwei Jahren den Dienstknecht des Bärenwirts, Baumgarten, geliebt. Er habe sie zur Frau begehrt. Aber der Vater wollte, daß sie den Rau heirate. Ihr Mann habe keine Liebe zu ihr gehabt, sie habe oft gedacht, wenn sie nur stürbe.
Dieser Aussage widerspricht der Mann wiederholt. Er habe sie oft begehrt, sie aber habe ihn beleidigt und fort geschickt.

Die Heintzelmännin, berühmt berüchtigt auch deshalb, weil sie vor 30 Jahren der damaligen Vögtin zu Tübingen auch dergleichen in ziemlicher Quantität gegeben, daß sie ihren Mann, den Vogt, vergiftete, verteidigte sich: Wenn die Rauin nicht zu ihr gekommen wär, so hätte sie den Rat nicht gegeben - sie wolle ihr Leben lang kein Mauspulver mehr haben und verkaufen.
Als es ernst wird, bekennt sie mit aufgehobenen Händen und gebogenem Knie flehentlich um Gnade.

Das Urteil über die Heintzelmännin, genannt Rattenfängerin, vom Herzog Eberhard Ludwig unterschrieben, lautet:

Die Heintzelmännin, bereits ein Weib von 63 Jahren, wird der bekannten Mißhandlung wegen dem Scharfrichter an seine Hand und Band geliefert, von demselben eine Viertelstund an den Pranger gestellt, dann mit Ruten ausgestrichen und auf ewig des Herzogtums verwiesen.

Das Urteil über die Rauin:
Eigentlich verdiene sie die Todesstrafe. Es sei aber noch Hoffnung auf Besserung.
Die peinlich Beklagte sei ein junges Mensch von 20 Jahren, sie habe widerwillig ihren Mann geheiratet, der unfreundlich zu ihr gewesen. Man solle sie mit der Todesstrafe verschonen.
Sie sei wegen versuchtem Mord vom Scharfrichter an seine Hand und Band geliefert, von demselben eine Viertelstund an den Pranger gestellt und darauf mit Ruten ausgehauen und auf ewig des Landes verwiesen.

Stuttgart, 7.8.1695

Bestraft wurden die beiden in Neuenbürg auf dem Marktplatz.
Dann weiß man nichts mehr von ihnen.

Der Michel Rau heiratete ein Jahr später wieder.
Hoffentlich hatte er mehr Glück!

2.7 Kirche und Schule

Die Armenkastenrechnung 1683/84, die Heiligenrechnung vom gleichen Jahr sowie die entsprechenden Visitationsprotokolle geben Einblick in die rein kirchlichen Verhältnisse im Flecken Kalmbach.

Vor dreihundert Jahren gab es in Höfen weder Kirche noch Schule. Die Höfener besuchen in Calmbach den Gottesdienst, lassen ihre Kinder dort taufen, heiraten in der Calmbacher Kirche, werden auf dem Kirchhof rund um die Calmbacher Kirche beerdigt.
Die Kinder gehen vielleicht im Winter in die Schule des Fleckens, Sommerschule wird damals noch nicht gehalten, die Katechanten, 12 - 21jährige müssen am Sonntag in die Kinderlehre in die Kirche!
Konfirmation gibt es noch nicht.

Man kann sagen, in Höfen ist gar nichts, weder Schule, noch Kirche, noch Pfarrer.

In Calmbach ist eine Schule, die allerdings nur im Winter gehalten wird, in Calmbach ist eine Kirche, allerdings ist kein Pfarrer in Calmbach, er kommt von Wildbad nur zu seinen Amtshandlungen nach Calmbach.

In Wildbad ist alles, sogar eine Lateinschule, die im Augenblick aber nur "deutsch" geführt wird, da ist ein Präzeptor als Lehrer, das ist etwas ganz anderes wie so ein armer Schulmeister in Calmbach, der nebenher noch ein Handwerk betreiben muß. - Und in Wildbad ist ein Dekan, damals Superintendent oder Specialis genannt. Zur Superintendur Wildbad gehören 12 Pfarreien.

Der Specialis visitiert mehreremale im Jahr Schule, Gottesdienst und Kinderlehre und wird dafür jedesmal von der Gemeinde bezahlt und bekommt eine "Zöhrung."

Nach allem, was hier über diese schwere Zeit niedergeschrieben wurde, kann man nur schließen mit den Worten

Paul Gerhardts, des Zeitgenossen:

Mach End, o Herr, mach Ende mit aller unsrer Not,
stärk unsre Füß und Hände und laß bis in den Tod,
uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein,
so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Als Quellen zu diesem ersten Teil dienten:

Pfarramt Calmbach:

Taufbuch 1678 - 1759, Totenbuch 1682 - 1759,
Taufbuch 1560 - 1677, Ehebuch 1560 - 1750,
Totenbuch 1630 - 1681,
Familienregister 1794.

Rathaus Calmbach:

Heiligenrechnung 1680 - 1697,
Armenkastenrechnung 1680 - 1697,
Bürgermeisterrechnung 1665 - 1700.

Rathaus Höfen:

Bürgermeisterrechnung 1682 - 1686,
1696 - 1698.

Staatsarchiv Stuttgart:

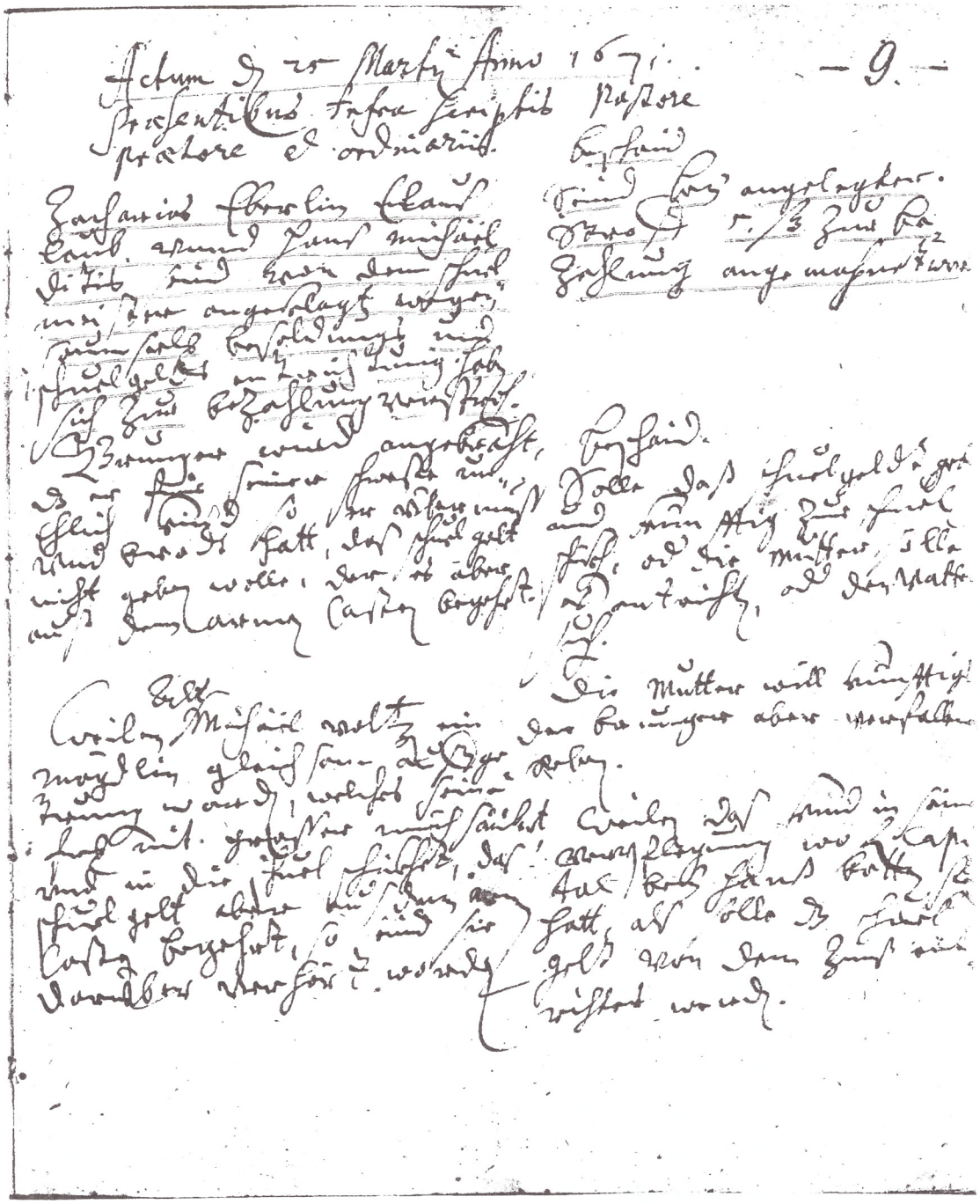
Weltliche Lagerbücher Neuenbürg, 1683, Höfen
Malefizakten 1695 Anna Maria Rauin wegen Giftmischerei verklagt.

Landeskirchliches Archiv Stuttgart:

Synodus - Visitationsprotokolle 1676 - 1680.

2.7.1 **Als die Höfener Kinder nach Calmbach in die Schule gingen!** Schriftliche Zeugnisse aus dem Kirchenkonventsprotokoll 1670 - 17o3 .

Um der großen Sittenverderbnis zu steuern,die sich im Gefolge des Großen Krieges (1618 - 1648)überall im Lande "breit machte" schuf der Staat - und der Staat war auch die Kirche - eine Institution,die überall,in jedem Pfarramt im württembergischen Herzogtum,über Glaube,Sitte und Moral der Pfarrkinder zu wachen hatte.Es war der Kirchenkonvent,dessen Vorsitz der Pfarrer einnahm,an seiner Seite standen der Schultheiß und je ein Bürger aus dem Rat der Gemeinde und der sonstigen Bürgerschaft.
Die erste Aufgabe dieses Konvents bestand darin,zwei vertrauenswürdige Bürger als Kirchenrüger zu bestellen.Diese mußten während der Gottesdienste,da eigentlich alle in der Kirche sein sollten,im Ort herumgehen und sehen,wer nicht in der Kirche war,aufpassen,ob jemand arbeitete,über Feld ging,oder gar spielte,tanzte und im Wirtshaus saß.Weitere "anbringenswerte" Vergehen waren:Fluchen, Schwören,vorehelicher Verkehr,Ehebruch,Händel,üble Nachrede und Beleidigung.
Auch alles, was die Schule betraf:Anstellung eines Schulmeisters, seine Besoldung,die Beurteilung und Beaufsichtigung der Schulmeister, Bestrafung der Eltern,die ihre Kinder nicht in die Schule schickten, das Schulgeld nicht bezahlten,den Schulmeister beschimpften,die Frage,ob man im Sommer auch Schule halten solle und an wieviel Tagen in der Woche ,über all dies wurde im Kirchenkonvent beraten und "geurteilt".Ebenso wie die "Schule"fiel auch das ganze Hebammenwesen in den Aufsichtsbereich des Kirchenkonvents.
Die Kirchenkonventsprotokolle,die in Calmbach ab 1670 aufgeschrieben wurden,gewähren "tiefe" Einblicke in das Leben der Calmbacher und Höfener in dieser Zeit.
Der erste Band B ,1 , 1670 begonnen und weitergeführt bis 1703, umfaßt 330 Seiten und enthält Informationen über die Zeit,als die Höfener in Calmbach in die Schule gingen,sich am Bau des ersten Schulhauses dort anteilmäßig beteiligten und es dann dennoch wagten,einen eigenen Schulmeister anzustellen.

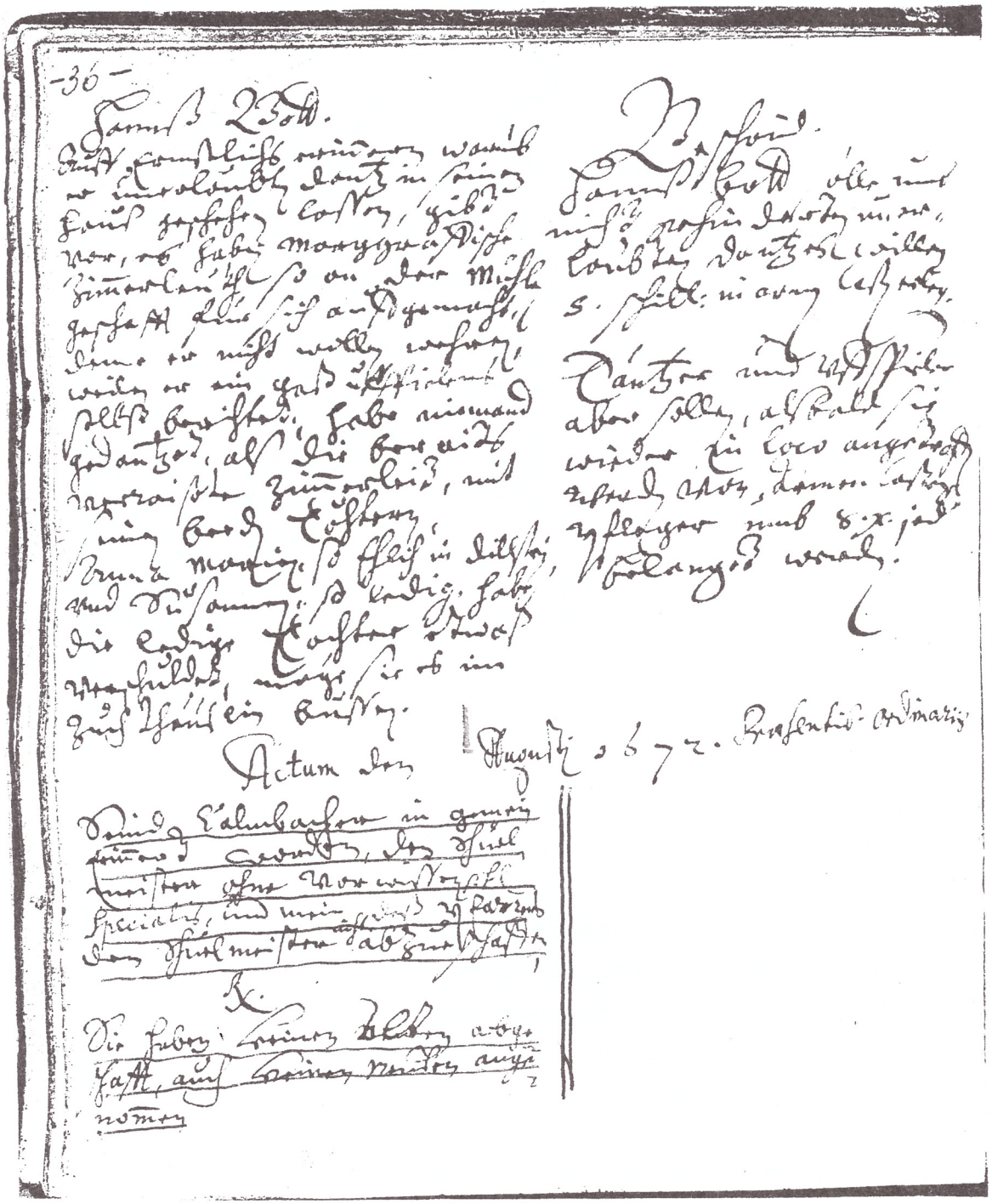


Actum,d.25.Marti 1671
Presentibus ..... scriptis Pastore
Praetore e ordinariis

Aufgeschrieben am 25.März 1671
Anwesnd ..... schriftführend Pfarrer
Schultheiß und(Konvents) Richter

"Zacharias Eberlin,Claus Laub (beide vom Hof)
und Hans Michael Ditis sind von dem Schulmeister
sind von dem Schulmeister angeklagt wegen
saumseliger Besoldungs - und Schulgeldentrichtung.
Haben sich zur Bezahlung versprochen.

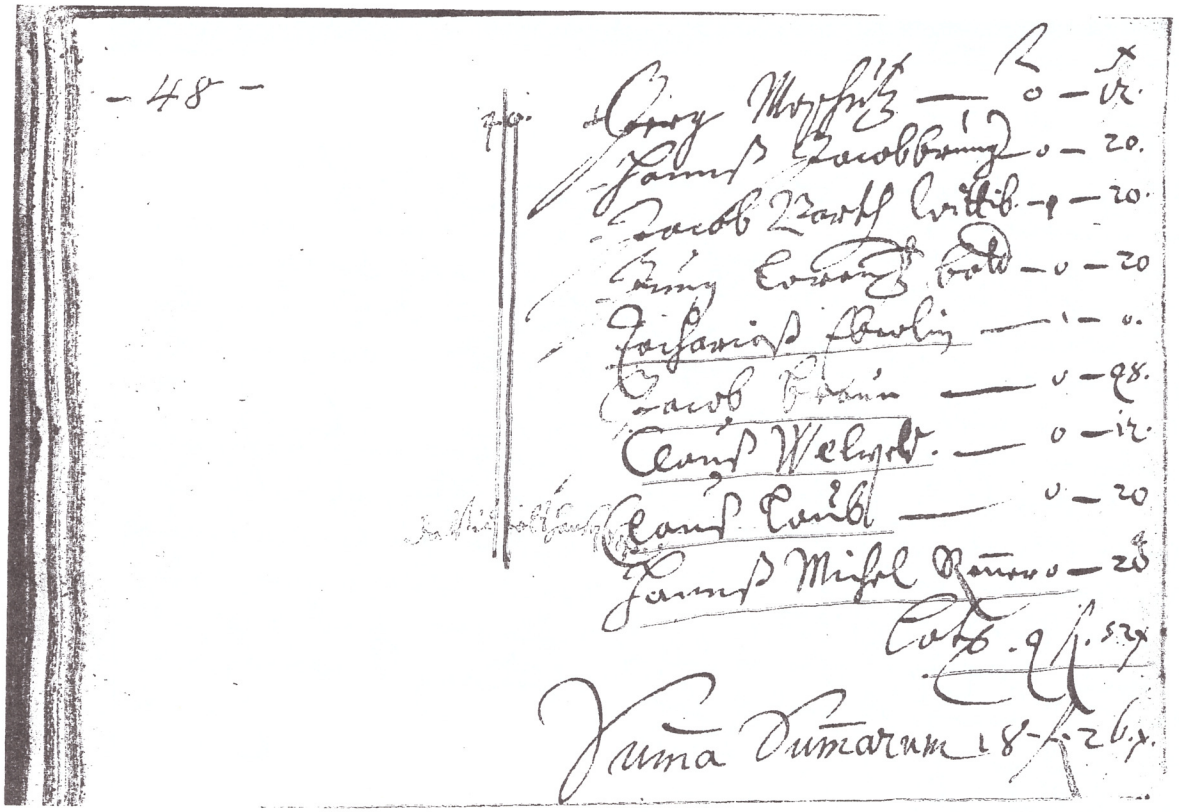
Bescheid:Sind
... angelegter
Straf 3 Schill.
zur Bezahlung
angemahnt
worden.



Actum .... August 1672

"Sind Calmbacher in gemein
erinnert worden,den Schulmeister
ohne Vorwissen des Dekans (Special)
und des Pfarrers den Schulmeister
nicht abzuschaffen.

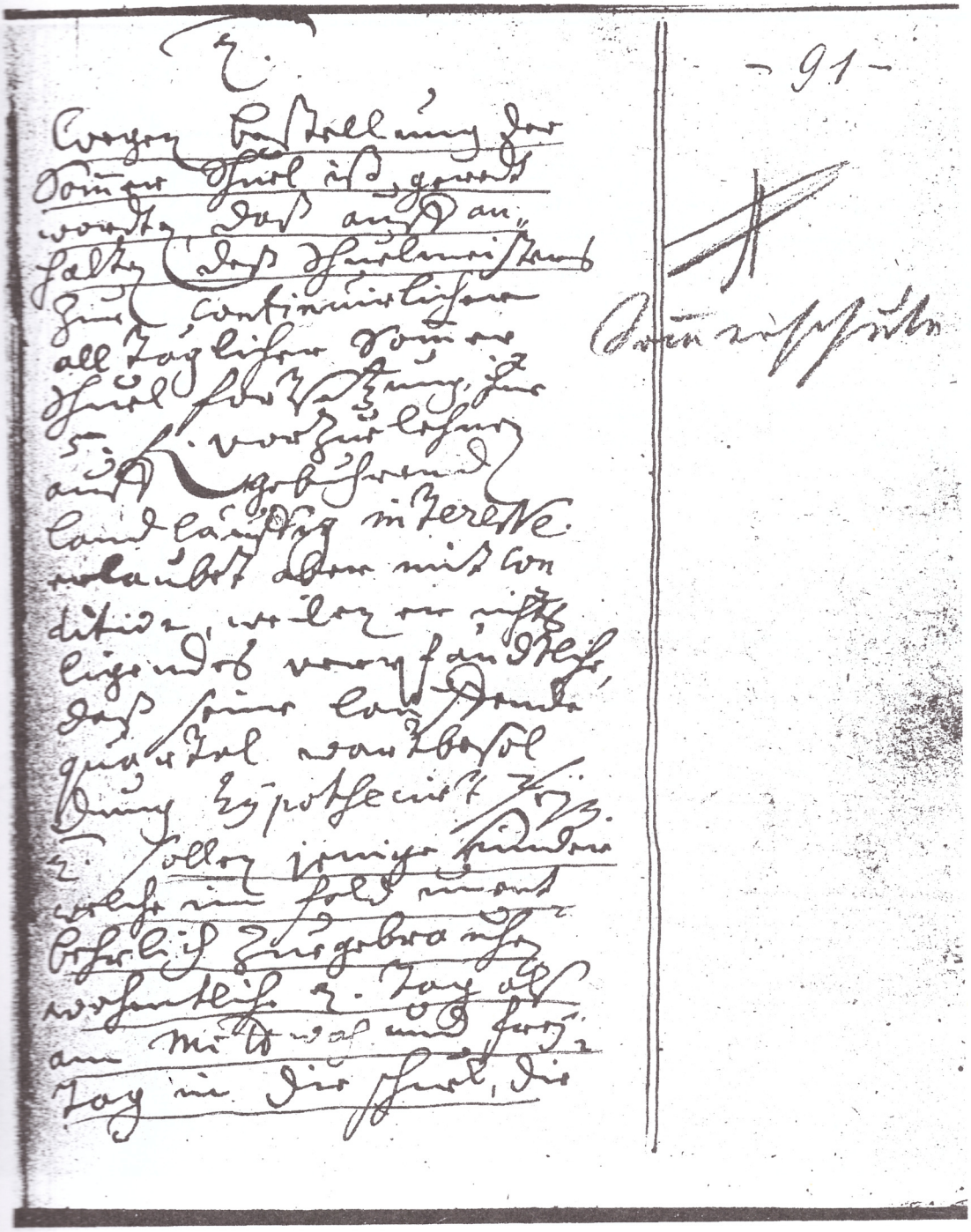
Sie haben einen alten abgeschafft,
auch keinen Neuen angenommen."



Auf Seite 46 ging voraus:
Actum 1673

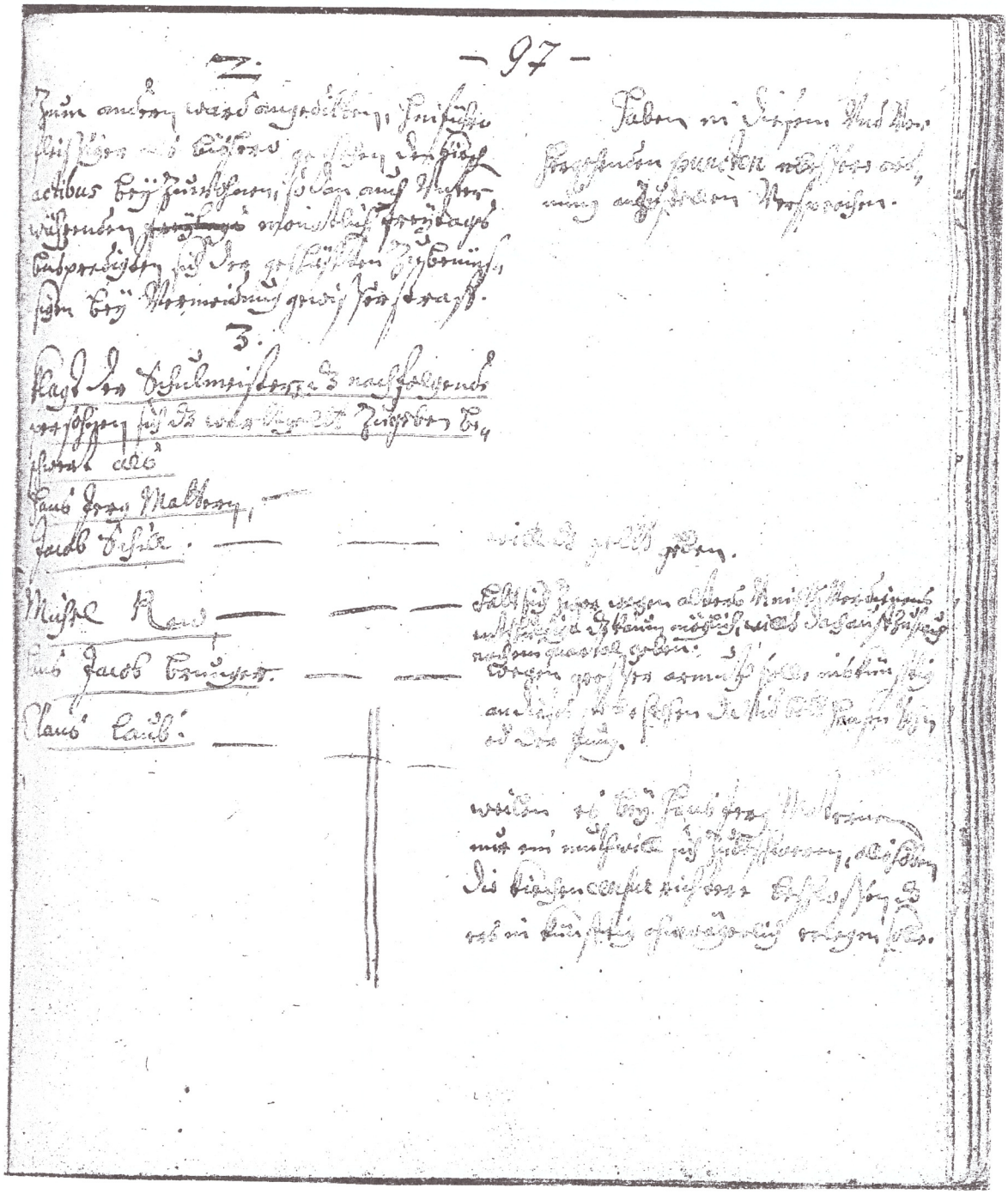
Weil Bürgerschaft schon verschiedenemalen
Änderung Schulbesoldung halber versucht,als
ist bei Annehmung Hans Jacob Baumgartens
ein Durchgang gesamter Bürgerschaft gehalten
und jeder in Sonderheit gefragt worden,was er
..... freiwillig zur Schulbesoldung so sich an
Geld auf 20 fl (Gulden) belaufen solle,geben
wolle.
Es folgen auf den Seiten 46,47 und 48 30 Calmbacher,
die zusammen 15 Gulden 42 x "zeichnen".
Am Schluß,auf Seite 48 folgen fünf Höfener:

Zacharias Eberlin	1 fl	
Jacob Braun	48 X	(Kreuzer)
Claus Welwold ?	12 x	
Claus Laub	20 x	
Hans Michael Renner	24 x	Von den insgesamt 18 fl 26 x, die bei diesem Durchgang zusammenkommen,zahlen die fünf Höfener 2 fl 44 x .



Actum .. Anno 1675

Wegen Bestellung der Sommerschul ist
geredt worden .....
sollen ..... Kinder,welche im Feld
unentbehrlich zu gebrauchen wöchentlich
2 Tag als am Mittwoch und am Freitag in die
Schul....



Actum 21.Oktober 1675

klagt der Schulmeister nachfolgende
Personen ,die wegen Gebens des Wartgeldes
sich beschwert haben als

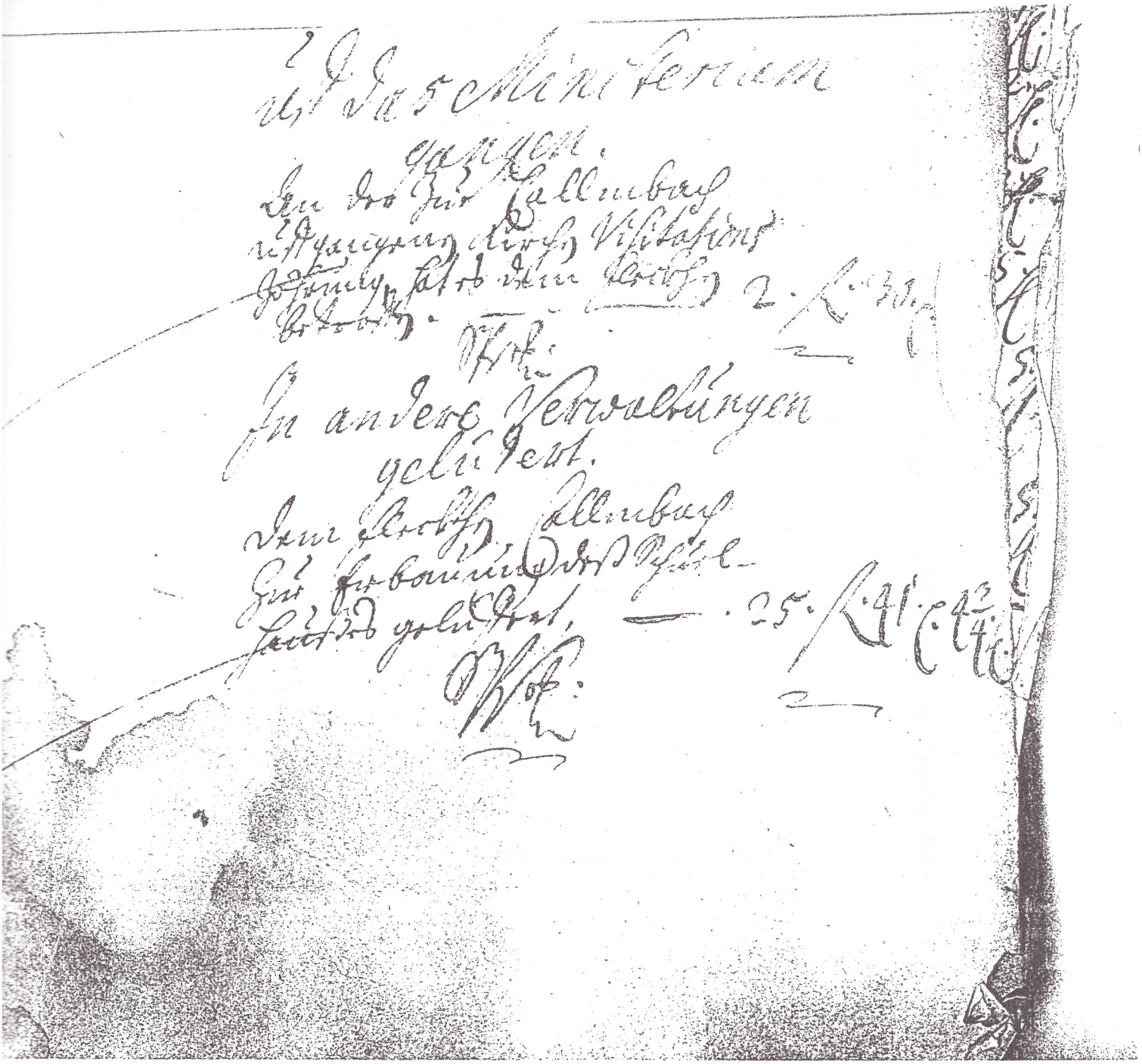
.....

.....

.....

.....

Claus Laub



Aus dem Rechnungsbuch des Weilers Höfen 1696

auf das Ministerium gangen (Kosten,die durch die Kirche entstehen)

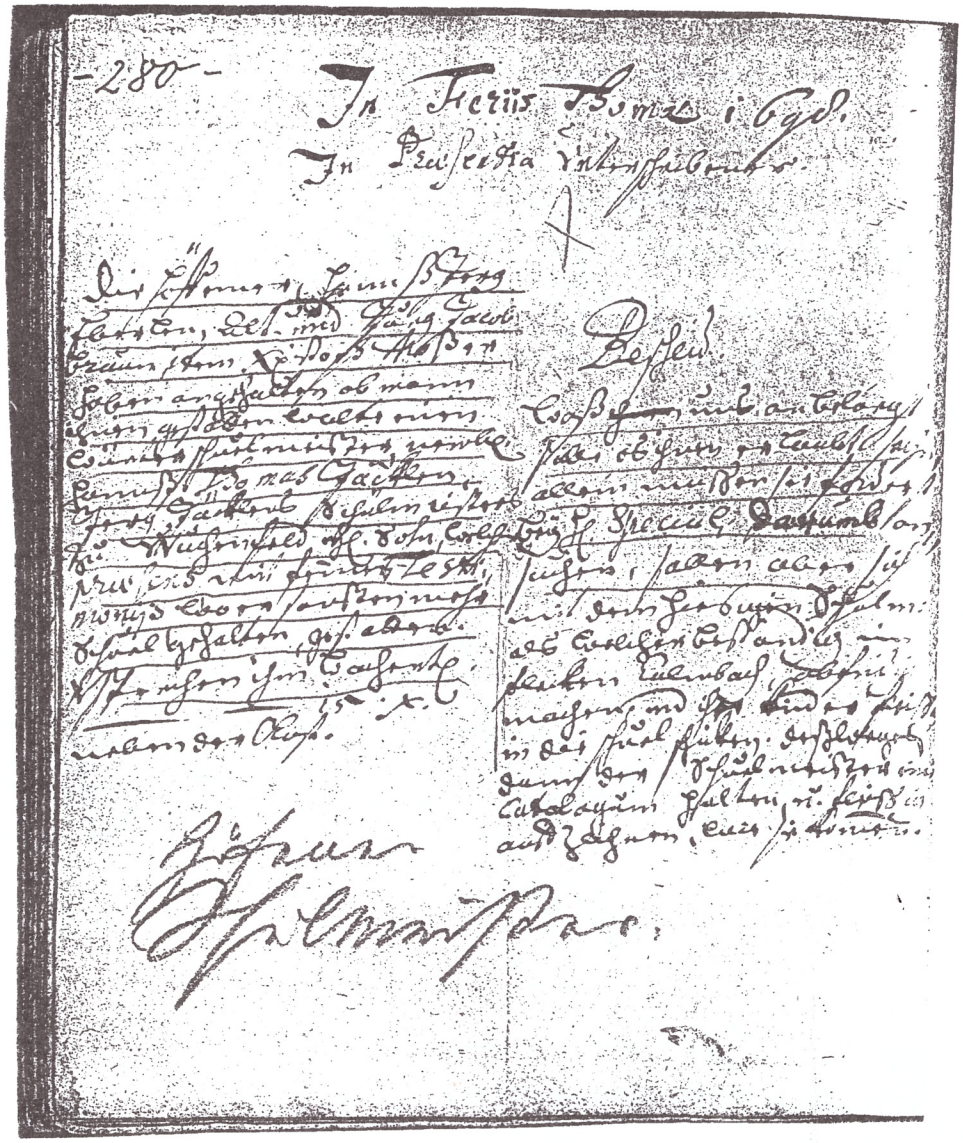
Für die zu Calmbach stattgefundene Visitations Zöhrung (Essen)
hat es den Flecken betroffen

2 fl 30 x

In andere Verwaltungen geliefert:

dem Flecken Calmbach zur Erbauung des Schulhauses "geliefert"

25 fl 41 x 4 3/4 h (Heller)

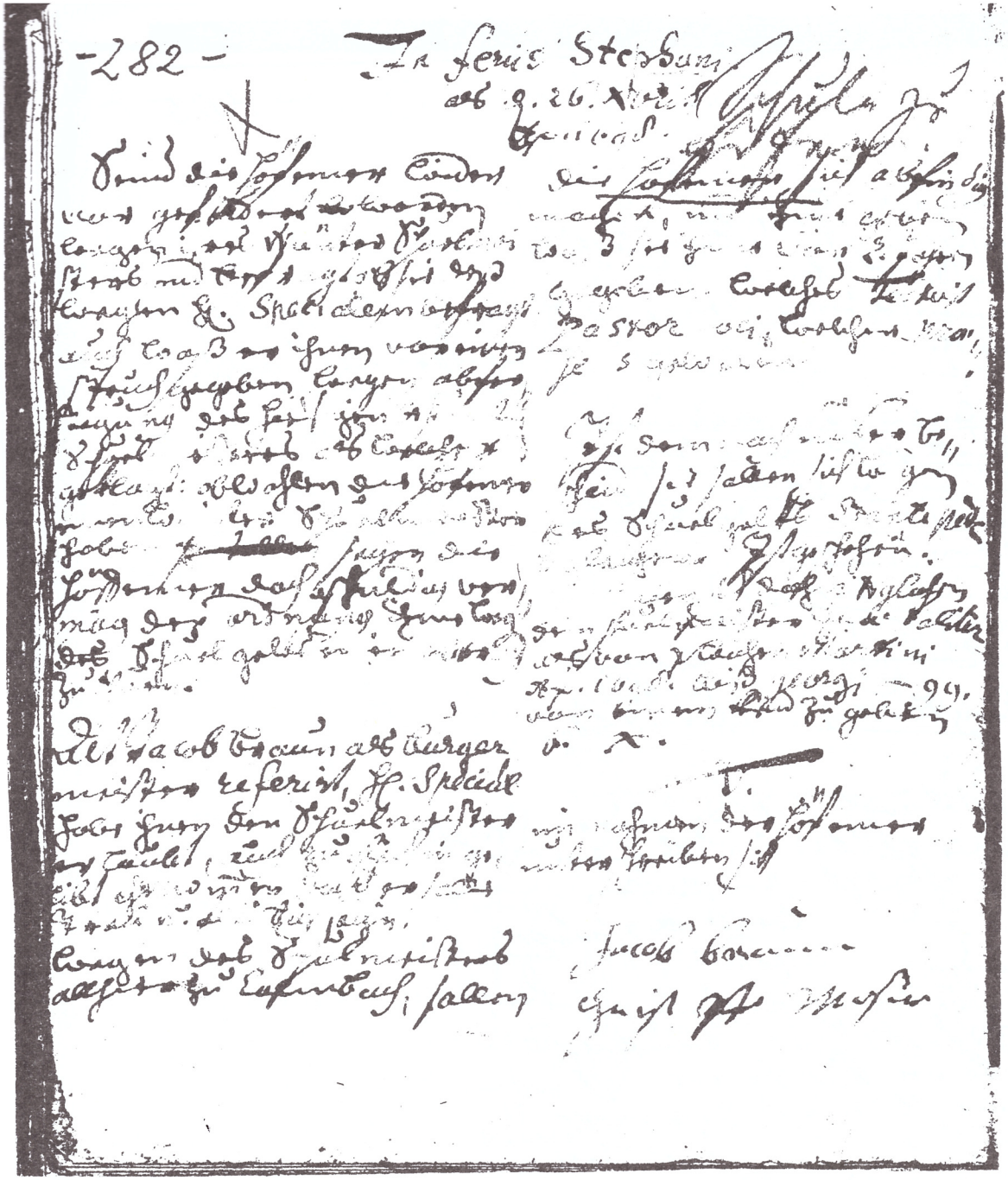


Am Feiertag Thomae (Thomasfeiertag)1698

Anwesend,die unterschrieben haben

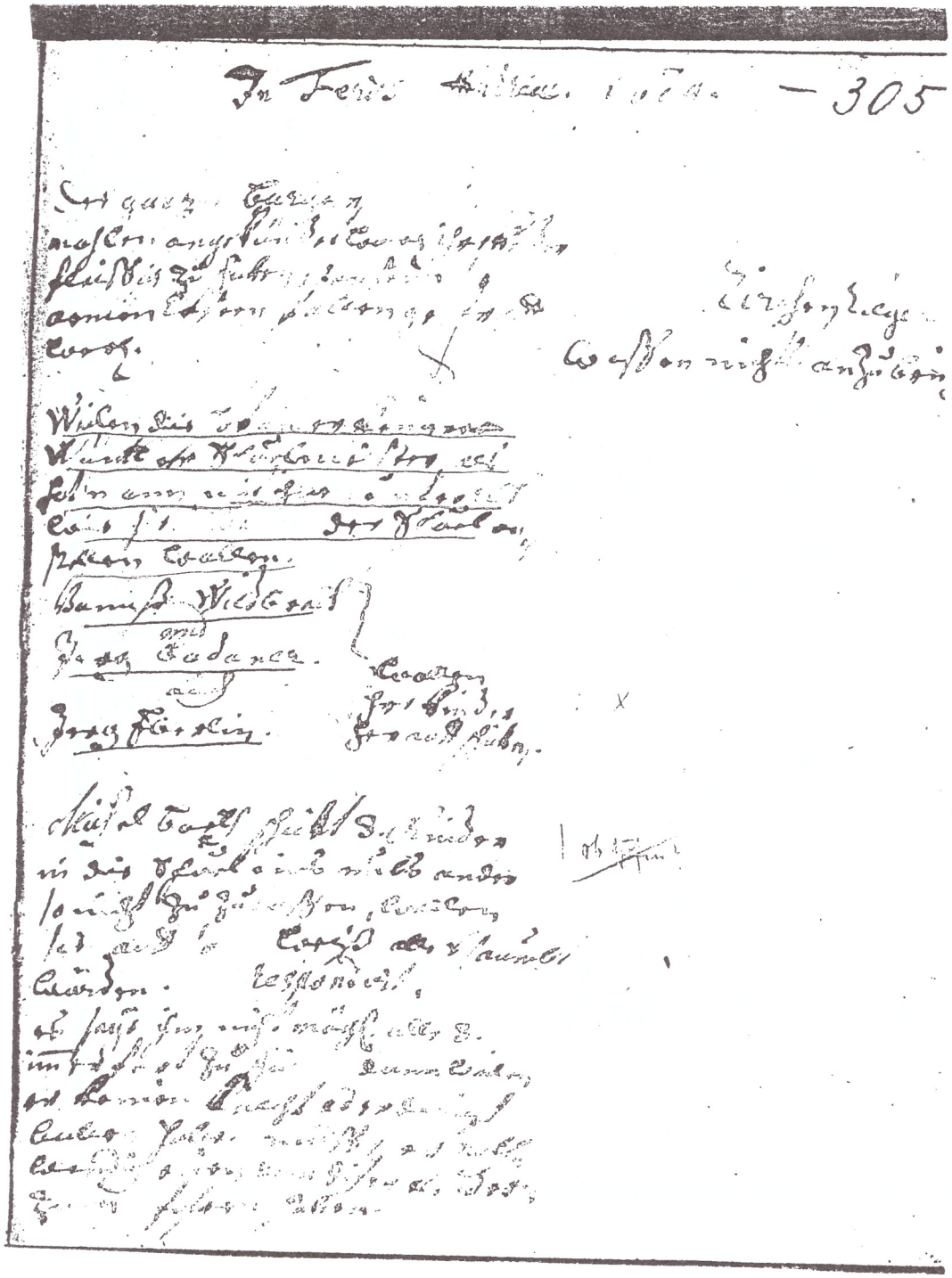
Die Höfener Hans Jerg Eberlen,Alt - und Jung Jacob Braun,auch Christoph Moser haben angehalten,ob man ihnen gestatten wollte,einen Winterschulmeister ..... Hans Thomas Jäcklen,Schulmeisters zu Huchenfeld ehelicher Sohn welcher ... . sonsten mehr Schule gehalten ,anzunehmen,versprechen ihm wöchentlich 15 x neben der Kost.

Bescheid:
Was uns anbelangt, soll es ihnen erlaubt sein,allein müssen sie zuerst bei Herrn Dekan darum anfragen, sollen aber sich mit dem hiesigen Schulmeister, welcher beständig im Flecken Calmbach,abfindig machen und ihre Kinder fleißig in die Schul schicken,desgleichen dann dem Schulmeister ein Katalogum halten und fleißig auszeichnen,wie sie können.



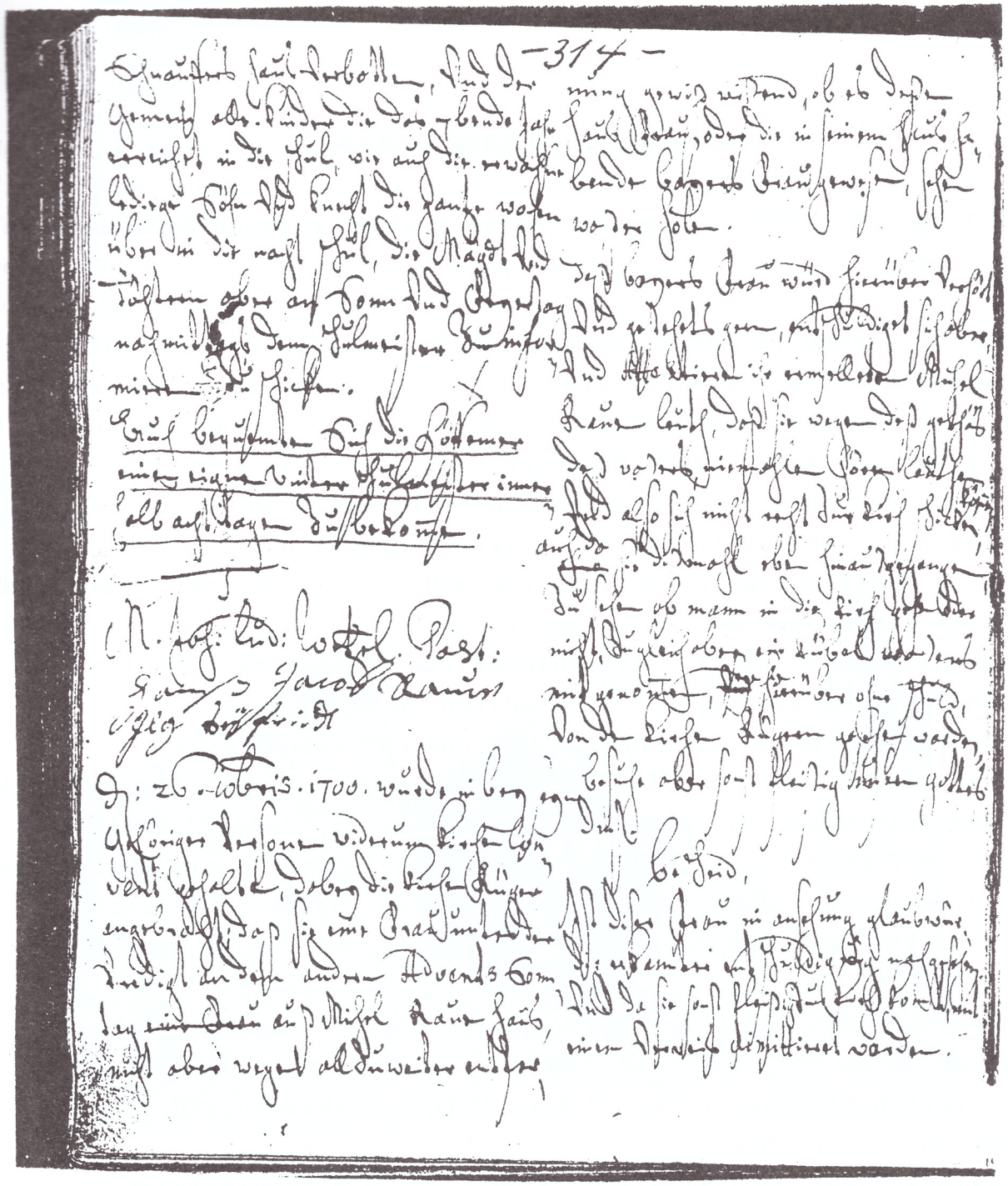
Am Stephanus - Feiertag,den 26.Dezember 1698

Sind die Höfener wieder vorgefordert worden wegen ihres Winter-Schulmeisters und befragt,ob sie deswegen Herrn Dekan befragt,auch,was er ihnen für einen Spruch gegeben wegen Abfertigung des ständigen Schulmeisters,welcher geklagt,obwohlen die Höfener einen Winterschulmeister haben,seien die Höfener schuldig von der Ordnung her,ihm wegen des Schulgeldes einen Abtrag zu tun.
Alt Jacob Braun als Bürgermeister referiert,Herr Special habe ihnen den Schulmeister erlaubt,auch zugleich in .... genommen,daß sie sollen treu und fleißig sein.
Wegen des Schulmeisters zu Calmbach sollen sich die Höfener abfindig machen und ihm geben,was sie vor zwei Jahren gegeben.Sie wollen sich wegen dem Schulgeld vergleichen.Ist geschehen!- dem Schulmeister zu Calmbach zu geben von Martini 1698 bis Georgi 1699 von einem Kind zu geben 6 x .
Im Namen der Höfener unterschreiben :Jacob Braun,Christoph Moser.



Am Andreas - Feiertag 1699

Weil die Höfener keinen Winterschulmeister haben,hat man mit ihnen beredet,wie sie es mit der Schul "halten wollen.
Hans Wildbrett,Jerg Bodamer,auch Jerg Eberlin wollen ihre Kinder heraufschicken.



Am Andreasfeiertag (30.11.) 1700

Auch bequemen sich die Höfener einen eigenen Winterschulmeister innerhalb acht Tagen zu bekommen.

2.8 DIE ANFÄNGE DER HÖFENER SCHULE

2.8.1 Im Jahr 1698 stellen die Höfener einen eigenen Schulmeister an.

Würde man heute in der Zeitung lesen,der Höfener Gemeinderat habe beschlossen,für Höfen ein eigenes Gymnasium einzurichten,würde man sich besorgt fragen,ob die "alle Tassen im Schrank haben" und sofort folgende große Bedenken vorbringen :Es gibt in Wildbad,Neuenbürg und Pforzheim Gymnasien.Warum sollen unsere Kinder nicht weiterhin diese Schulen besuchen?In Höfen gibt es doch zu wenig Gymnasiasten ?Für sie müßte man eine Schule bauen,sie unterhalten,Lehrer anstellen und bezahlen.Die Sach - und Unterhaltskosten müßten weiterhin an die seitherigen Schulen bezahlt werden.Vertrag ist schließlich Vertrag!
Können wir in Höfen das? Müssen wir uns das antun?
Ein Fürsprecher dieser Idee mag vielleicht noch gegen diese Bedenken einwenden:Man muß an unsere Kinder denken,sie müssen dann morgens nicht so früh aufstehen,müssen nicht ewig in der Gegend herumfahren - und,es muß uns doch etwas wert sein,wenn unsere Schüler dann in ganz kleinen Lerngruppen vorzügliche Lernbedingungen haben.

Ich wage es,den Entschluß der wenigen Höfener Bürger im Jahre 1698,es waren nur sieben oder acht,einen eigenen Schulmeister anzustellen,mit dieser "verrückten Höfener Gymnasiumsidee von heute"zu vergleichen.
In Calmbach war doch eine Schule,dort war ein Schulmeister angestellt,gerade vor zwei jahren hat man das erste Calmbacher Schulhaus mit einem Beitrag der Höfener gebaut.Der Schulmeister in Calmbach hatte nur 30 Kinder zu unterrichten,für die damalige Zeit paradiesische Verhältnisse!Und jetzt wollen die paar Höfener einen eigenen Schulmeister anstellen? Den müssen sie besolden,aber die Eltern müssen weiterhin für jedes Kind Schulgeld an den Calmbacher Schulmeister zahlen,er hat Anspruch darauf - und sonst würde er niemals der Gründung der Höfener Schule zugestimmt haben.
In Höfen gibt es nur acht Schulkinder!Und für die einen Schulmeister zahlen?Man muß einen Schulraum finden,muß die Schule einrichten und unterhalten,den Schulmeister unterbringen und "verhalten"!

Was haben sich die Höfener damals nur gedacht?
Vielleicht : Egal,was es kostet!Unsere Kinder müssen nicht jeden Tag zwei Stunden bei Wind und Wetter unterwegs sein.Sie haben mehr Zeit,uns zu helfen.In diesen unruhigen Zeiten sind wir ruhiger,wenn sie bei uns sind.Das muß uns etwas wert sein!

Das Umfeld der alten Schule an der Viehgasse

2.8.2 " I schick mei Kend nemme noch Calmbach nuff!"

Wie die Höfener einen eigenen Schulmeister anstellten.

Vielleicht war es so :Beratung in einem der zehn Höfener Häuser.
Man schreibt das Jahr 1698 .

Beteiligte :	Alt Jacob Braun	(AJB)
	Jung Jacob Braun	(JJB)
	Jerg Eberlin	(E)
	Schulmeister Thomas Jäcklen	(Sch)
	Joh.Wildbretts Frau	(W)
	deren Tochter (Mädle)	(M)

Mädle rennt herein und heult!

W) "Ja,was isch mit Dir los?Henn ihr heut koi Schuel?"

M) "I gang nemme noch Calmbach en d´Schuel!
Em Wald drusse senn ons d´Franzose noch!Mir senn grennt wie d´Wilde on senn grad no d´Viehgaß nakomme.Aber no henn mr ons gwondert,daß d´Schuelglock gar net glitte hot!On no isch d ´Schuelmeischtere vor de Schuel gstanne on hot gsagt :Ja,wisset ihr Höfemer denn net,daß heut on morge koi Schuel isch.De Schreiner macht neue Düre nei,on de Schuelmeischter isch über Feld gange!
Voller Angscht senn mr widder hoimgschliche!Aber i gang nemme donuff!"

Wildbrettin geht zu den sich beratenden Männern und schimpft!

W)) "On des kan i Euch sage:Wenn Ihr net em Stand senn,nochame eigene Schuelmeischter z´gucke,no könnet Ihr mache,was Ihr wöllet,no goht mei Kend ebe nemme en d´Schuel!
Jetzt,wo ´s Wenter wird on s´de halb Dag Nacht isch on überal so a Gsendel,Franzose,Dagdieb on älles möglich onterwegs isch on morgeds zwei Fueß hoch Schnee liegt,daß die Kender zwei Stond lang durch de Schnee watet,bis se bloß drobe senn,noi,do mueß mei Mädle net en d´Schuel!

I ka se nötich dehoim brauche zom Schaffe!
Dohobe lernet se sowieso nix,de Schuelmeischter isch an Schneider,die halb Zeit isch er onderwegs on schafft bei de Leut on no hält d´Schuelmeischtere Schuel on die ka net lese on net schreibe!"

AJB) "Wildbrette, schrei net dorom!Gang hoim on schaff Dei Sach!On des mit dr Schuel,des laß onser Sorg sei!"

W) "Ob des Euch a Sorg isch,i glaubs net!Aber machet,was er wöllet,i weiß,was i due!"

E) "Wildbrette,jetzt gang!
Aber eigentlich hot se recht!Do laufet onsere Kender jeden Dag zwei Stond nuff on ra noch Calmbach nuff,em Wenter senns oft drei on vier!On was do bei dem Schuelmeischter rauskommt!I weiß net!"

JJB) "Hajo,no zahlet mr de Calmbacher au no helfe s´Schuelhaus on am Schuelmeischter für jedes Kend an Haufe Schuelgeld! Om den Preis könntet mr an eigene han,wenichstens am Wenter."

AJB) "Horch,Bue,so oifach isch des net!D`Kapfehardter schicket ihre Kender jo noch Langebrand en d´Schuel.On die henns au probiert mit ame eigene Schuelmeischter.
Aber dene isch vergange!De Langebrander Schuelmeischter hot von dene Schuelgeld verlangt,ob se s schicket oder net.On zerscht henn se amol an Schuelmeischter fenne müeße,wo von dene bar Kender lebe ka on no henn se an am Special en Wildbad präsentiere müeße,on der läßt net jeden Schuel halte!On no henn se wie mir koi Schuelhaus on nix !"

E) "Ob des so isch,i glaubs net!I moin,mr sottets probiere.Die baar Kender,wo mir henn,do ka an Schuelmeischter doch net viel verlange! On nei brenget mr se en jede Stub!Komm, morge obed isch Kirchekonvent,do gien mr nuff on traget onser Sach vor!"

JJB) Hajo,Vadder,i gang au mit!Du emmer mit Deiner Angscht! Die Calmbacher sollet ons de Buckl nuff steige!

AJB) Jerg,Du weisch,wie oft die ons zwei scho vor de Kirchekonvent zitiert hen.On was henn die ons scho verdonnert!I moin,mir zwei henn z´viel Dreck am Stecke,on no kommet mir on wöllet au no ebbes!

JJB) Ha,die Calmbacher müeßt doch froh sei,wenn onsere Kender net noch Calmbach nuffkommet!

AJB) Du schwätscht amol raus!De Calmbacher Schuelmeischter kriegt von jedem Kend a Schuelgeld.Wenn die Höfemer fehlet,no kriegt dr om soviel wenicher.Des läßt der em Lebe net zue!Der nagt sowieso am Hongerduech!

E) Anneweg!I wißt sogar oin!Der dät glei komme!Am Schuel-meischter Jäcklen von Huchefeld sei Bue,der hot bei seim Vadder glernt.

AJB) Langsam,Jerg!Mir müeßt doch zerscht froge!Uff jeden Fall!De Schultes von Calmbach,de Endris Kappler,de Pfarrer Hoffmann on de Schuelmeischter Marquard .On i weiß au scho,was er für a Antwort krieget:Mir könnet oin nemme,aber de Schuelmeischter von Calmbach müeßt r anneweg zahle ,on de Special,der will an vorher sieh,den neue on erschte Schuelmeischter von Höfe!
Aber,was hosch Du gsagt?Jäcklen?Henn net d´Calmbacher erscht oin mit dem Name zom Deufel gjagt?

E) Noi,des isch net der!Dr sell war sei Brueder!Soll i an hole?Der isch grad bei mir drübe,er isch heut mit meine Oxe gfahre!

AJB) Halt amol!So schnell schießet d´Franzose net!
Mir müeßt zerscht en Calmbach froge!On do nemmet mr de Moser mit,der hot net so viel Dreck am Stecke wie mir!D´Antwort weiß e jo scho!Am Sonntich en de Kirch hann e scho amol bei dene zwei romgschwätzt.I mach scho lang ame eigene Schuelmeischter rom!

Aber no müeßt mr genau überlege,was do älles uff ons zuekommt!Was müßet mr dem zahle?Wer zahlt ebbes?Wo hält r Schuel?Wer gibt am ebbes z´esse?

E) Also i zahl,mir isches wert!De Wildbrett zahlt au,wenn sei Weib so rommkrageelt.Du zahlsch on Dei Bue on de andre zwei oder drei brenget mr au so weit!S´ isch jo bloß amol den Wenter,von Martini bis Georgi,des senn grad 16 Woche.

JJB) Jo,on am Sommer könnet se jo no widder noch Calmbach nuff.Do isch sowieso bloß zwei Dag Schuel en de Woch!

AJB) Ja,was moinet r,was mueß mr so ame Schuelmeischter zahle?

JJB) Der kriegt s´Esse bei ons,bei mir kan r schlofe en ere Kammer uff de Behne .Des langt!

E) Komm,sei gscheit!Du hosch an Dagloh von 15 Kreuzer!

AJB) Was moinet r ?I weiß jo net,ob r druff ei goht? 15 Kreuzer en de Woch?Des wäret en sechzeh Woche 16X15 Kreuzer. 10 x 15 wäret 150 on sechsmol 15 senn 90,no wärets 240 Kreuzer,grad vier Gulde.

E) Des mueß as wert sei!

AJB) Aber vergeßet net!Nebeher zahlet mr no onser Schuelgeld noch Calmbach nuff.Des wird koi Schleckhafe!

E) Soll e denn Jäcklen amol hole?Wartet,i benn glei widder do?

JJB) Vadder , mach doch koi Gsiecht no wie drei Dag Regewetter! Mir vom Hof müeßt ons oifach au amol ebbes zuetraue! Dauernd hanget mir an dene Calmbacher dranne wie de Schatte henterem Ma.Emmer zahlet mir dodefür,daß onsere Kender bei jedem Sauwetter zwei on drei Stonn onderwegs sei müeßt!

AJB) "Bue,i mach mr halt Sorge!Isch der Jäcklen au an rechte Kerle? Brenget mr an zahlt?Mir henn jo koi Schuelhaus!Onsers stoht en Calmbach dobe?Klappt des mit de Rondomesserei?des gibt jo doch me Händel! Was machet mr mit onserem Schuelmeischter em Sommer? Den könnet mr doch net oifach fortschicke!"

E) "So,do brenge de erscht Höfemer Schuelmeischter!"

Sch) "Grüeß Gott,Ihr Herre!I I benn de Hans Jäcklen.Mei Vadder isch Schuelmeischter en Huchefeld!"

AJB) "On Dei Brueder war Schuelmeischter en Calmbach?Von dem henn mr nix guets ghört!

Sch) "Ja,des isch mei Brueder.Aber des bassiert mir net!"

AJB) "Hosch bei Deim Vadder glernt?"

Sch) "Jo,i war drei Johr bei am en de Lehr,no isch de Vadder krank worre,no han i a dreiviertel Johr alloi Schuel ghalte.Jetzt benn i achtzeh:"

JJB) "An Kerle wie die könntet mr grad brauche.Mit onsere baar Kender wirdscht scho fertich!

AJB) "Bisch au scho examiniert?Kasch senge?Sag amol s´Vadderonser!"

Sch) "Vadder onser em Himmel,geheilicht werr Dei Name,Dei Reich komm!"

E) "Schreibe kan r au! I hanns gseh!"

AJB) "no schreib amol:Hans Jäcklen,
Winterschulmeister zum Hof
Anno 1698

Sch) "Aber i mueß doch au no ebbes wisse von meim Denscht. Gell,Ihr henn koi Schuelhaus?Wo halt i no mei Schuel?"

E) "Schuel halte duesch reihom,Senn jo bloß no siebe Häuser ganz.Wenn mr zweimol durch senn,isch beinoh de Wenter rom."

Sch) "On wieviel Kender henn r no?"

JJB) "Bloß acht!"

Sch) "Au je,do kommt aber koi Schuelgeld zamme!I mueß jo au ebbes z´beißet han!"

JjB) "Also,verhongere duesch bei ons net!Do ,wo de Schuel hältscht,do kriegsch au ebbes z´esset.Schlofe duesch bei mir enere Kammer uff de Behne."

AJB) "Was hosch denn denkt,was mr dr gebe müeßt? - außerem Esse on Schlofe!-des derfsch natürlich net vergesse!"

Sch) "I denk,wenn Ihr an Dag mit am Fuhrwerk onderwegs senn,krieget r 15 Kreuzer,Des müeßt Ich mei Gschäft au wert sei!"

JJB) "Ha,komm!On s´Esse on Schlofe,des isch nix wert?"

E) "On i laß dr no a baar Schueh mache!"

AJB) "Mir henn denkt,en de Woch 10 Kreuzer!"

Sch) "Also noi!Alles,was recht isch!Des kriegt jo an Daglöhner am Dag!No helfe den Wenter meim Vadder,no han i meh! Ade,i gang!

E) "Jetzt halt doch amol!Bleib doch do!"

AJB) "Bue,gang!Hol an!No gien mr halt no a bißle nuff!"

AjB) "Also,Schuelmeischter,bisch z ´friede mit 15 Kreuzer? en de Woch ?"

Sch) "En Gotts Name,was duet mr net älles!"

JJB) "Schuelmeischter,schlag ei!"

E) "No koi Angscht!Des wird scho!"

AJB) "No fangsch an Martini a!D ´Wenterschuel goht bis Georgi.An Martini kommt no de Pfarrer en Dei Schuel,on vorher muesch zom Special noch Wildbad,daß der de konfirmiert!"

Sch) "Des isch jo scho übermorge!No lauf e glei hoim on hol mei Wams!"
Also an Martini benn i do!"

3. Schule in Höfen im 18.Jahrhundert

Nach dem mutigen Anfang von 1698 mit einem eigenen Schulmeister kommt das eigene Schulwesen bald wieder ins Stocken.

Der Wortführer der Höfener, Alt Jacob Braun, stirbt 1699.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts grassieren schlimme Krankheiten in Calmbach und Höfen: Blattern, die hitzige Krankheit und Gichter. Sie sind die Ursachen einer erhöhten Kindersterblichkeit. 1707 sterben in Calmbach und Höfen zusammen 13 Personen, darunter sind 9 kleine Kinder.

Die Zahl der Schüler schrumpft zusammen und es ist anzunehmen, daß der Calmbacher Schulmeister sehr froh war an den fünf oder sechs Höfener Schülern, die wieder nach Calmbach in die Schule gingen.

3.1 1721 wird Höfen in einem Steuerprotokoll als ein elendes Dorf, die Häuser mit Brittern und Schwarten verschlagen, geschildert

Siehe: 100 Jahre Kirche in Höfen, S. 29 - 31.

3.2 Ärger mit den Schulmeistern

In Calmbach war 1730 der 46-jährige Christoph Metzler schon 23 Jahre Schulmeister. Er hat acht eigene Kinder, winters 71, sommers 55 Kinder in der Schule.
Der Dekan beurteilt ihn so: "fleißig, tut sein möglichstes bei der starken Jugend."
Die Calmbacher sind kritischer. Sie beurteilen ihn 1720, als es darum geht, ob man in Calmbach auch, wie in Wildbad, die Sommerschul einführen soll, folgendermaßen: "Der Schulmeister solle die Schule selber halten und nicht die Schul, wenn er in den Häusern schaff, an sein Weib oder seine Kinder hängen, wie bisher geschehen."
"Es sei schon recht, wenn der Schulmeister selbst Schul halte, bisher habe immer sein Weib, das weder lesen noch schreiben könne, Schule gehalten."
"Der Schulmeister sei Schneider und kein Schulmeister."
"Als er am Mittwoch das Kraut eingemacht, haben die Kinder wieder müssen nach Hause gehen."
"Der Schulmeister brauche nicht mehr Geld, er habe schon

genug."
Dabei bekam er als Schulmeister, Kantor und Mesner nicht zuviel. Im Jahr erhielt er etwa 60 Gulden - 10 Kreuzer pro Tag, dazu acht Klafter Holz und eine freie Behausung.
Kein Wunder, wenn sich das arme Schulmeisterlein bei einer Hochzeit gütlich tat, da bekam er nämlich für das Läuten und Abdanken ein Maaß Wein, zwei Pfund Fleisch und Brot.

3.3 "I tritt a , hot dr Kuhhirt von Ulm gsagt."

Noch schlimmer scheint es in Höfen gewesen zu sein. Johann, Michael Kißling, 1730 53 Jahre alt, hat 21 Kinder winters, 18 sommers. Bei der Visitation werden ihm gute Gaben bescheinigt, aber er habe sich in allerhand Excesse eingelassen, er habe wohl vermerkt, daß das nicht gut gehe und habe deshalb, wie der Kuhhirt von Ulm, seinen Dienst quittiert, bevor man ihn hinausgeworfen.
Die Vorgeschichte dieses Vorgangs liest sich wie ein Roman. 1722 oder vorher muß Kißling schon mal in Höfen gewesen sein. Jakob Eberle wird beschuldigt, weil er, obwohl ein Winterschulmeister am Ort ist, seine Buben nach Calmbach schickt.
"Er habe nichts gegen den Schulmeister von Höfen einzuwenden."

1723 schicken die Höfener ihre Kinder nicht nach Calmbach in die Schule. Sie seien Willens, ihren gehabten Schulmeister Kißling wieder zu haben.

29. 6.1723 - "Michel Kißling, geweßter Schulmeister zu Höfen, meldet sich wieder in die Schul nach Höfen".
Der Dekan in Wildbad hat nichts dagegen. Das Gerücht, er sei katholisch, sei falsch. Die Bürger- über diese Angelegenheit befragt, geben folgende Antworten:

Hans Endriß Kappler: "So einen Schulmeister bekomme man nicht gleich wieder. Man solle doch jetzt in Höfen ein Schulhaus bauen, da auch der Hirt eine Wohnung brauche."
Mathäus Großmann: "Kißling habe große Ungelegenheiten

gemacht. Bevor man ein Schulhaus baue, solle man erst die großen Schulden bezahlen."

Jakob Eberlen: "Der Kißling trage immer noch ein Paternoster bei sich."

Jakob Bodamer: "Kißling solle wieder kommen."

Hans Jerg Faaß: (heiratete von Langenbrand kommend, die Witwe des alt Jakob Braun, Salome.) "Er habe den Kißling noch nie begehrt, er sei ein geschwätziger Mensch, wäre besser, wenn er aus dem Flecken komme, so würde nicht so viel Unfrieden sein.

Jakob Braun (Hans Jerg Faaßen Stiefsohn) - "Er habe ihm nichts nachzusagen."

Michel Kißling scheint wieder sein Amt bekommen zu haben.

7.2.1725 - Michel Kißling klagt wider Michel Vetter und Matthäus Großmann, sie schicken ihre Kinder nicht in die Schule.

Matthäus Großmann, da Kißling das Schulgeld von ihm gefordert, habe ihn hart angelassen. - "Du alter Bär!" ist noch das vornehmste Schimpfwort für ihn. Mathäus Großmann habe ihn geschlagen bis seine Frau dazwischengeloffen.

1727 stirbt in Höfen 29-jährig Joh. Kübler, zu Höfen als Schulmeister angenommen. - Kißling muß also verschwunden gewesen sein. Aber er kommt wieder!

13.11.1729 - Hans Wildpretters Frau wird angezeigt, als eine entsetzliche Flucherin. Da sie dem Schulmeister zu essen geben sollte, habe sie Blut und Teufel geflucht. (Wegen dieses Exzeßes wurde sie zwei Stunden ins Zuchthaus gelegt).

6.1.1730 - Ermahnt von Höfen alle diejenigen, welche dem Schulmeister das Schulgeld schuldig seien, und ihnen angekündigt worden, entweder zu bezahlen, oder der Exekution gewärtig zu sein.

29.6.1731 - Alle Bürger und Beisitzer von Höfen werden vorgenommen und ihnen angekündigt, innerhalb 14 Tagen den Schulmeister zu befriedigen, oder gewärtig zu sein, daß ihnen das Heu aus der Scheuer genommen und mit dem Erlös der Schulmeister befriedigt wird.

Es ist nun noch nicht klar, wie die Kißling - Geschichte ausgegangen ist. Nach dem Synodus-Protokoll von 1730 hat Kißling im gleichen Jahr seinen Dienst selbst quittiert, bevor man ihn hinausgeworfen hat. Der Höfener Schulmeister Michel Kißling war zum letztenmal am 6.1.1730 beim Abendmahl, dann hört man nichts mehr von ihm.

Sein Nachfolger ist ein Metzler, Sohn des Calmbacher Schulmeisters, der ja auf eine langjährige Praxis bei seinem Vater zurückblicken konnte. Eine lukrative Schulstelle war Höfen bestimmt nicht. Wenn das Tageseinkommen des Calmbacher Schulmeisters etwa 10 Kreuzer betragen hat - der Seeger auf der Höfener Seegmühle bekam eben so viel - dann bekam der Höfener Kollege sicher nicht viel mehr als fünf Kreuzer. In Höfen gab es keine Kirche, also gab es hier keinen Nebenverdienst als Mesner, Chorleiter, Läuter und Hochzeitslader. Zwar erhielt er sein Essen von den Höfenern, indem er reihum verköstigt wurde, aber er hatte keine Wohnung und konnte deshalb nie daran denken zu heiraten.

3.4 Andere Schulmeister in Höfen

1714 heiratet ein Georg Christoph Schindelen, Schneider und Schulmeister in Höfen, geboren in Merklingen, Margarethe Mohrin, geboren in Schwarzenberg.

1727 stirbt in Höfen Johannes Kübler, 29 Jahre alt. Er sei als Schulmeister in Höfen angenommen worden, habe aber wegen Krankheit den Schuldienst nicht versehen können.

1731 ist Samuel Fr. Metzler, der erste aus der Calmbacher Metzler - Schulmeisterfamilie Schulmeister in Höfen.

Dieser heiratet zwei Jahre später nach Dobel und versieht nun fortan dort den Schuldienst.

1741 wird berichtet, daß dessen Bruder Christoph Friedrich Metzler schon fünf Jahre Schulmeister in Höfen sei.

Er wird 1746 Nachfolger seines Vaters in Calmbach.

Der Jüngste der Metzler Brüder, Gottfried, ein Schuhmacher, wird 1761 in Höfen als Schulmeister angenommen. Er versieht diesen Dienst bis zu seinem unrühmlichen Abschied bis 1791.
Von ihm wird noch die Rede sein.

Unser alter liebgewester Schulmeister. Dürfen wir ihn uns so vorstellen?

3.5. Höfen am Ende des 18. Jahrhunderts

3.5.1 Welche Familien lebten 1779 in Höfen?

Von was lebten sie? Grundsätzlich muß man sagen, jeder Bürger war zunächst einmal Bauer - und wenn er nur einige Gaisen hatte.

Bodamer:
Der bekannte Ahnherr dieser Familie ist Bartholomäus Bodamer, gestorben im Jahre 1580 in Wildbad. Sein Sohn Manz Bodamer heiratete nach Calmbach und wurde dort Schultheiß.
Verschiedene Kinder seines Sohnes Hans Michel Bodamer, Metzger und Ochsenwirt heirateten nach Höfen ein.
Ein Johann Georg Bodamer heiratete Ursula, Jakob Laubens Tochter im Jahre 1642.
Die Bodamer beherrschten im 18.Jahrhundert die Szene in Höfen. Die bekannten Männer dieser Familie sind:
Unser Johannes Jakob Bodamer, Anwalt und Schiffer und dessen Enkel Friedrich Bodamer, Schultheiß und Schiffer.
Die Bodamer stellten außerdem noch den Ochsen- und Sonnenwirt, später den Waldhornwirt, eine Zeitlang waren sie auch auf dem Löwen. Die Bodamer waren zu dieser Zeit auch Beck, Weber und Schmied.
Durch diese Familien kamen durch Heirat die Familien Leo und Rehfues nach Höfen.

Braun:
Jakob Braun, von Reichenbach gebürtig, heiratete 1654 die Witwe des Johann Georg Bodamer, Ursula Lauben.
Die Nachkommen dieses Mannes waren durchweg Flößer.
Egidius Braun, ein Urenkel des Jakob Braun, verkaufte nach und nach Haus und Felder an Abraham Krauth.
Ein Johann Friedr. Braun zog 1812 mit Napoleon nach Rußland und kam nicht mehr zurück.

Barth:
Jakob Barth, gebürtig zu Vorbach, Gernstbacher Amtes, heiratete 1644 in die Familie Bott in Calmbach ein.
Dessen Tochter, Anna Salome, heiratete nach Höfen und

wurde die Stammutter der Braun.
Ein Neffe dieser Anna Salome heiratete 1725 eine Schindelen von Höfen und wurde dort Bürgermeister.
Die Barth sind zu dieser Zeit noch Weber, Flößer, Beck und Gassenwirt.

Christ:
Johann Martin Christ heiratete 1761 Eva Wildprett.
Er stammte aus Oberlengenhardt, sein Beruf war Taglöhner.

Eberlen:
Hans Jerg Eberlen, geboren 1649, heiratete die Tochter des Jägers zu Naislach.
Sein Sohn war Schiffer, dessen Enkel und Urenkel waren Löwenwirt in Höfen. Der Urenkel war der Hauptschuldner unseres Johann Jakob Bodamer. Er mußte nach und nach Haus, Wiesen und Sägmühlenanteile an die Bodamer verkaufen. An den Flecken Höfen verkaufte er den neben dem Löwen gelegenen Bauplatz für das uralte Rath- und Schulhaus, das 1827 wieder abgebrochen wurde.

Ebner:
Christian Ebner, Weber, heiratete von der Kullenmühle kommend 1752 in die Familie der Bodamer ein. Seine Nachkommen blieben beim Handwerk des Vaters.

Faas:
Hans Jerg Faas, ein Langenbrander heiratete 1716 Salome Barth, Witwe und Stammutter der Braun.

Frey:
Jak. Friedr. Frey aus Neuweiler heiratete eine Schanz aus dem Eyachtal. Er war ein Taglöhner.

Gäckle:
Gottfried Gäckle, Flößer aus Bernbach, heiratete 1773 in die Familie Großmann ein.
Er wurde 1782 in Mühlacker auf einem Floß von einem Neuenbürger Förster erstochen.
Die Söhne und Enkel waren durchweg Flößer.

Großmann:
Der Urvater der Höfener Großmann ist Mathias Großmann,

Bürger zu Höfen, geboren 1679 in Kapfenhardt. Er hatte acht Kinder, zwei Söhne und sechs Töchter. Der älteste zog nach Wildbad, Mathias Großmann,Flößer blieb in Höfen. Er hatte wieder vier Söhne. Alle vier heirateten Frauen von auswärts. Drei Söhne wurden Flößer und einer Schuhmacher. Später kam ein weiterer Großmann aus Wildbad zurück und betätigte sich als Beck und Kronenwirt.

Günther:
Ph. Jakob Günther, Weber von Unterlengenhardt, heiratete eine Wohlgemut in Höfen.

Hummel:
Jak Bernhard Hummel aus Conweiler heiratete eine Großmann.

Jauch:
Gottlieb Friedrich Jauch, Maurer aus Gebersheim, nahm ebenfalls eine Großmännin zur Frau.

Kappler:
Johann Andreas Kappler, geb. zu Dobel, war Schiffer in Höfen. In diese Familie heirateten die Bodamer und Weik ein.

Knöller:
Jakob Knöller, geb. 1715 zu Rothensol, heiratete Magdalene Großmann. Er war Flößer in Höfen und wurde der Schwiegervater des von Engelsbrand kommenden Abraham Krauth.
Die Knöller waren fast durchweg Flößer und Schiffer.

Krauth:
Abraham Krauth, der Flößerkönig von Höfen, stammte aus Engelsbrand und heiratete 1769 die hübsche Chr. Barbara Knöller. Seine Söhne Joh. Jakob und Jakob Friedrich waren Schiffer. Sie heirateten in die Familien Barth und Bodamer ein. Durch Einheirat kamen die Klumpp und Knapp nach Höfen.

Leo:
Johann Friedrich Leo, Förster in Baiersbronn, heiratete 1772

Christina Ph. Bodamer. Dessen Sohn wurde Schiffer und Schultheiß zu Höfen. In diese Familie heirateten später die Lustnauer ein.

Mettler:
Lorenz Mettler, Beck aus Merklingen, heiratete eine Eberlen zu Höfen. Er hatte 14 Kinder, darunter sechs Söhne. Sie gründeten die große Mettler-Familie in Höfen.

Nonnenmann:
Balthasar Nonnenmann, Schuhmacher aus Büchenbronn, ließ sich 1748 in Höfen nieder. Er war 1779 Schütz und Hirt für einen Jahreslohn von 4 Gulden 2 Kreuzer.

Proß:
Joh. Georg Proß, Weber aus Neuweiler, heiratete 1772 in die Familie Ebner ein.

Rapp:
Johannes Rapp, Flößer in Höfen, heiratete 1720 nach Calmbach. Seine Söhne lebten vorwiegend als Flößer in Calmbach.

Schanz:
Jak. Friedrich Schanz, Taglöhner von Naislach, heiratete eine Bodamer.

Scharpf:
Die Scharpf stammen aus Zavelstein. Joh. Friedrich Scharpf lebte 1779 als Säger der Dorfsägemühle in Höfen.

Schindelen:
Christoph Schindelen war Schneider und Schulmeister zu Höfen. Er stammte aus Merklingen. Seine Söhne lebten als Hauer und Fuhrmann in Höfen.

Sprenger:
Georg Chr. Fr. Sprenger, Weber und Hirt, heiratete 1779 in die Familie Barth ein. Sein Vater war Schulmeister und Schultheiß zu Ebershard. Sein Sohn war Hauer in Höfen.

Steinmer:
Jakob Steinmer aus Loffenau heiratete 1717 in die Familie Rapp ein. Die Söhne waren Hauer in Höfen.

Walz:
Joh. Jak. Walz, aus Oberlengenhardt stammend, lebte 1779 als Hauer in Höfen. Seine beiden Söhne waren Hauer und Taglöhner.

Weik:
Joh. Chr. Weik, Bauer und Anwalt (Ortsvorsteher in Höfen) aus Salmbach stammend, heiratete 1760 in die Familie Kappler, Schiffer zu Höfen ein.

Wildprett:
Die Wildprett stammen von Lautenhof. 1717 heiratete der erste Wildprett in die Familie Bodamer ein. Seine Söhne und Enkel waren Hauer und Schuhmacher in Höfen.

Wohlgemut:
Thomas Wohlgemut war Säger in Höfen.

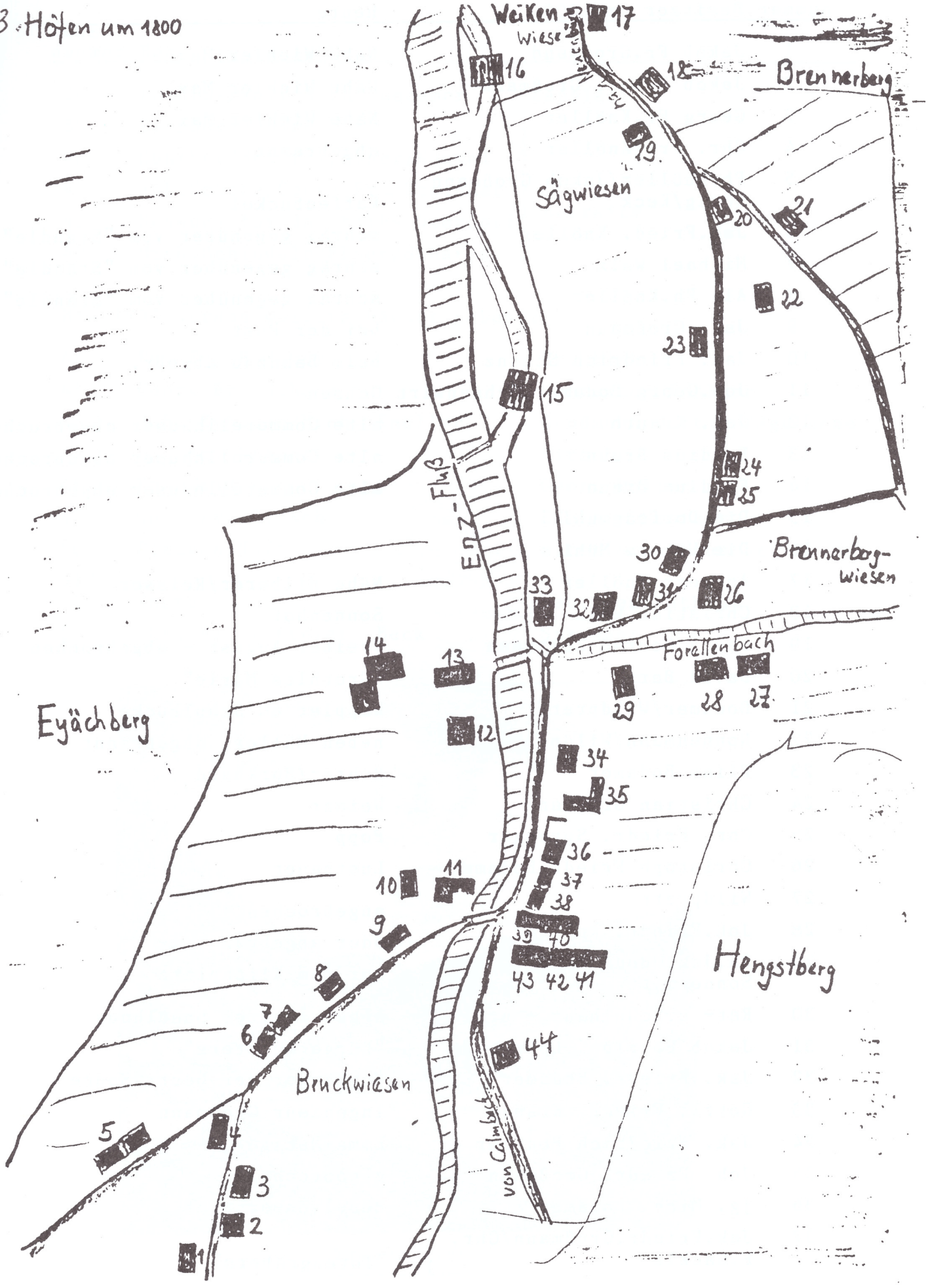
Wolf:
Joh. Kaspar Wolf stammte aus Ilzhofen (Hall)
Er heiratete 1733 eine Susanne Bodamer und wurde Wirt und Beck zu Höfen - wahrscheinlich Sonnenwirt. Sein Sohn lebte als Weber in Höfen.

Zeltmann:
Georg Konrad Zeltmann, von Dobel stammend, heiratete in die Familie Weick ein.

3.5.2 Wo wohnten diese Familien in Höfen?

Die folgenden Angaben entstammen zum Teil dem Brand-Versicherungs-Ortskataster von 1779. Das Buch wurde 1779 angelegt und laufend weitergeführt. Es ist nicht mit Sicherheit anzugeben, welche Häuser 1779 standen.
Die Zeichnung stellt den Flecken Höfen ums Jahr 1800 dar. Die Hausnummern sind die alten Nummern.
Die Urkarte von Höfen stammt aus dem Jahr 1835 und wurde vom Geometer Reichstetter, Sonnenwirt in Höfen, aufgenommen.

3.5.3 Höfen um 1800



Haus-nummer	Besitzer um 1800	heute
1	Jakob Fr.Großmann	Nähe Wiehler Max
2	Jakob Heinr. Großmann	Nähe Wiehler Max
3	Georg Fr.Knöller	Nähe Wiehler Max
4	Chr. Fr. Knöller	abgebrannt
5	Ph.Knöller/Jakob Großmann König/Keck	Kaffeebuckel
6	Jak.Fried. Knöller	schräg gegenüber vom "Ständle"
7	Michael Walz	schräg gegenüber vom "Ständle"
8	Alt Ph.Knöller	schräg gegenüber vom "Ständle"
9	Jak. Großmann	bei der Post
10	Jak. Friedrich Schanz	beim Bahnbau abgebr.
11	Joh.Georg Bodamer,Ochsenwirt	Ochsen
12	Jak. Krauth	alte Commerellhäuser abgebrochen
13	Egidius Braun	alte Commerellhäuser abgebrochen
14	Egidius Braun	alte Commerellhäuser abgebrochen
15	Die Dorfsägmühl	
16	Die Untere Mühl	
17	Andreas Knöller	Nähe Hilberer/Reisser
18	Christian Weik	Sonnenhof
19	Georg Conrad Zeltmann	Treiber August - abgebrochen
20	David Barth	"Grethles Marie"
21	Bodamer/Wildprett	Kappler am Schulbuckel
22	Nonnenmann/Wildprett	neben Müller, abgebrannt
23	Elias Bodamer	Rohrer/Burkhard
24	Christian Großmann	Weimar
25	Chr. Friedr. Sprenger	Popp
26	Christoph Friedr.Bodamer	Lustnauer
27	Wildprett	angebrochen oder abgebrannt
28	Joh.Friedr. Knöller	
29	Ph.Jak. Bodamer Wtw. Sonnenwirt	auf dem Kirchplatz
30	Rat- u.Schulhaus - uralt	abgebr. altes Schulhaus
31	Jakob Eberlen, Löwenwirt	"Bürgermeisters"
32	Jak. Friedr. Bodamer	Vorgänger der heut. Sonne
33	Gottl. Friedr. Krauth	Ingenieur Großmann
34	Jak. Friedrich Bodamer	Emma Metzger
35	Joh. Friedr. Großmann	abgebrochen
36	jg. Mich. Bodamer	Heselschwerdt
37	Jak.Friedr.Großmann/Chr. F.Gäckle	"Totengräbers"

Haus-nummer	Besitzer um 1800	heute
38	Ph.Ebner/alt Mich. Bodamer	Kappler
39	Bernhard Hummel	Hofraite
40	Günther/Scharpf/Ebner/Hummel	
41	Jak.Schanz/Georg Fr. Steinmer	
42	Scheune für das halbe Oberdorf	
43	Mich.Schindele/Ebner/Scharpf	

Bis 1835 wurden weitere Häuser gebaut:

44	Ph. Fr. Bodamer	Dr. Fink
45	Georg Fr. Schanz	Schreiner Knöller
46	Joh. Knöller/Mich. Knöller	Großmann/Bott - Sägernane
47	Ph. Fr. Krämer	Hirsch
48	Ph. Wildprett	Georg Müller
49	Chr. Fr. Blaich	Edeka - Gentner
50	Flecken Höfen	altes Schulhaus st. Nr.30
51/52	Knapp	Heutiges Rathaus
53	Chr. Fr. Ketterer, Beck	Sprenger - Beck

Höfen um 1830

3.5.3 Höfen 1721 - und Höfen 1779 - wie Tag und Nacht.

Es scheint wie ein schlechter Traum zu sein, was da im Meßprotokoll von 1721 von Höfen berichtet wird.

Da sind die Häuser mit Brettern und Schwarten verschlagen, zehn von zwölf Häuser überhaupt sind in schlechtestem Zustand, nicht von Mauern und Ziegeln bedeckt, sondern mit Brettern bedeckt und mit Schwarten zugenagelt.

Die Wiesen liegen durchgehend in einem engen und geschlossenen Tal und werden von dem Ausfluß der Enz dermaßen alljährlich mit Holz, Stein und Sand überschwemmt. Deshalb sind alle Wiesen in die schlechteste Klaß eingestuft.

Die Bohm- und Graßgärten sind von schlechtester Beschaffenheit, Kraut, Flachs- und Hanfflächen gibt es nicht, weder Privat- noch Gemeindewald ist vorhanden. Der Waidgang in die Herrschaftswaldungen ist ziemlich schlecht. Es gibt nur zwei kleine Sägmühlen, keinen Holzhandel und keine Handwerker!
Im Dorf leben nur 12 Bürger, insgesamt 62 Seelen.

Und dann 1779!

Aus den 12 Häusern sind 43 geworden - innerhalb von nicht ganz 60 Jahren!
Statt 62 Einwohner - jetzt 350! So etwas hat es in der Geschichte Höfens nicht mehr gegeben.
Die Häuser werden zum Teil schon mit Ziegeln bedeckt.
Die Holzhändler Abraham Krauth, Christoph Friedrich Bodamer und Johannes Bodamer sind steinreich.
Neben vielen Flößern gibt es zahlreiche Handwerker und zwei Wirtshäuser, den Löwen und die Sonne.
Links der Enz stehen, angefangen vom Ochsen bis hinauf zum Buckel-König elf neue Häuser. Hier ist eine ganz neue Siedlung entstanden, in der sich vor allem die neu ins Dorf gekommenen Großmann und Knöller niedergelassen hatten.
Höfen ist wie ein Phönix aus der Asche auferstanden.

3.5.4 Der Vertrag von 1777 - Entgültige Trennung von der Schule in Calmbach

Der rasante Anstieg der Bevölkerung in Höfen hatte naturgemäß Auswirkungen auf das Höfener Schulwesen.

Als der Calmbacher Schuhmacher Gottfried Metzler 1761 in Höfen als Schulmeister angenommen wurde, hatte er 18 Schüler. Zwanzig Jahre später schon waren es fünfzig und im Laufe seiner Schulmeisterzeit in Höfen sollte die Schülerzahl bis 1791 auf sechzig steigen.

Die 18 Schüler von 1761 konnte man noch in einer Stube unterbringen. Was aber, wenn es nun fünfzig sind?

Es führte kein Weg dran vorbei, man mußte an den Bau eines Schulhauses denken,auch für den Hirten brauchte man einen Unterschlupf.

Aber da gab es ja noch die Verbindung mit Calmbach. Nach wie vor mußten die Höfener, sollte in Calmbach ein neues Schulhaus gebaut werden, ein Viertel der Kosten mittragen. Unter diesen Umständen konnten die Höfener nicht an den Bau eines eigenen Schulhauses denken.

Aber die Calmbacher standen auch unter Druck. Ein Lehrer unterrichtete dort in einer Schulstube mehr als hundert Kinder. Das war für den Lehrer und für den beengten Schulraum zuviel. Daß man gar wieder die Höfener Kinder in Calmbach würde aufnehmen können, davon konnte keine Rede sein.

Also einigte man sich: Die Höfener wurden entgültig aus dem "Calmbacher Schulverband" entlassen. Sie brauchten von nun an kein Geld mehr für das Calmbacher Schulhaus bezahlen, verzichteten aber auf den Viertelanteil am Calmbacher Schulhaus.

Jetzt endlich konnten und mußten die Höfener an den Bau eines eigenen Schulhauses denken.

3.5.5 Die Höfener bauen ihr erstes Schulhaus.

Nach der Abmachung mit den Calmbachern wäre der Weg für das erste Höfener Schulhaus frei gewesen.

1777 äußerte sich der Höfener Anwalt Weik besorgt. Wenn nur eine Stube ausfindig gemacht werden könnte, die noch der alljährlich anwachsenden Zahl der Kinder geräumig genug wäre.
1783 gingen die 30 Höfener Schulkinder nicht mehr in eine Stube rein.
Jetzt mußte etwas geschehen!

Am 26. 1.1785 schloß die Commun folgenden Kaufvertrag mit Christian Großmann, Bürger und Schuhmacher in Höfen ab.

Die Commun kauft an seinem bis dahero besitzenden Haus mitten im Dorf

- den mittleren Stock
- an dem oberen Stock die Hälfte
- und an dem unteren Stock nur den halben Stall samt Futtergang
- das Wasch- und Backhaus samt Schweinestall und ein Gärtlein dabei
- für 227 Gulden 17 1/2 x.

Das Haus war das Vorgängerhaus des heutigen alten Schulhauses. Es wurde 1828 abgebrochen, und weil man das Bauholz für das neue alte Schulhaus wieder verwendete, war während der Bauzeit Schule beim Ochsenwirt Stockinger.

Das neu gekaufte Haus sollte einen Turm mit Uhr und Glocke bekommen. Das Haus sollte Raum bieten für eine Schulstube, für ein Gelaß für den Schulmeister abgetrennt von der Schulstube, eine Ratsstube und eine vordere Stube, in der der Hirt oder Arme aus der Gemeinde Unterschlupf finden konnten.

Die Eigentumsverhältnisse im "neuen" Schulhaus waren etwas kompliziert.
Jeder Teil darf nur jeweils den halben Keller, die halbe Scheune und den halben Stall benützen.

Unter vielen anderen Rechnungen gingen zum Beispiel folgende ein:

1783 - Johannes Walter, Zimmermeister von Calmbach an dem Höfener Schulhaus geschafft haben am "Klockenstuhl und Klockentür."

davor habe ich geschafft	16	Tag à 28 X	
Gesell	21	Tag à 26 X	
	24 1/2	Tag à 28 X	= 28 fl 13 X

1785 - 8. Oktober - Schmiedarbeit

Hab ich Georg Fr. Bröhm, Schmiedmeister in Calmbach zu dem Schul- und Rathaus zu Höfen an Schmiedearbeit gemacht.

16 Stück neue Bauklammern zu den Glockentüren
neuer Stiehl an den Uhrhammer 2 fl 40 X

1785 - 17. Oktober

Was ich Heinrich Jauch und Christoph Adam Folle, Maurermeister in Calmbach an dem Höfener Rat- und Schulhaus geschafft haben

Heinrich Jauch	7 1/2	Tag à 28 X	
Gottl. Jauch	15 1/2	Tag à 28 X	
Christoph A. Folle	11 1/4	Tag à 28 X	
Gesell	6	Tag à 26 X	
mein Jung	6	Tag à 16 X	
			20 fl 11 X

1785 - 27.August

Was ich Unterzogener in das Schulhaus zu Höfen vor neue Glaser-Arbeit gemacht

9 neue Schieberfenster mit lauter Aichen Rahmen, Silberöhl Farb angestrichen und mit Sarnis Drahtblei verglaßt.
Jedes Fenster ist hoch 3 Schu 6 Zoll und breit 2 Schu 6 Zoll im Quaterat 8 Schu 6 Zoll.
(1 Schuh = 30 cm, 1 Zoll = 3 cm)
17 fl 51 X.

Neuenbürg, den 27. August 1785

Samuel Friederich Martin
Glaßer alda.

Summe der Ausgaben für das Bauwesen 460 fl
Gesamtkosten mit Hauskauf etwa 700 fl.

Auf den Heuboden im mittleren Stock, der eigentlich der Gemeinde gehört, darf der Verkäufer sein Heu oder seine Früchte hinaufschaffen.

Im 3. Stock befinden sich zwei Kammern, eine davon, die gegen die Straß gehört der Commun.

Der Heuboden gehört jedem zur Hälfte.
Auf dem obersten Boden gegen die Straß, wo vorne das Glöcklein hinauf kommt, muß ganz frei gehalten werden, daß der Käufer ungehindert zur Uhr und zum Glöckle kommen kann.

Das Dach ist neu zu machen, jeden trifft es die Hälfte. Wasch- und Backhaus und den Schweinestall haben beide miteinander zu genießen.

Die Commun erhält die Erlaubnis bei folgenden Städten eine Collekte zu ersammeln. Dabei kommt folgendes zusammen:

Neuenbürg	4	fl	16 X
Lorch	1	fl	22 X
Bietigheim	4	fl	33 X
Nürtingen	9	fl	27 X
Beilstein	1	fl	25 X
Bottwar	1	fl	11 X
zusammen	22	fl	2 X

(1 Gulden (fl) = 60 Kreuzer (X))

Baumaterial für den Umbau:

24	Stämme Tannen-Bauholz
800	Backensteine
4 400	Breitziegel
5 500	Ziegel - Schindeln
500	Bretternägel
900	Schindelnägel.

Mit Turm, Uhr und Glocke kam das ganze Bauwesen auf 500 fl.

3.5.6 Schule - Lehre - Zucht

Schulkinder zu einem rechtschaffenen Christentum führen
Was man von unserem Schulmeister Gottfried Metzler verlangen konnte.

Die große Kirchenordnung von 1559,Teile davon werden jährlich der ganzen Gemeinde vorgelesen,gibt vor,was Schule soll:

Ziel : Jeder ist berufen,ein Glied im Gottesreich zu werden. Solches soll er auch im täglichen Berufsleben beweisen. Dazu braucht er Unterricht und Erziehung.

Adressat : Schule für Knaben und Döchterlein (aber ja nicht zusammenschlüpfen!)

Lehre : Lesen,schreiben,memorieren,singen. Im Lesen drei Häuflein machen:buchstabieren,Silben zusammenschlagen,Wörter lesen und schreiben.

Zucht : Kinder in Kirche führen,achten,daß sie zuhören,den Katechismus aufsagen,die Predigt examinieren, Kirchengesang verrichten,Vaterunser,Glaube und Gebet aufsagen.

Eine Anleitung aus dem ausgehenden 18.Jahrhundert läßt vermuten,wie unser Metzler Schule gehalten hat.

1.Morgenstunde :singen,beten,(Schulgebet nicht länger als eine Viertelstunde)christlicher Glaube,Ehre sei Gott,ein Kapitel lesen aus dem neuen Testament,Hauptstücke des Katechismus,Ermahnung vor Sünden.

2.Morgenstunde :Lesen:buchstabieren,Buchstaben benennen an der Tafel,im Buch suchen,in der Bibel buchstabieren und lesen.

3.Morgenstunde :Sprüche und Psalmen vorsagen und lernen.

4.Morgenstunde :Schreiben:Striche,Buchstaben,Silben,Wörter,Sätze, Sprüche,Briefe.

1.Nachmittagsstunde :Andacht
Arithmetik (seit 1782 wird das Rechnen in der Schule gefordert.)
2.Nachmittagsstunde :Lesen,Sprüche lernen
3.Nachmittagsstunde :Katechismus,Schlußgebet

Der Freitag ist ein ganzer Tag für das Christentum.

Lehrmethode :Der Lehrer spricht vor,der Schüler spricht nach!
Der Lehrer schreibt vor,der Schüler schreibt ab!

Schulzeit 1789:Winterschule von Martini (11.11.)bis Georgi(23.4.)
siehe oben!
Sommerschule von Georgi bis Martini
jeden Tag von 7 bis 10 Uhr die Schule gehalten mit Großen und Kleinen,die zum Geschäft tauglichen Kinder um 1/2 9 Uhr entlassen!
Anfangs war im Sommer gar keine Schule,später nur zwei Tage in der Woche.

Es ist nicht mehr auszumachen,wie weit die Einflüsse der Aufklärung,die die menschliche Vernunft als obersten Schiedsrichter für Wissen und Leben bezeichnet,in die Höfener Schule eingedrungen sind.
Diese neue Bewegung fordert:Alles Lernen leicht machen,kein Zwang!
Alles Wissenswerte in unterhaltender Form!
Veranschaulichung durch Bilder!
Statt auswendiglernen - Lehrgespräch!
Erklärung des Gelesenen!
Ausgehen von der Anschauung!
Aufnahme von gemeinnützigen Kenntnissen - Rechnen,Geometrie,Heimatkunde,Erdkunde, Biologie,Handarbeit.

3.6 **Höfener Schulmeister in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts**

Der Name Metzler muß den Höfenern damals in den Ohren geklungen haben.Die Ältesten erzählten von dem alten Metzler,der Schulmeister in Calmbach war.Zu ihm mußten sie in die Schule,wenn wieder einmal in Höfen kein Schulmeister war.
1746 berichteten die Calmbacher:"Unser alter,liebgewester Schulmeister (Christoph Metzler,64 Jahre alt)ist mit Tod abgegangen."
An seine Stelle trat sein Sohn Christoph Friedrich:Den kannte man in Höfen auch,denn er war von 1735 bis 1741 in Höfen im Schuldienst.Ihm folgte sein Bruder Samuel,der 1744 nach Dobel heiratete und dort Schulmeister wurde.
Bis zum Amtsantritt des jüngsten Metzler - Bruders im Jahr 1761 war bisher kein weiterer Lehrer in Höfen bekannt.
Aus den Synodusprotokollen des Landeskirchlichen Archivs war nun zu erfahren,daß zumindest in den Jahren 1752 bis 1756 (er kann auch länger dagewesen sein)ein Schulmeister,Johann Michael Schwanitz aus Görlitz in Sachsen in Höfen die Schule versah.
Er wird im Synodusprotokoll so beurteilt:

1752 Filialschulmeister Johann Michael Schwanitz aus Sachsen hat 17 Schulkinder und ein gut Zeugnis.
1753 Filialschulmeister Joh.Mich.Schwanitz hat 15 Schulkinder und ein gut Zeugnis.
1754 Filialschulmeister Joh.Mich. Schwanitz hat 15 Schulkinder und ein gut Zeugnis.
1755 Filialschulmeister Joh.Mich.Schwanitz von Görlitz hat 14 Schulkinder und ein passables Zeugnis.
1756 Filialschulmeister Joh.Mich. Schwanitz hat 20 Schulkinder und hat auch ein fein Zeugnis.

1761 kommt dann unser Gottfried Metzler in Höfen zum Zug.Später wird man sich streiten zu welchen Bedingungen.Die Höfener werden sagen,der Calmbacher Schultheiß Kieffer habe den eingestellt.Die Höfener wollen ihn nur vorübergehend gewollt haben für die damals 18 Schulkinder.Metzler aber wird sich bei diesem Punkt auf die Hinterfüße stellen und steif und fest behaupten,die Commun Höfen habe ihn als ständigen Schulmeister angestellt.

Aus den Protokollen erfährt man von ihm :

1761 Filialschulmeister Gottfried Metzler von Calmbach hat 22 Schulkinder.

1762 Filalschulmeister Gottfried Metzler hat 20 Schulkinder und ein gut Zeugnis.

1771 Filial Höfen,ein Weyler mit einer Schulstub.
Filialschulmeister Gottfried Metzler,von Calmbach gebürtig,46 Jahre alt,im Dienst zehn Jahre,hat acht eigene und 16 Schulkinder.
Mit diesem tüchtigen und fleißigen Mann,der zumalen einen christlichen Wandel führt,ist die Schule gut versehen.
Schule befindet sich nach allen Stücken in Ordnung.

1781 Filialschulmeister Gottfried Metzler ,56 Jahre alt,20 Jahre im Dienst,7 eigene und 29 Schulkinder.
Dieser Filialschuldiener ist bishero nicht überaus auf seinem Posten.Er ist unter dem Maß mit mittelmäßigen Gaben und Kräften.
Auf einmal schien es im Filial einige zu geben,die ihn weghaben wollten.Der sachkundige Pastor hat mit Recht nicht eingewilligt und bei sorgfältiger Visitation und Erkundigung festgestellt,daß das Unbehagen über den Schulmeister nur Opposition ist,die von Vorurteilen bestimmt ist.Dies bezeugte er bei der letzten Visitation und stiftete wieder eine Vereinigung und völligen Frieden.

1783 Filialschulmeister Gottfried Metzler,58 Jahre alt,31 Schulkinder,wendet das Maß seiner mittelmäßigen Gaben und Kräfte wohl an,führt sich auch wohl auf.

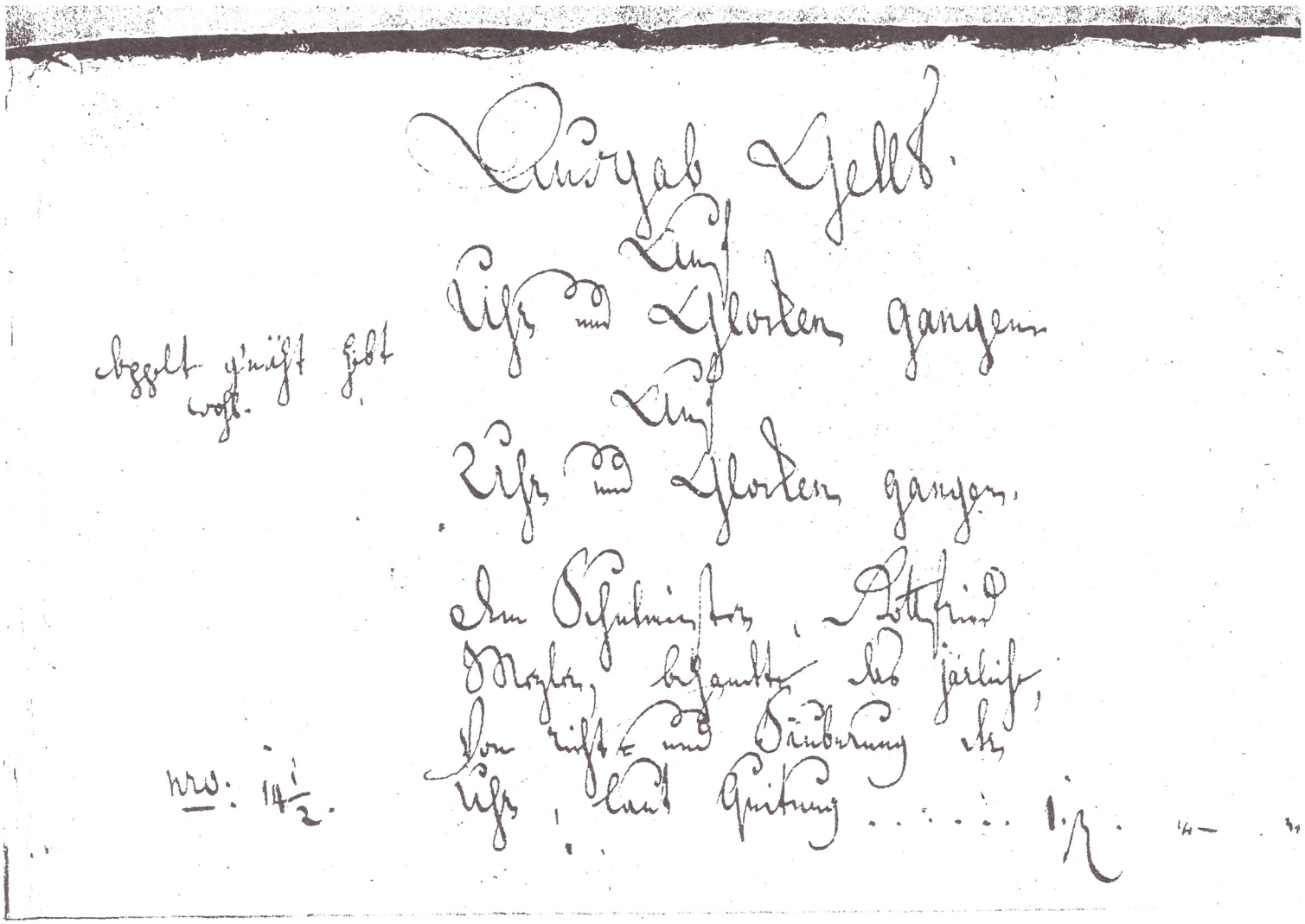
1787 Höfen ohne Kirch und Schulhaus,jedoch nicht ohne Schul.
Filialschulmeister Metzler ist nach Vermögen fleißig,sieht auf gute Sitten,in der Aufführung ehrbar,still und ohne Klag.Die Schule ist in Ordnung,außer daß die ledigen Leute keine Schriften vorlegen und so größtenteils das Schreiben verlernen.

1788 Filialschulmeister Gottfried Metzler von Calmbach,geboren am 11.3.1725,63 Jahre alt,nominiert von der Commun,examiniert vom Dekan,im Amt (in Höfen)27 Jahre,verheiratet,sieben Kinder,Schulkinder im Sommer 56 , im Winter 58.
Der Schulmeister hat mittelmäßige Gaben , ist jedoch fleißig nach Vermögen und führt sich unklagbar auf.
Wegen der bekannten Schwäche des Filialschulmeisters im Schreiben und Rechnen hat der Visitator(Pfarrer)so weit und gut geholfen und Anordnungen gemacht.

1791 Filial Höfen ist 3/4 Stunde abgelegen,meist ebenen Wegs,hat keine Kirch,aber eine Schul.
Der Fliialschul zu Höfen wird nach geschehener Abdankung des bisherigen Schulmeisters (Gottfried Metzler)seit Georgi von einem tüchtigen Provisor,Joh.Sihler,bis zur Anstellung eines anderwärtigen Provisors wohl versehen.
Schulkinder im Sommer 57,im Winter 62 .

Metzler ist nicht freiwillig gegangen.die Höfener haben ihn zum Weggehen gezwungen.Was da vor sich ging,darüber soll im nächsten Kapitel berichtet werden.

Katasrophale Schulverhältnisse



3.6.1 Belege aus den Gemeindeakten

Aus dem Rechnungsbuch der Commun Höfen 1777/78

Ausgab - Geld
auf Uhr und Glocken gangen

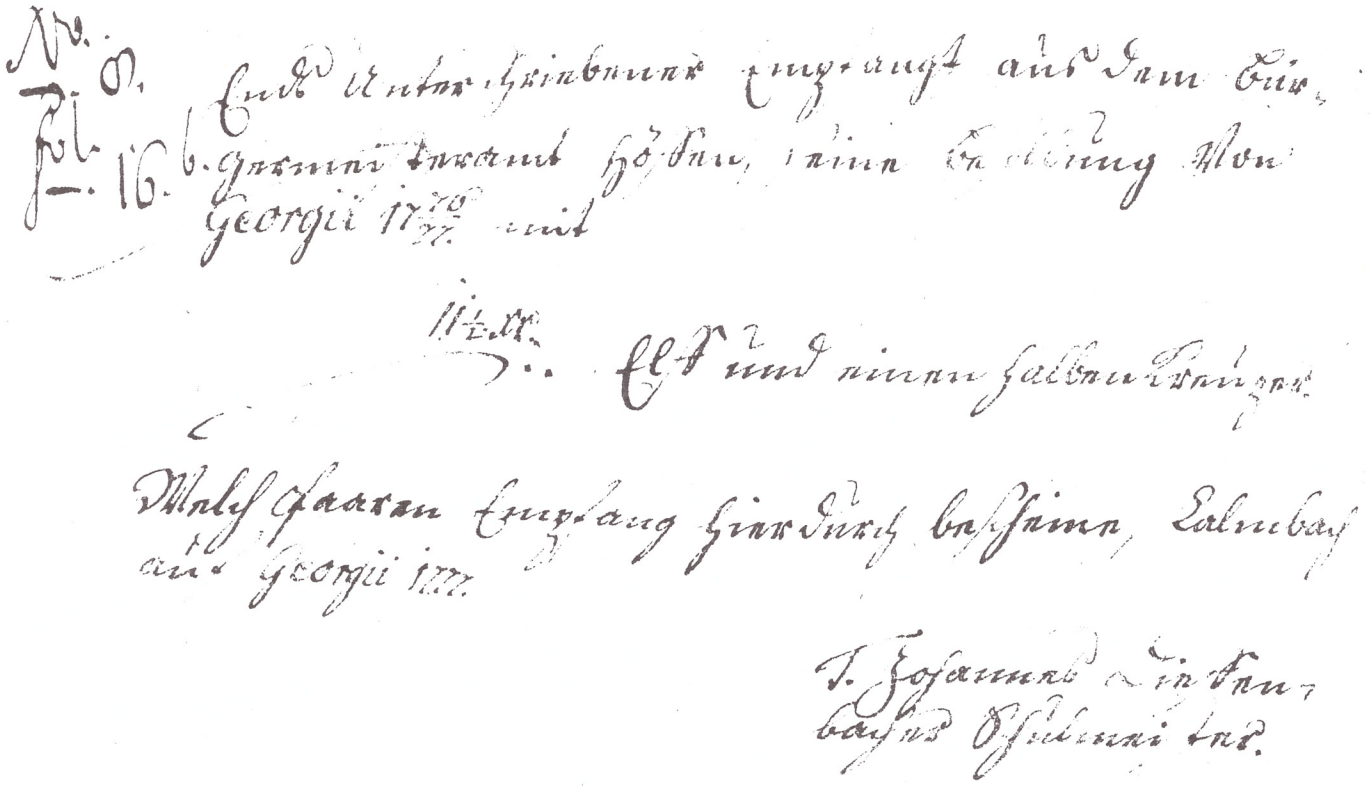
Dem Schulmeister Gottfried Mezler ..... das jährliche
von Richt - und Säuberung der Uhr laut Quitung
1 fl

Weiterer Nebenverdienst des Schulmeisters:Richten der Uhr auf dem Haus des ehemaligen Anwalts Jacob Bodamer,die dieser einst gestiftet hatte.

Nr. 26.
fol. 26.

Unterzeichneter empfängt aus dem Bürgermeisteramt Höfen seine
Gebühr von der Schulvisitation auf Martini 1776 mit 30 x
und sogleich auf Georgi 1777 mit 30 x
also zusammen 1fl
sage ein Gulden

welches bescheinigt und quittiert
Höfen den 23.April 1777 H.Zeller,Pfarrer



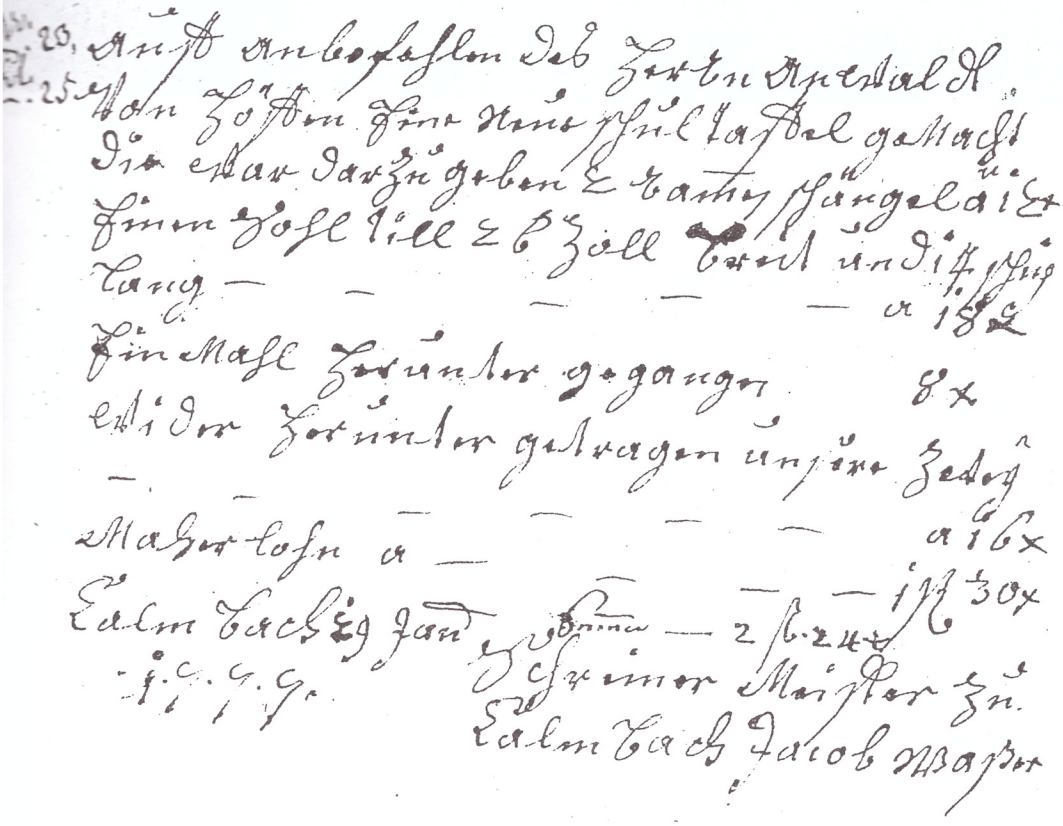
Der am Ende Unterschriebene empfängt aus dem Bürgermeisteramt Höfen eine Besoldung von Georgi (23.4.)1776 bis 1776

11 1/2 x elf und einen halben Kreuzer

welch ...Empfang hierdurch bescheinige,Calmbach auf Georgi 1777

Johannes Diefenbacher,Schulm.

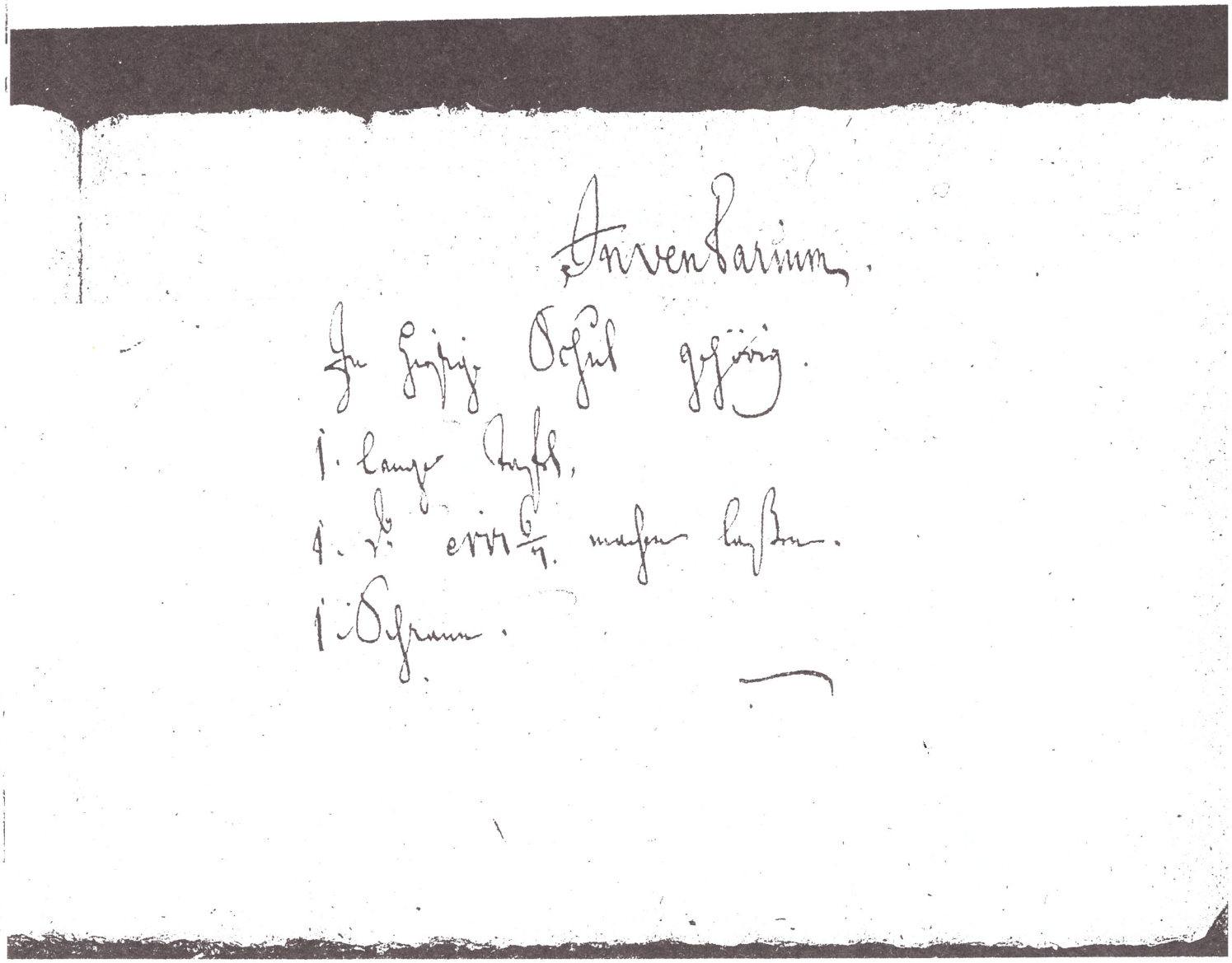
Obwohl die Höfener schon lange einen eigenen Schulmeister haben, bekommt der ehemals ständige Schulmeister am Mutterort Calmbach jährlich nach alter Gewohnheit eine kleine Summe von den Höfenern.(1/2 Taglohn im Jahr)



Auf Anbefehlen des Herrn Anwalts von Höfen eine neue Schultafel
gemacht die War dazugeben 2 Ramenschängel a´13 x
einen Hohltill 26 Zoll(78 cm breit und 14 Schuh lang(4,20m)18x
x
einmal heruntergegangen 8x
wieder heruntergetragen unser ..... a´16x
Macherlohn 1 f130x
Summe 2 f124x

Calmbach 29.Jan.1777 Schreinermeister zu Calmbach

Daß obige Arbeit richtig Jacob Waßer
gemacht und dieser Ansatz
nicht zu hoch seie
bezaige ich Anwalt Christian Weick



Inventarium.
In hiesig Schul gehörig
1 lange Tafel,
1 d° 1776/77 machen lassen.
1 Schrann.

Aus dem Rechnungsbuch der Commun Höfen 1777/78

Inventarium - in hiesige Schul gehörig

In hiesige Schul gehörig

1 lange Tafel
1 dito 1776/77 machen lassen
1 Schranne

Inventarium.

In der Schul.

Gestifft. 1. beschlagenes Kästlen, zu Verwahrung der Schul bücher.

von H. Anwald, Johannes Bodamer ao. 1768. gestifftet.

Die Pfaffen Quart: Bibel, mit Kupferstich, in Schweinleder gebunden.

ao. 1768. von A. Jakob Bodamer gestifftet.

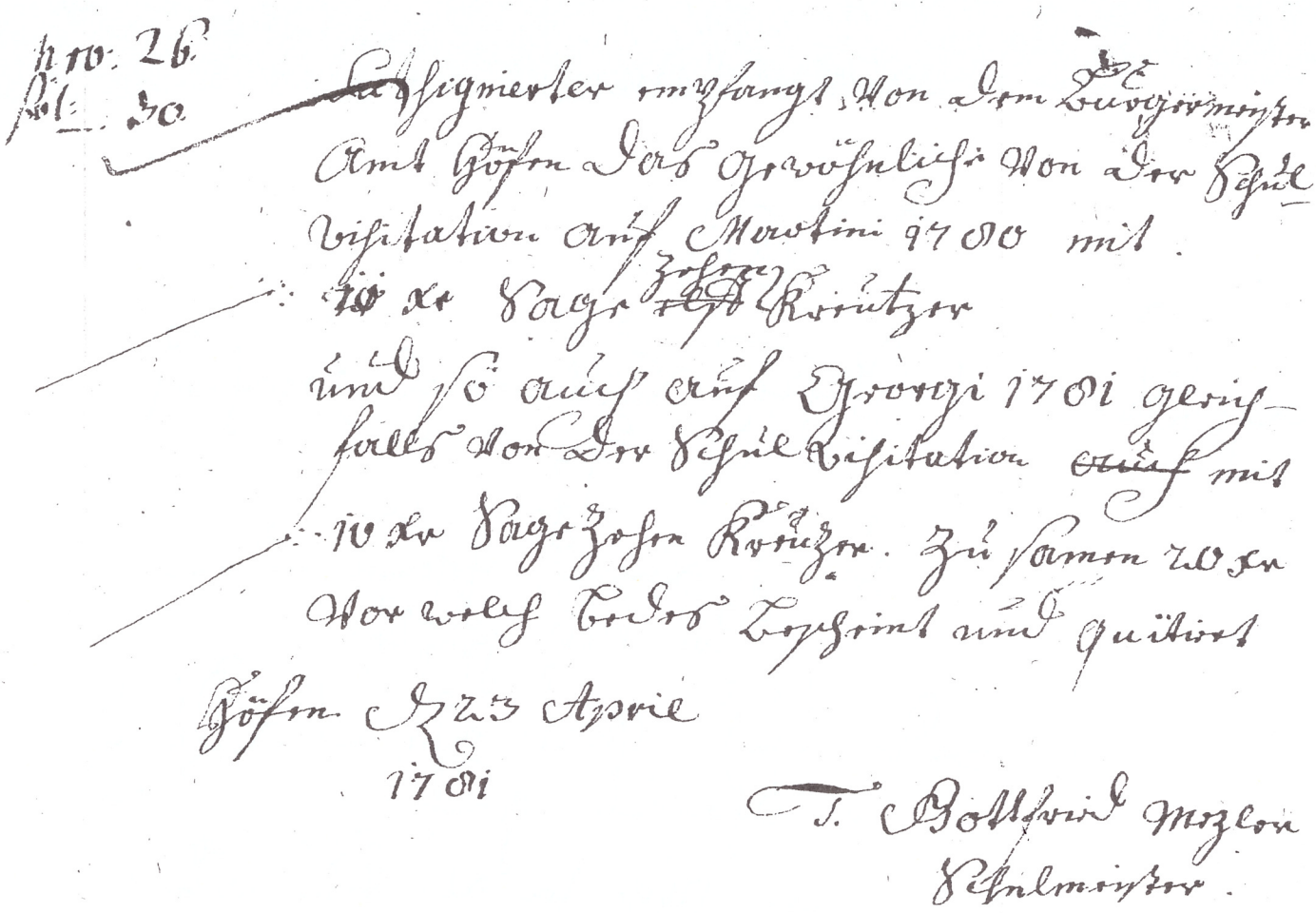
1. neuen Stuhl, ein 5/6. machen lassen.

Inventarium in der Schul

1 beschlagenes Kästchen,zu Verwahrung der Schulbücher von H.Anwald Johannes Bodamer 1768 gestiftet

Die ....:Bibel mit Kupferstich in Schweinsleder gebunden 1768 von J.Bodamer gestiftet

1 tannen Stuhl 1775/76 machen lassen

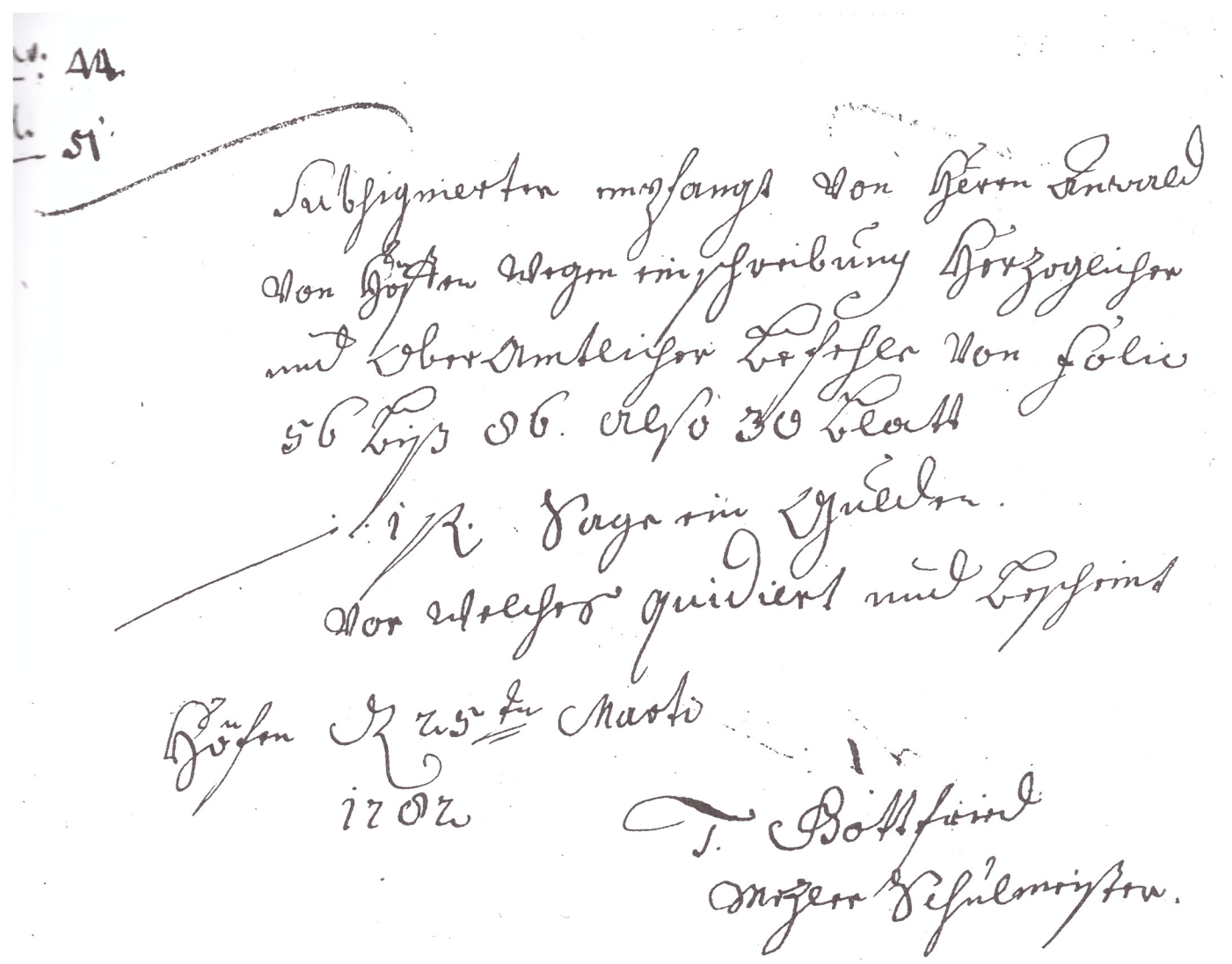


Aus dem Rechnungsbuch der Commun Höfen

Subsignierter empfangt von dem Bürgermeisteramt Höfen das Gewöhnliche von der Schulvisitation auf Martini 1780 mit 10 x sage zehn Kreuzer und so auch auf Georgi 1781 gleichfalls von der Schulvisitation mit 10 x sage zehn Kreuzer zusammen 20 x vor welch beides bescheint und quitiert

Höfen den 23.April 1781

Gottfried Mezler
Schulmeister



Aus dem Rechnungsbuch der Commun Höfen

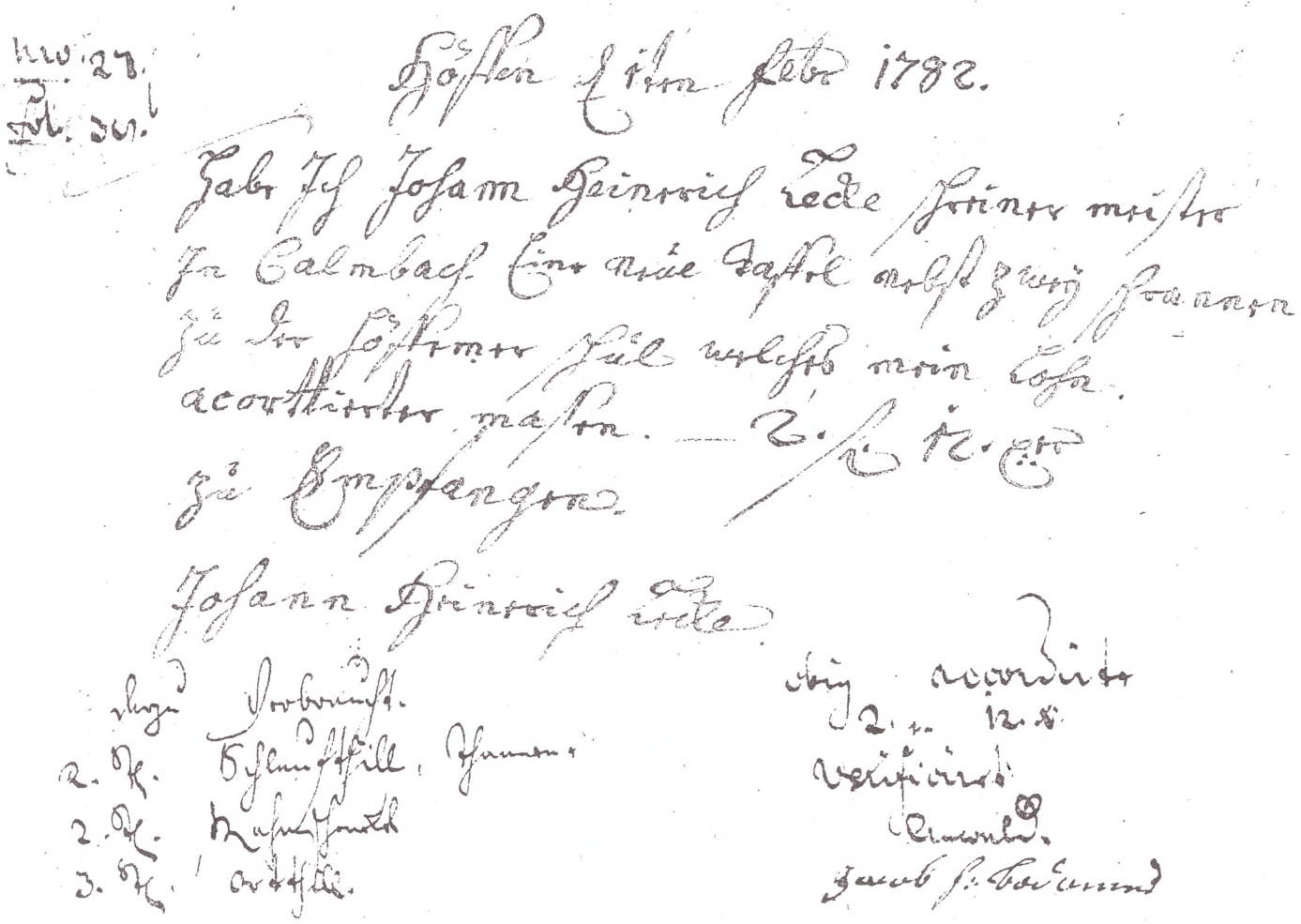
Subsignierter empfangt von Herrn Anwald von Höfen wegen Einschreibung Herzoglicher und Oberamtlicher Befehle von Folio (Seite)56 bis 86 also 30 Blatt

1fl sage ein Gulden
vor welches quidiert und bescheint

Höfen den 25.März 1782

Gottfried Metzler
Schulmeister

(Nebenverdienst des Schulmeisters :Abschreiben von Befehlen ins Befehlsbuch)

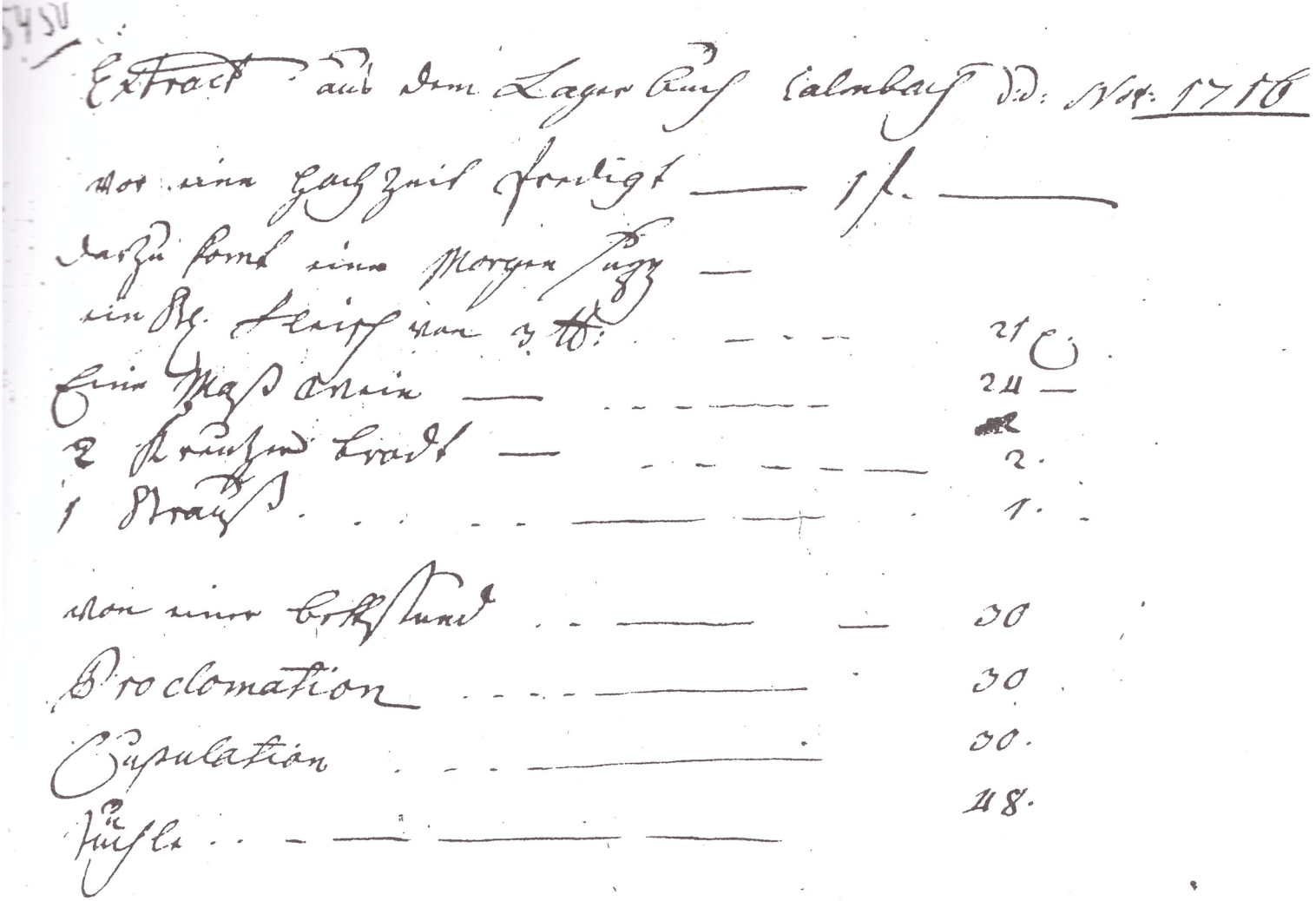


Aus dem Rechnungsbuch der Commun Höfen
Höfen,den 1.Februar 1782

Habe ich Johann Heinrich Lecke Schreinermeister zu Calmbach eine neue Tafel nebst zwei Schrannen zu der Höfemer Schul welches mein Lohn acorttierter maßen

2 fl 12 x

zu empfangen Johann Heinrich Lecke



Extract aus dem Lagerbuch Calmbach d.d. Nov. 1716

Vor eine Hochzeit Predigt	1 fl.
dazu kommt eine Morgensupp	
ein St. Fleisch von 3 ℔	21 x
Eine Maß Wein	24
2 Kreutzer Brodt	2.
1 Strauß	1.
von einer Betstund	30
Proclomation	30
Copulation	30.
Tüchle	48.

Was er nicht ißt,das schiebt er ein,(bei einer Hochzeit)**das arme Schulmeisterlein.**

Was ein Schulmeister bei einer Hochzeit anzusprechen hatte :

(Extrakt aus dem Lagerbuch Calmbach 1716 (?)

Vor eine Hochzeitspredigt	1 fl
dazu kommt eine Morgensupp	
ein St.Fleisch von drei Pfd	21x
ein Zweikreuzerbrot	2x
ein Strauß	1x
von einer Betstund	30x
von einer Proklamation	30x
von einer Copulation (Hochzeit mit Gottesdienst)	30X
ein Tüchle	48x

Die ganze Bürgerschaft bittet um einen anderen Schulmeister

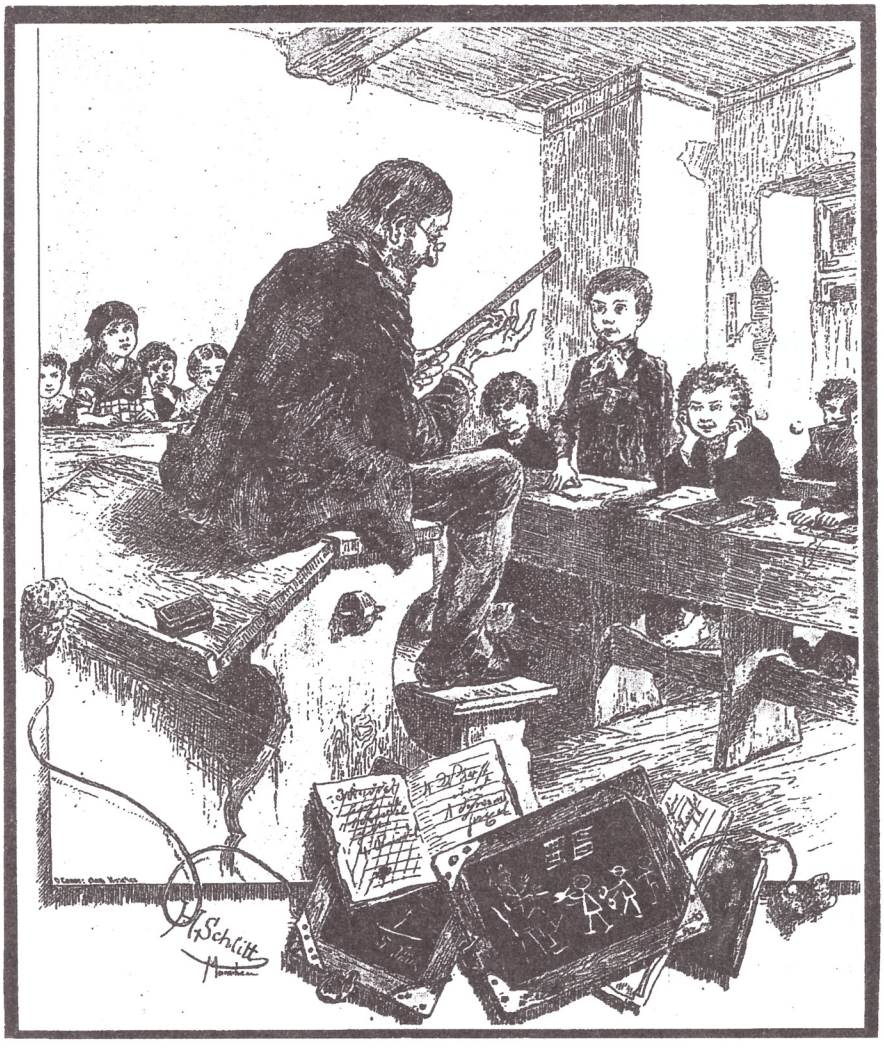
Ein illustres Kapitel aus der Höfener Schulgeschichte

"Das arme Schulmeisterlein" wird heute noch in einem Lied besungen und verspottet.War er wirklich so arm? Ja! Er war der Ärmste unter den Armen,nicht nur,weil er mit seiner Familie oft am Hungertuch nagte,sondern auch,weil er auf der sozialen Leiter im Dorf ganz unten stand,von allen abhängig war und von vielen beaufsichtigt und mit Füßen getreten wurde.Nur seine oft große Schülerschar mußte nach seiner Pfeife tanzen,und an ihr konnte er allen Frust abreagieren.

Hier sei berichtet von dem Schulmeister Gottfried Metzler aus Calmbach,der 1761 als solcher in Höfen angenommen wurde und bis in die Achtzigerjahre hinein,also mehr als zwanzig Jahre lang,Höfens Schulmeister blieb.Dann allerdings blies dem Metzler der Wind ins Gesicht,die Höfener waren nicht mehr mit ihm zufrieden und sie wollten ihn unbedingt loshaben.

Die ganze Kampagne gegen Metzler wurde 1783 mit dem Brief eines Höfener Privatmannes,Johannes Bodamer,an den Herzog eröffnet. Der Briefschreiber war einer der reichsten Männer im damals noch unselbständigen Weiler Höfen.Vor Jahren war er noch Höfens Anwalt gewesen.Er wohnte im Haus Nr.11 und war der Vater des späteren Schultheißen und Ochsenwirts Johann Georg Bodamer.
Höfen hatte damals 36 Häuser,in ihnen wohnten etwa 170 Höfener.

Vorweg soll ein Schaubild veranschaulichen,in welchen" Strukturen" so ein Schulmeister in Höfen leben mußte.



Herzog Carl Eugen
in Stuttgart

Consistorium
in Stuttgart

Prälat Schmidlen
später Ruoff
zuständig für Schule und Kirche im Land

Special	Gemeinschaftliches Oberamt	Oberamt
Dekan Ziller in Wildbad prüft und konfirmiert Schulmeister	Dekan und Oberamtmann in Neuenbürg zuständig für Schulwesen im Oberamt	Oberamtmann Keller in Neuenbürg

Stabsschultheiß Rau
in Calmbach
Schulmeister Dieffenbacher
in Calmbach

Pfarrer und Kirchenkonvent in Calmbach	Bürger in Höfen	Anwalt und Räte in Höfen
Gottlieb Weißmann Diaconus in Wildbad beaufsichtigt und beurteilt Schulmeister	bezahlen Schulgeld füttern Schulmeister im Umgang	Jac.Fr. Bodamer wählen Schulm. zahlen ein Legat von 5 Gulden

Filialschulmeister

Gottfried Metzler
geb.am 11.3.1725

Schüler
30 Schulkinder
in Höfen

Es folgt nun eine Reihe von Briefen,die verkürzt,aber ohne Auslassungszeichen, wiedergegeben werden,die Wortwahl und die Schreibweise (Rechtschreibung) sollen möglichst beibehalten werden,vor allem die Anrede- und Schlußformeln.
Es liegt in der Sache der "Strukturen",daß Briefe aus der unteren Ebene mit einem Kommentar der nächst höheren Ebene versehen weitergeleitet oder nachgereicht werden müssen.

Zu den Höffen
Neuenbürger Oberamts
Wildbader Dioeces
den 8 ten Juli 1783

Johannes Bodamer,Theilhaber an der Holländer-und Land-Floz-Holz Compagnie daselbst,bittet unterthänigst bei seinem Vorhaben,der Annahme eines Haus-Informators vor seine Kinder,gegen die allenfallsigen Einwendungen des Schulmeisters oder anderer gnädigst ihn sicher zu stellen.

Durchlauchtigster Herzog Gnädigster Herzog und Herr

Herzoglich Hochlöbliches Consistorium

Johannes Bodamer erkühnt sich Euer Herzoglichen Durchlaucht in rubro benannter unterthänigster Supplikant folgendes in tiefster Submission vorzutragen.

Ich habe es zum Preis des Höchsten zu rühmen,daß ich ein Vermögen erlanget,welches zu meinem und der Meinigen Unterhalt hinreichend ist.
Ich halte es für meine erste und größte Pflicht,meine Kinder in den Stand zu bringen,daß sie in der Welt fortkommen,daß sie in ihrem Stand brauchbare Leute und nützliche Glieder des Staates werden.
Drei meiner Kinder stehen noch in ihrer frühesten Jugend und diese wollte ich im Lesen,Schreiben,Rechnen und vorzüglich im Christentum so gründlich und vorzüglich unterrichten,auch wollte ich sie in der Musik etwas erlernen lassen.
Hier habe ich keine Gelegenheit dazu,denn der Schulmeister,der die hiesigen Kinder zu unterrichten hat,ist eigentlich kein gelernter Schulmeister,sondern ein Bürger und Schuhmacher,der alle Tage über Feld in die Schule muß und sie nicht so weit in den angeführten Künsten in den Stand bringen kann,wie ich es gerne hätte.
Deshalb habe ich den Entschluß gefaßt,die Kosten nicht zu sparen und einen tüchtigen Menschen als Hausinformator anzunehmen,der auch außerhalb der Schulstunden meine Kinder beaufsichtigen kann.
Ich denke an einen gelernten Provisor,Johann Georg Gauß von Tailfingen,Herrenberger Oberamts,der Provisor in Schwarzenberg,Liebenzeller Oberamts und hernach bei dem Oberforstmeister von Gaisberg zu Neuenbürg als Hauslehrer zu Diensten war.
Dies habe ich sowohl dem Pfarrer (in Calmbach)als auch dem Special(Dekan in Wildbad) und dem Schultheißen (in Calmbach) mitgeteilt.
Es hat den Anschein,als ob der Schulmeister,gedachter Schuhmacher,dagegen einwenden wird,daß dieser Vorgang seinem Einkommen nachteilig werden wird.(er bekommt dann kein Schulgeld für die drei Kinder,macht 3 Gulden 22 Kreuzer im Jahr)

Ich habe lediglich das Wohl meiner Kinder im Auge und keineswegs den Nachteil eines andern und bitte gnädigst mich vor allen Hindernissen und Gefährden zu sichern.

Ich erstarre in profundestem Respekt
Euer Herzoglichen Durchlaucht unterthänigster treu gehorsamster
Knecht Johannes Bodamer

11.Juli 1783
Wir lassen Euch die Bittschrift des Johannes Bodamer zu den Höfen zukommen.

Specialem zu Wildbad

Das Herzogliche Consistorium,Herr Prälat Schmidlen,fordert umgehend den Dekan in Wildbad auf,er möge sich sofort über alle Umstände zuverlässig erkunden und sofort nach Vernehmung des Pfarrers und des Schulmeisters zu Calmbach darüber zu berichten.

Prälat Schmidlen

Wildbad
Höfen
den 30. Juli 1783

Specialis ersteren Ortes erstattet gnädigst befolener Maasen den unterthänigsten Bericht in der Angelegenheit des Johannes Bodamer,letzteren Ortes,die Annahme eines Informators betreffend

Durchlauchtigster Herzog Gnädigster Herzog und Herr

Es ist wahr,was Bodamer von dem dasigen Filialschulmeister sagt,daß er kein gelernter Schulmeister,sondern ein Bürger und Schuhmacher zu Calmbach ist.
Dieser Schulmeister wurde von der Commun Höfen der Ordnung nach zum Schulmeister angenommen und erhält als Schulgehalt außer fünf Gulden Legat bloß Schulgeld,indem jedes Schulkind jährlich ein Gulden siebeneinhalb Kreuzer zu bezahlen hat und zur Zeit nur 30 Kinder zur Schule gehen.
(Jahreslohn des Schulmeisters also 38 Gulden 45 Kreuzer- gleich 90 Taglöhne- 1Gulden=60 Kreuzer)
Er selbst ist arm und hat viele Kinder.Es trifft ihn empfindlich,wenn ihm von den drei Bodamerschen Kindern kein Schulgeld mehr gereicht wird.Er befürchtet auch,daß ein anderer vermöglicher Bürger gleichen Namens seine Kinder mit der Zeit auch der Schule entziehen wollte.

Ich habe dem Bittsteller zugeredet,er möge doch dem Schulmeister weiterhin das Schulgeld für seine Kinder bezahlen. Er lehnte es ab.
Hingegen gab der Informator Gauß schriftlich von sich,er wolle von seinem Salario dem Schulmeister etwas entrichten,wenn er die Stelle bekomme.
Pfarrer und Schulmeister in Calmbach sind damit zufrieden.

Euer Herzoglichen Durchlaucht unterthänigst verpflicht gehorsamster
Specialis in Wildbad M. Keller

3.Er sei bereit,so sauer ihm Weg und Kosten werden müßten auf Gnädigsten Befehl sich zu stellen und richten zu lassen,(in Stuttgart vor dem Consistorium)ob bei ihm alles fehle,was von einem Schulmeister erfordert werde, wobei Decanus bemerkt,daß die Höfener Schulkinder bei der Kirchenvisitation im Auswendiggelernten,buchstabieren und Lesen nicht unwissend,der Schulmeister im Catechisieren besser,als zu vermuten war,gefunden wurde.
4.Sein Vater,gewesener Schulmeister in Calmbach,habe ihn zum Schulwesen bestimmt und auch das Orgelschlagen lernen lassen,nachmals aber dem Schuhmacher gewidmet.Nun habe er sein Handwerk nicht forttreiben können,nachdem die ganze Bürgerschaft,nicht wie vorgegeben werde,nur auf einige Zeit,sondern für beständig und ordentlich ihm angetragen.Und glaube er gewiß,wer 18 Kinder lehren könne,der könne auch 57 lehren.
5.Er wisse wol ,daß er im Rechnen nicht so gut fortkommen könne,weil man ehemals in solchen Schulen nicht gefordert und getrieben habe.Doch getraue er sich die vier Species (+,-,.,:)zu lehren.
Er thue auch im Schreiben,soviel ihm alten Mann zuzumuten sei und getröste sich Gnädigster Nachsicht.
Vom Schreiben der Kinder werden Unterthänigst angeschlossene Proben die sicherste Nachricht geben.
6.Es komme ihm unrichtig vor,wenn man ihm,nur weil er nicht so gut rechnen und schreiben könne, alles andere absprechen wolle.
7.Daß er aber einen unregelmäßigen Charakter habe oder unordentlich wandle,sei eine unerweißliche Verleumdung,und möge ein Schoppen Wein,den er bisweilen nach der Schul,vor seinem Rückweg nach Calmbach trinke, nicht erweisen.-Dem Gemeinschaftlichen Oberamt ist nichts dergleichen bekannt.
8.Daß die meisten kaum ihren Namen schreiben können,daran sei er nicht schuld,sondern die alten selbst,die sich nicht mehr üben und vergessen die meisten den Anfang im Rechnen wieder.
9.Er sei zu Decani Hellers Zeit verfolgt und verklagt worden,sonst nicht bis jetzo.
10.Er könne nicht anders glauben,als daß man aus Privat-Haß,wovon nur einige die Urheber sein mögen,ihn mit Gewalt zu vertreiben suche ,weil er sich schon verlauten lassen,die Höfener könnten ihn nicht abschaffen,welches ja die Wahrheit sei.
Euer Herzoglichen Durchlaucht Höchstem Urteil und Verfügung überlassen wir alles weitere und fügen bloß noch an,daß sich die Höfener Schulbesoldung auf 81 Gulden 28 Kreuzer belaufe, (mehr Kinder!)daß Metzler 64 Jahre alt ist und arm sei,sieben erwachsene Kinder bei Leben habe,auch falls er entlassen würde,dem Pio Corpori,beschwerlich sein müßte.
Wie wir dann auch in diesm Fall den Gemeindedeputierten beweglichst zugesprochen,dem Metzler addies vita jährlich etwas erkleckliches fortzuraichen,es sind dies aber nicht mehr als 5 Gulden versprochen worden.
Womit wir uns zu Höchsten Hulden Submissest empfehlen und in tiefster Verehrung beharren.

Unterthänigst treu Verpflicht gehorsamste
Gemeinschaftliches Oberamt zu Wildbad und Neuenbürg
M.Ziller Keller

---

5. August 1783 An den Specialem zu Wildbad

Bodamer darf Gauß als Hauslehrer annehmen.
Dies darf nur mit Einverständnis des Pfarrers und des Schulmeisters zu Calmbach geschehen.
Der Schulmeister ist durch Informator Gauß vollkommen zu entschädigen.
Diiese Erlaubnis darf von anderen nicht zur Gelegenheit gezogen werden,hieraus eine unerlaubte Nebenschule zu formieren.

Prälat Schmidlen

Es wundert,daß der Schulmeister Metzler gar nicht gefragt wird. Der Calmbacher Schulmeister Philipp Dieffenbacher zeigt sich wenig solidarisch mit seinem Höfener Kollegen.Zudem ist er mit ihm noch verwandt.Als der Bruder des Metzler sehr jung als Calmbacher Schulmeister starb,heiratete sein Vater die Witwe des Bruders. Vom Gehalt her ist der Calmbacher Schulmeister ein Krösus gegenüber dem Filialschulmeister in Höfen.Er kommt auf 273 Gulden jährlich. (Metzler 38 Gulden)Das kommt daher,daß er in Calmbach von 150 Kindern Schulgeld bekommt,Sonntagsschule hält und als Mesner (in Höfen gibt es ja keine Kirche) nocheinmal 120 Gulden dazubekommt.

Jetzt tritt im Schriftverkehr eine sechsjährige Pause ein.Scheinbar sind alle Beteiligten mit der gefundenen Lösung zufrieden. Im Jahr 1789 rumort es dann wieder in Höfen.

Höfen
Neuenbürger Oberamts
den 11 ten May 1789

Die ganze Bürgerschaft bittet unterthänigst um gnädigste Erlaubnis,statt ihres Schulmeisters Gottfried Metzler einen anderen aufstellen zu dürfen,weil jener die erforderlichen Fähigkeiten zum Schulamt nicht besitzt.

Durchlauchtigster Herzog Gnädigster Herzog und Herr

Es muß Eltern die vorzüglichste Pflicht sein,daß sie sich angelegen sein lassen,die moralische Bildung ihrer Kinder auf jede Art so viel als möglich zu vervollkommnen.
Gut eingerichtete Schulen sind bei Leuten mit eingeschränktem Vermögensumständen,die nicht besondere Kosten auf die Erziehung ihrer Kinder verwnden können(wie der Bodamer)das einzige Mittel,um dies zu erreichen.
Euer Herzoglichen Durchlaucht haben seit mehreren Jahren viele Verordnungen erlassen,die die Verbesserung der Schulanstalten zur Absicht haben.
Zur Erfüllung dieser Wünsche sind Männer nötig,die den Kindern die richtige Belehrung beibringen können.
In Höfen ist die Zahl der Schulkinder bereits gegen 60 gestiegen.Sie haben einen Lehrer,dem beinahe alles fehlt,was von einem Schulmeister allgemein gefordert wird.

Er heißt Gottfried Metzler und ist ein Bürger und Schuhmacher in Calmbach.
1761 wurde er für 18 Kinder ,soviel wir noch wissen,auf einige Zeit zum Schulhalten angenommen.
Wir merkten bald,daß ihm die allgemeinsten Kenntnisse abgehen,das Rechnen versteht er gar nicht.Zudem kommt ein unregelmäßiger Charakter.Welche Früchte kann man von einem solchen Mann erwarten und bei denen,die von einem sochen Mann gebildet werden sollen?
Unter diesem Metzler ist beinahe der größte Teil der Bürgerschaft aufgewachsen.Sie können ihren Namen nicht schreiben und gar nicht rechnen.
Das gleiche Schicksal haben auch unsere Kinder zu erwarten,wenn jetzt keine Abändereung gemacht wird.
Schon zu vorigen Zeiten wurden Einwendungen beim Dekanat und beim Pfarrer gegen den Metzler vorgebracht.Es wurde geantwortet,der Metzler sei arm und alt,man solle es noch eine Weile bewenden lassen,vielleicht werde sich diese Sache von selbst ändern.
Wir wollen jetzt aber nicht mehr zuwarten,denn sonst würde das Wohl unserer Kinder allzusehr aufs Spiel gesetzt.
Diese Gründe berechtigen uns,auf die wirkliche Absetzung dieses Schulmeisters und Einstellung eines anderen tauglichen Bedacht zu nehmen.
Wir nehmen uns die Freiheit,hierzu den gnädigsten Consens hierzu zu erbitten.

Wir beharren in tiefstem Respekt

Euer Herzoglichen Durchlaucht unterthänigst gehorsamster Anwalt und Bürger zu Höfen.

Kommentar des Gemeischaftlichen Oberamts zu Wildbad und zu Neuenbürg
M.Ziller Keller

Auch Gnädigster Herzog und Herr

Wir begnügen uns damit,daß wir teils die in Supplicis verfaßten Punkte,teis auch die Metzlersche Momenta kurz untertänigst melden.
Es gibt nämlich einerseits die Bürgerschaft an:(siehe obiger Brief)
Es verdienen aber auch andererseits folgende Punkte,auf wlche sich Metzler beruft,Gnädigste Beherzigung.

1.Das Nötige lernen die Kinder bei ihm.Der weit größte Teil der Bürgerschaft werde deshalb nicht höhere Kosten auf sich nehmen.

2.Bei den neuen Schulverordnungen ist es wohl nicht die gnädigste Willensmeinung,daß alte Schuldiener,die von der Gemeinde selbst angenommen wurden,verstoßen und neue gesetzt werden,er hoffe,man werde ihn mit Geduld tragen und das ringe und sauer zu verdienende Brot ihm nicht entziehen.

3.Juli 1789 An den Specialem zu Wildbad
und den Oberamtmann zu Neuenbürg

Schulmeister Mezler war 28 Jahre in Höfen und hat sich nichts zuschulden kommen lassen,so schlechterdings kann man ihn nicht entlassen.
Auch wenn ein anderer Schulmeister angestellt werden würde,müßte man dafür sorgen,daß er einen hinlänglichen Lebensunterhalt hat,oder aber für die Aufstellung eines tüchtigen Provisors die nötigen Mittel ausfindig machen.

3.Juli 1789 Ruoff (im Consistorium)

5.Oktober 1789 An Herzoglich Hochlöbliches Gemeinschaftliches
Oberamt

Auf unsere Bitte,uns von dem seit 1761 von dem ehemaligen Schultheißen Kiefer von Kalmbach zu einem Schulmeister dahier aufgestellten Bürger und Schuhmacher Gottfried Mezler uns zu befreien,wurde uns von einem Herzogl. Hochlöbl.gemeinsch.Oberamt die ergangene gnädigste Resolution zu unserer ganz gehorsamsten Anerkennung dahier publiziert:Daß die hießige Commun sich erklären solle,was sie diesem alten Schulmeister lebenslänglich zum Unterhalt auszuwerfen gesonnen sei,oder aber zur Aufstellung eines Provisors beitragen wolle.

1.Wir sind nicht schuldig,Mezler einen lebenslangen Gehalt zu raichen,da er nie förmlich,sondern nur auf Zeit zu der Zeit ,als nur 18 Kinder hier befindlich waren,angenommen worden ist.
2.Er ist nicht altershalber,sondern seiner Ignoranz wegen untüchtig,einer ungleich größeren Anzahl an Schuljugend den Unterricht in der Religion und denen so nötig,als heilsamen Kenntnissen des Christentums,viel weniger im Rechnen und Schreiben zu geben,,so fort solche so wohl zu guten Christen,als zu brauchbaren Bürgern zu bilden.
So wollen wir für das Heil unserer Kinder diesen im Schulwesen ganz untüchtigen Mann los werden und zu einer lebenslangen Pension des Mezlers von Zehn Gulden uns erklärt haben.(jährliche Pension von 20 Taglöhnen.)um so lieber,als wir zu demselben noch einen Provisorem aufzustellen und der ohnehin armen Commun doppelte Kosten aufzuladen,weniger im Stande wären.
3.Wir bitten,zu einer Schulwahl schreiten zu dürfen,der wir im schuldigsten Respect verharren.

unterthänigst gehorsamst Anwalt und Bürgermeister
im Namen der ganzen Commun Jacob Fr. Bodamer
Chr.Fr. Bodamer
Abraham Krauth
Jac.Fr. Bodamer

Wildbad,23. Oct. 1789 Gemeinschaftliches Oberamt daselbst und in Neuenbürg erstattet unterthänigsten Bericht,was die Filialgemeinde zu Höfen,dem bisherigen Schulmeister allda,Mezler, lebenslänglich zum Unterhalt auszuwerfen gesonnen sei.Mit der angeschlossenen Erklärung der Commun.

Durchlauchtigster Herzog
Gnädigster Herzog und Herr

(Es folgt eine Widerholung der Argumente der Gemeinde und das Angebot eeiner Pension in Höhe von jährlich zehn Gulden)

Gemeinde besteht darauf,daß Mezler ganz untüchtig sei.
Mezler behauptet sein Recht und will keinesfalls freiwillig resignieren,auch wenn er noch zwei Scheffel Dinkel gnädigst verwilligt und noch vom Gehalt des zukünftigen Provisors noch 8 Gulden bekommen würde,so will er trotzdem nicht freiwillig resignieren.Er wünscht ,als Schulmeister hier abzusterben.

Eurer Herzoglichen Durchlaucht unterthänigst treu verpflicht gehorsamste Specialis zu Wildbad und Oberamtmann zu Neuenbürg

M.Ziller Keller

An das gem.O.Amt Neuenbürg und Wildbad

Da uns die Erklärung der Commun-Vorsteher zu gedachtem Filialort Höfen ganz kein hinlängliches Genügen geleistet hat,so können wir auch ihrem weitgehenden Gesuch (2 Scheffel Dinkel)nicht entsprechen,ihren bei ihrer Schule schon so lange nach seinen Kräften dienenden Schulmeister Mezler so schlechterdings nicht ab officio zu demittieren.(zu entlassen)
Es bleibt ihnen daher,wenn sie ja zu der Aufbesserung ihrer Schule etwas tun wollen,nichts anderes übrig,als daß sie Mittel und Wege schaffen,daß sie, solange der alte Mezler noch am Leben sein wird,ein tüchtiger Provisor,teils auf ihre der Commun,teils des Schulmeisters Kosten aufgestellt werden möge,worüber ihr seiner Zeit ihre Vorschläge und Entschließungen an uns zu berichten wissen werdet.

Ruoff

29.Januar 1790 Das Pfarramt erhält vom Decanat-Amt den Auftrag,sowohl die Erklärung der Commun Höfen,als des wirklichen Schulmeisters allda,in Anschauung eines aufzustellenden Provisors schriftlich aufzunehmen.

Der Anwalt zu Höfen und die mit ihm erschienenen Commun-Deputierten geben folgende Erklärung von sich.

Sie bitten sich das zur Gnad aus,daß,sobald in Höfen ein geschickter Provisor aufgestellt werde,dem bisherigen Schulmeister Metzler gnädigst aufgegeben werde,die Schule alsdann nicht mehr zu betretten,da es bekannt sei,wie schwach er in allen seinen Kenntnissen sei,wie vieles zu besserer Bildung der Kinder beitrage,wenn der Lehrer in Loco (am Ort)wohnhaft sei und die Kinder auch außerhalb der Schule so viel wie möglich in seiner Aufsicht habe und an der Bildung der Kinder armer Eltern so viel als an der Bildung vermöglicher Eltern gelegen sei,
Wenn der alte Schulmeister in Gemeinschaft eines jungen Provisors unterrichten werde,würde er an den Kindern mehr verderben als aufrichten.Dies würde eine ständige Quelle des Streites unter den Lehrern sein.
Damit der alte Schulmeister Metzler im Alter consoliert werde und keine Ursach habe,sich über Undank zu beklagen,so offerieren sie sich ,ihm jährlich zwanzig Gulden zu garantieren,in der Hoffnung,daß ihnen dann die gnädigste Erlaubnis erteilt werde,was nach Abzug dieser 20 Gulden von des Schulmeisters Besoldung übrig bleibt,zur Anstellung eines beständigen geschickten Provisors anzuwenden.
Sie schmeicheln sich umso mehr einer gnädigsten Willfahrung,da des Gnädigsten Herzogs Befehl dahin abzwecke,die beste Bildung der Schuljugend besonders in schreiben und rechnen,das bei jungen,zum Holzhandel besimmten Leuten so nötig sei,immer mehr in Aufnahme zu bringen.

Anwalt und Commun -Deputierte von Höfen

Jacob Fiedrich Bodamer
Christoph Friedrich Bodamer
Abraham Krauth

Der Schulmeister Metzler erklärt sich dahin,daß er vorstehenden Vorschlag nicht annehmen könne,weil er nicht im Stande sei,sich und seine Familie zu versorgen,da er noch sechs unversorgte Kinder habe und durch andere Geschäfte in seinem Alter kein Brod mehr erwerben könne.
Aus eben diesem Grunde könne er sich auch nicht entschließen,sonsten etwas zur Aufstellung eines Provisors beizutragen,es sei denn,daß er krank werden sollte,wo er wohl wisse ,daß solches ihn dann allein incumbirr.(aus dem Dienst bringen könnte)

Schulmeister in Höfen
Gottfried Mezler

Vorstehende Verhandlung verifiziert durch seine Namens-Unterschrift
29.Januar 1790 Pfarrer zu Höfen M.Weismann

Wildbad,d.22.Febr.1790 Gem.Oberamt berichtet

Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Herzog und Herr!

Dem Pastori und Anwalt in Höfen wurde aufgegeben,die Commun so wol als den Schulmeister Mezler darüber zu vernehmen,wie auf beiderseitige Kosten ein tüchtiger Provisor möge aufgestellt werden,wenn je die Commun zur Aufbesserung ihrer Schul etwas tun wolle.

Commun will 20 Gulden jährlich dem Mezler geben,wenn Gnädigste Herrschaft ein jährliches Gratial von ein Scheffel Dinkel ihm nicht entziehe,habe er keinen Grund,über Undankbarkeit zu klagen. Mezler und die Seinen,die alle erwachsen sind und ihr Brot selbst verdienen könnten,könnten immer noch etwas mit Handarbeit bei seinen Güter-Stücklen erwerben und wäre so gesichert,so lange er lebe.
Das übrige von der Schulbesoldung,die 81 Gulden 28 Kreuzer beträgt,könnte man für die Unterhaltung eines tüchtigen Provisors verwenden.
Wenn aber diesem Mann hauptsächlich daran liegt,die Gerechtsame eines Schuldieners nicht zu verlieren,würde ihm die Commun noch die einem jeweiligen Schulmeister vermachten 5 Guldèn(fl)jährlichen Zinses überlassen.
Alles jedoch der höchsten Verfügung submissest überlassend,beharren wir in tiefster Verehrung.

Unterth.- treu-verpflicht-gehorsamste
Specialis zu Wildbad und Oberamtmann zu Neuenbürg

M.Ziller Keller

14.May 1790 An das Gemeinschaftl.Oberamt

Diesen Schulmeister,der sich keines Säumnisses in seinem Amt schuldig gemacht und dieses Amt doch schon 28 Jahre in Höfen versehe,kann man schlechterdings nicht ohne ein hinlängliches fortschicken,und kann man sein Amt nicht mit einem Provisori beschweren.
Also habt ihr den Schulmeister Mezler anzuweisen,zukünftig doppelten Fleiß und Gewissenhaftigkeit in dem Amt aufzuweisen und weil er etwa im Schreiben und Rechnen nicht ganz nach den neuen Erfordernissen bewandt ist,den Defizit durch die Einführung der gedruckten Vorschriften und der Anwendung der Rechenbücher abgeholfen werde und übrigens auf diesen Schulmann und die ihm anvertraute Schule durch den Specialis eine gewisse Aufsicht zukommen solle.

Ruoff

Höfen,Neuenbürger Oberamts den 20ten Januari 1791

Durchlauchtigster Herzog
Gnädigster Herzog und Herr!

Unterthänigst unterzogene Bürger bitten im Nahmen der ganzen dasigen Bürgerschaft den vielen sehr gegründeten Beschwerden gegen ihren Schulmeister abzuhelfen und bitten ihnen zu gestatten einen anderen Schulmeister auf ihre Kosten zu bestellen.

Wir haben schon mehrmals Beschwerden gegen unseren äußerst schlechten Schulmeister übergeben.
Eure Herzogliche Durchlaucht geruhte,unsere unterth. Bitte abzuweisen,hingegen ihn zu ermahnen,daß er Fleiß und Gewissenhaftigkeit im Amt verdopple.Wir wollten abwarten,wie die Ermahnungen beim Schulmeister anschlagen würden und hofften auf eine geringe Besserung.
Statt sich mehr Mühe zu geben,läuft er auf allen Märkten herum,versäumt öfters die Schule,kommt nicht zur gehörigen Zeit in die Schule,verspottet vor den Kindern die Eltern,daß sie gegen ihn nichts ausgerichtet haben,trinkt sich alle Sonntag meistens so voll,daß er schon aus dem Wirtshaus geführt worden und über Nacht bleiben mußte,daß sein Weib schon oft sagte,daß die Schule ihr nichts nutze,und wenn das Jahr vorbei sei,so habe sie von dem ganzen Verdienst keinen Kreuzer,führt unanständige Reden mit den Kindern,kurz,führt sich so auf,daß es uns unmöglich ist,ihm länger unsere Kinder anzuvertrauen.
Unsere Schuljugend besteht aus 60 Kindern,deren zeitliches und ewiges Wohl von der Erziehung abhängt,die gegenwärtig in so schlechten Händen ist.
Der moralische Zustand in unserem Ort muß sich von Tag zu Tag verschlimmern,da der Schulmeister sich so aufführt,daß er von seinen untergebenen gar keine Achtung verlangen kann,und da die Kinder nichts von ihm lernen können indem er kaum schreiben und rechnen kann,an einen Unterricht in Christentum und Religion nicht zu denken ist.
Eine Hauptsache,die wir nicht übergehen können ist ,da im Sommer nur drei,die andere gar nur zwei Schultage hat sind die Kinder die meiste Zeit sich selbst überlassen.
Wir können nicht unbemerkt lassen,daß wir den Schulmeister ganz aus unseren Mitteln ohne einen Beitrag erhalten und uns deshalb umsomehr befugt halten,eine Änderung zu treffen,wenn der Gegenteil seine Pflicht nicht erfüllt.
Noch einmal bitten wir Euer Herzoglichen Durchlaucht unterth.unsere armen Kinder anzusehen und die Schule durch das gem.Oberamt untersuchen zu lassen.
Wir ersterben in Hoffnung einer gnädigsten Willfahrung
Eurer Herzoglichen Durchlaucht unterthänigst treugehorsamste

Jacob Friederich Bodamer,Jacob Fr. Bodamer Joh.Sohn,Philipp Knööller,Johannes Bodamers Wittib,Abraham Krauth,Georg F.Keller,Michael Waltz,Fridrich Waltz,Joh.Michael Bodamer.

4.Febr. An den Oberamtmann zu Neuenbürg und den Specialem zu Wildbad

Wir lassen Euch anliegendes Beschwerungsschreiben der Bürgerschaft zu Höfen gegen ihren Schulmeister Mezler zukommen, um zu erfahren,wie sich die vorgebrachten verschiedenen Special Klagen,ob und wie sie sich verhalten bei einem ohnehin abzuhaltenden gemeinschaftlichen Amtstag genauestens untersuchen und den Schulmeister selbsten auch um seiner Verantwortung vernehmen,sofort aber Bericht zu erstatten.

Ruoff

Actum
Höfen
Neuenbürger Oberamts
den 7.ten Apr. 1791
In Präsentia des Gemeinschaftl.Oberamts zu Wildbad und Neuenbürg

Die Bürgerschaft zu Höfen hat unterm 20.ten Jan. ein Beschwerungsschreiben wider den Schulmeister Metzler übergeben,darin verschiedene Delata wider denselben fürgebracht und gebetten,ihn nach Gemmeinschaftl.Oberamtsuntersuchung von seinem Schuldienst zu entlassen,worauf Gnädigste Resolution des Inhalts an Gemeinschaftl. Oberamt ergangen: die verschiedenen Special Klagen untersuchen,den Schulmeister in seine Verantwortung nehmen und sofort unterthänigsten Bericht zu erstatten.
Heute hat man sich in Befolgung dieses gnädigsten Befehls von Gem.Oberamts wegen in den hiesigen Ort begeben um den Zustand der Schule und den vorgebrachten Klagen auf den Grund zu gehen. Die versammelte Bürgerschaft declarierte noch vor Anfang der Untersuchung-daß sie sich entschlossen hätten,,um allen Weitläufigkeiten vorzubeugen dem bisherigen Schulmeister Mezler 100 Gulden baar aus eigenen Mitteln zu geben,wenn er von selbsten auf den hiesigen Schuldienst renuncieren (abdanken) würde.

Bürgerschaft:Jac.Fr. Bodamer,Christian Weik,Christ.Friedr. Bodamer
Joh.Georg Bodamer,Jakob Friedr.Bodamer,Philipp Knöller,
Abraham Krautt,Georg Friedrich Barth .

Von gemeinschaftl. Oberamt ermangelte man nicht,dem Schulmeister Mezler die Gesinnung der Bürgerschaft bekannt zu machen,welcher dann auf geschehenen Zuspruch und daß ihm diese seine Resignation niemals als Schande angerechnet werden solle,ad Protocollum gab:daß er in Anbetracht seines bereits hohen Alters von 67 Jahren und dabei verspürenden vielen Beschwerlichkeiten sich gefallen lasse,seinen bisher versehenen Schuldienst zu Höfen auf nächst Georgii (23.Apr.) des Jahres völlig zu resignieren,wann ihm ein freiwilliger Abtrag für alles und alles - Einhundert Gulden bei- Abtritt seines Schuldienstes baar vorgeschossen werde.

Kraft der Unterschrift
Gottfried Mezler

Oberamtmann Keller

Höfen
Neuenbürger Oberamts und Wildbaader Diöces
den 8.ten April 1791

Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Herzog und Herr!

Gottfried Mezler ,vieljähriger Schulmeister bittet aus triftigen Gründen unterthänigst,ihn bei seinem Amt zu belassen und die auf ernstliches unnachlässig wiederholtes Anbringen des Gemeinschaftl. Oberamts von ihm aus wirklicher Tumheit und Übereilens eingegangene Resignation gnädigst zu annullieren .

Eurer Herzoglichen Durchlaucht ist bekannt,daß einige Inwohner von hier und vorzüglich der Schiffer Christoph Fridrich Bodamer sich berechtigt zu sein glaubten,einen schon 30 Jahre lang unklagbar versehenen Schuldienst mir ohne weiteres aufzukündigen zu dürfen.

Euer Herzogliche Durchlaucht haben aber auf mein unterthänigstes Beschehren- und da wider meine Amtsführung sowohl von Pfarr - als auch Decanatsamt nichts erhebliches eingewendet werden konnte,glaubte ich, mein Amt ruhig fortführen zu können mit aller Treue und Fleiß.

Da sich meine Widersacher einmal vorgenommen,mich von meinem Dienst zu treiben,es koste auch,was es wolle,so haben sie wider mich ein Beschwerungsmemorial eingegeben,und darin so viel gänzlich der Wahrheit entgegenseyende Punkten angegeben,daß Euer Herzogliche Durchlaucht veranlaßt worden,dem gemeinschaftl. Oberamt aufgegeben solche zu untersuchen.

Ohne daß mir das geringste von diesem Klagewerk bekannt wurde,kam letzten Donnerstag das Gemeinschaftl. Oberamt hieher,nahm den Abstand bei meinem ärgsten Widersacher,dem Christ.Fr. Bodamer,ließ mich auch dahinkommen,und stellte mir vor,daß es am besten vor mich wäre, wann ich freiwillig resignierte ,indem sonst die wider mich eingegebenen Klag-Punkten auf das schärfste untersucht werden müßten. Da ich nun überzeugt war,daß auch bei der strengsten Untersuchung nicht das geringste Gesezwidrige auf mich erewießen werden würde,so konnte ich mich zu keiner Resignation entschließen.

Das Gemeinschaftl. Oberamt nahm hierauf me absente (in meiner Abwesenheit) eine genaue und strenge Visitation in der Schule vor und da nun selbige,wie ich gewiß weiß,zu meinem Vorteil ausgefallen und Gemeinschaftl. Oberamt auch bei sich selbst überzeugt gewesen sein wird,daß bei einer noch strengeren Untersuchung auf mich nichts verwießen werden dürfte, so suchte selbiges mich durch Offerierung Gelds zur Resignation zu vermögen.

Aus Verdruß,da ich sahe,wie ich auch bei meiner gerechtesten Sache,doch auch von dem mir vorgesetzten gemeinschaftl. Oberamt verlassen seye,und ohne Zeit zu haben,die mir vorgestellte Offerta genauer zu prüfen,ließe ich mich endlich überreden, gegen Bezahlung von 100 fl meinen Dienst zu resignieren.

Am andern Tag aber,da ich die Sache besser überlegen konnte,kündete ich diesen Vergleich bei dem Decanatamt gleich wieder auf und erkühne mich ,Euer Herzogliche Durchlaucht bei vorliegenden Umständen mir gerechten Schutz angedeyen zu lassen,auch bei meinem Amt ferner zu belassen und die mir abgenöthigte Resignation gnädigst zu annulieren,indem ich mich der strengsten Untersuchung der wider mich eingegebenen Klagen unterwerfe.

Ich getröste mich gnädigster Willfahr, und ersterbe tief erniedrigst

Euer Herzoglichen Durchlaucht
unterthänigster gehorsamster Schulmeister zu Höfen

Gottfried Mezler

Nota

den 15.Apr. 1791 ist ein Exhibitum (eine Erklärung) des Schulmeisters Mezler,worinnen er bittet,ihn bei seinem Schuldienst zu belaßen, an das Gemeinschaftl. Oberamt geschickt worden.

Es hat das Gemeinschaftliche Oberamt Neuenbürg und Wildbaad sich hierinnen zu ersehen und unter diesem Stück Anschluß(zu diesem Brief des Schulmeisters Stellung zu nehmen)an das Herzogliche Consistorium umfänglich zu berichten, wie sich die Sache wirklich verhalten.

Decretum Stuttgart
in Consistorio den 15ten Apr. 1791

Ruoff

Unterricht in der „Oberklasse" vor etwa 160 Jahren

Neuenbürg,den13ten Apr.1791 Durchlauchtigster Herzog
Gnädigster Herzog und Herr!

Gemeischaftl.Oberamt berichtet unterthänigst,daß sich der Filialschulmeister Mezler mit der dasigen wider ihn klagenden Bürgerschaft verglichen hat.

Euer Herzoglichen Durchlaucht haben uns das Beschwerungsschreiben der Bürgerschaft zu Höfen wider ihren bisherigen Filialschulmeister Mezler mit dem gnädigsten Befehl vom 4. und 12.Februar zugeschickt,die wider den Schulmeister Mezler vorgebrachten Special -Klagen zu untersuchen,den Schulmeister selbsten in seiner Verantwortung zu vernehmen und sofort unterthänigst Bericht zu erstatten.

Diesem gnädigsten Befehl nach begaben wir uns am 7ten des Monats in den Filialort Höfen, um teils die Klagpunkte der Bürgerschaft,aber auch den Zustand der Schule selbst zu untersuchen.

Betreffend nun die fürgebrachten Klagpunkten,erklärten die Kläger,daß sie wohl im Stande wären,die angegebenen Delata mit hinlänglichem Beweis zu unterstüzen, daß sie aber zu Beibehaltung des Friedens lieber sich in Güte mit dem Schulmeister Mezler abfinden wollten und offerierten demselben aus eigenen Mitteln,ohne daß etwas aus einer öffentlichen Cassa dazugenommen werden sollte baar 100 Gulden vorzuschießen,wann er auf nächst Georgii seinen Schuldienst resignieren würde,wozu sich Mezler nach zweistündiger Bedenkzeit wirklich unterschriftlich verbindlich machte.Deshalb abstrahierten wir also von der Untersuchung der eingegebenen Klag - Punkten.

Belangend der Zustand der Schule,so fanden wir,daß die versammelten Kinder im Auswendiglernen ,mehrere Gesänge,Psalmen,Sprüche und des Confirmationsbüchleins ziemlich geübt waren,auch bei den weiters mit ihnen vorgenommenen Examina bestunden sie so ziemlich. Hingegen am schön und recht Schreiben,geschriebenes wegzuleßen und im Rechnen fehlte es ganz.

Da nun der Schulmeister schon ein Mann von 67 Jahren ist,der an den Augen ziemlich Noth leidet,nicht in dem Ort Höfen selbsten,sondern drei starke Viertelstunden davon,in Calmbach wohnt,welches besonders zur Winters-Zeit,mit vieler Beschwerlichkeit und Schulversäumnisse verbunden ist,so haben wir die oberwähnte gütliche Übereinkunft beider Parthien mit genaigtem Herzen,als auf beiden Seiten billig auf-und abgenommen und erbitten uns die gnädigste Ratification hierüber,sowohl als auch die gnädigste Erlaubnis,daß die Bürgerschaft nunmehr einen tüchtigen aigenen Provisor,welchem schon ein bequemes Logis in dem Schul-Haus selbsten bereitet ist,sich erwähle.

Da die ganze Bürgerschaft durchaus unzufrieden war und mit Klagen so lange angehalten hätte,bis sie reüsirt, (Erfolg gehabt hätten),welches zu vielem Verdruß hätte Anlaß geben können,so war dies der beste Ausweg.
Wir verharren in devotestem Respect Euer Herzoglichen Durchlaucht
unterth.-verpflicht-gehorsamst
Gem. Oberamt zu Neuenbürg
M.Ziller,Sp. Keller

Anmerkungen:Der Bericht des Gem.Oberamts vom 13.April wurde mit der Anmerkung des Consistoriums versehen:ad acta bis der mit Schreiben vom 15.April geforderte Bericht eingehen wird.
Nach Eintreffen des Schreibens des Schulmeisters Mezler vom 8.April forderte das Consistorium einen Bericht des Gem.Oberamts.
Termin:23.April 1791

Wildbad
Neuenbürg
Höfen
den 27.apr. 1791

Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Herzog und Herr!

Gem.Oberamt erstattet den gnädigst erforderten Bericht auf die Erklärung des Schulmeisters Mezlers,dritten Orts,in betreff der Resignation seines Dienstes.

Wir beziehen uns hierinnen nur auf unseren am 13.April erstatteten unterth. Bericht und fügen noch submissest bei,daß dem Schulmeister Mezler eine zweistündige Bedenkzeit zu seiner Entschließung gelassen worden,während dieser Zeit wir den Zustand der Schule untersucht haben.

Wir bezeugen nochmals bei unseren Amtspflichten,daß wir diesen Ausweg für den schicklichsten für beede Teile gehalten haben und noch halten,da eine solche Gährung dieser Sache unter der Bürgerschaft dieser Sache wegen unter der Bürgerschaft zu Höfen ist,die schlimme Folge nach sich ziehen könnte,des Mißtrauens,das nun zwischen denen Schulkindern,ihren Eltern und dem Schulmeister herrscht,nicht zu gedenken.

Da kein Rathaus in dem Ort Höfen befindlich ist,so sind wir bei dem Bürger Christoph Friedrich Bodamer zu Höfen,der allernächst an dem Schulhaus wohnt,abgestiegen und haben bei demselben,da unser Geschäft bis 1 Uhr des Mittags währte,eine Mittagssuppen gegessen,welches unseres Erachtens keine Gewissens-Sache ist,da wir ganz gerade zu Werk gegangen sind.
(Das Wirtshaus zur Sonne wäre gerade so weit weg gewesen!)

Wir wiederholen daher unsere erste devoteste Bitte,den getroffenen Vergleich gnädigst zu ratificiren und der Commun Höfen gnädigst zu gestatten,sich einen eigenen ,am Ort wohnenden,geschickten Provisorem erwählen zu dürfen. und beharren in tiefster Ehrfurcht

Euer Herzoglichen Durchlaucht
unterthänigst-verpflicht-gehorsamst
Gem.Oberamt zu Wildbad und Neuenbürg

M.Ziller,Spec. Keller

Calmbach,den 29ten April 1791

Es kommt heute Gottfried Mezler vor uns Vorsteher zu Calmbach er seye schon 30 Jahre Schulmeister in Höfen gewesen,da er aber als ein alter man,geben sie vor und nimmer tüchtig seye,und habe doch seine schul immerdar so vill als immer möglich gewesen vorsehen.
Er ist ein bürgerlicher inwohner zu Calmbach,und kann ihm hier im geringsten nichts ohnrechts nachgesagt werden,er ist von ehrlich und christlich eltern erzeugt und gebohren in Calmbach.
Hiemit haben wir es ihm zur Wahrheit testieren können.

testiert Schulheiß-Amtsverweser Georg Friedrich Seyfried,Andreas Bott, Joh Christoph Moschüz,Jacob Bott .

Höfen
Neuenbürger Oberamt
und Wildbaader Dioeces
den 30ten Aprill 1791

Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Herzog und Herr!

Gottfried Mezler,vieljähriger Schulmeister ersteren Orts,bittet unterthänigst ihn bei seinem nach Geistlichen und weltlichen Zeugnissen bisher mit schuldigster Treu und Eifer geführten Amt gnädigst zu belassen und die Bürgern zu Höfen gnädigst anzuweisen,daß sie mich bis auf ergangenen höchstrichterlichen Spruch in Ruhe lassen,auch mein Amt bis dahin in Frieden verwalten lassen sollen.

Euer Herzoglichen Durchlaucht ist bekannt,daß ich von einigen Inwohnern zu Höfen von meinem bisher ohne mindeste Klage geführten Schulamt ohne Ursach weggedrängt werden sollte.

Nun ist aber auf meine unterm 8ten Aprill dieses Jahres eingegebene unterth. Supplikation die gnädigste Resolution an das Decanatamt Wildbaad dahin ergangen,daß man mich mein Amt fernerhin in Ruhe ungestört fortführen lassen solle,und daß die Kinder auch fernerhin die Schule fleißig besuchen sollen,bis die Sache näher untersucht und von höchsten Orten entschieden seye.

Auf diese mir von gedachtem Decccanat-Amt mündlich publicirten gnädigste Resolution glaubte ich in Ruhe seyn zu können,bis ich kurz darauf erfuhre,daß die Schule geschloßen werden solle und den Kindern bis 3 Gulden Strafe verbotten worden seye,nicht in die Schule zu gehen,weil aber am Ostermontag von dem Pfarramt von der Kanzel verkündet worden ist,daß die Schulvisitation am Dienstag vorgenommen werden solle,so unterblieben diese Drohungen und die Visitation ginge in gewöhnlicher Gegenwart des Pfarramts und nachher auch des Anwalts vor sich.

Nach geendigter Visitation wurde mir beditten,abzutretten und als ich nach einigem Verweilen wieder vorgelassen wurde,so erhielte ich von dem Pfarramt die Erklärung,daß der Anwalt gesagt habe,die sämtliche Bürgerschaft verlange,daß ich keine Schule mehr haltten sollen,sie wollen mich nicht mehr zu ihrem Schulmeister haben und wenn ich etwas eigentümliches in dem Schulhaus hätte, solle ich es zu mir und mit fort nehmen.

Auf diese Declaration berufte ich mich auf die mir von dem Decanat-Amt mündlich publicirte gnädigste Resolution,erhielte aber von dem Pfarramt, daß ich es nicht recht verstanden haben,so habe ihm der Special nicht gesagt.
Ich eilte aber sogleich dahin erzelte selbigem den ganzen Hergang der Sache und erhielte auch die nochmalige Versicherung,,daß die gnädigste Resolution wie mir, also auch dem Pfarramt publicirt worden seye,und wurde auch von dem Decanat-Amt dieserwegen sogleich an das Gem. Oberamt zu Neuenbürg geschrieben,worauf die Antwort,durch was für Zufälle,weiß ich nicht,an einen unrechten Ort gekommen und also dadurch verzögert wurde.

Ich mußte aber gestern,als Freitags,da ich die Schule wieder halten wollte,zu meiner nicht geringen Verwunderung und Erstaunen sehen,daß meine Gegner nicht die geringste Achtung gegen die ihnen erteilten Befehle haben und daß sie nach ihrem Grundsaze,daß nemlich Gnädigste Herrschaft ihnen in diesem Stück nichts zu befehlen habe,weil sie den Schulmeister bezahlen müssen und Gnädigste Herrschaft ihnen nichts gebe,wirklich gehandelt haben,denn die Schule war geschlossen und auf mein Läuten,als das gewöhnliche Zeichen,in der Schule zu erscheinen,kam kein Kind herbei.
Welchen Vorgang ich dann wieder dem Decanat-Amt meldete und zugleich erklärte,daß ich nun nach Stuttgart gehen und höchstrichterlichen Schutz und Hilfe anflehen wolle.

Es ergeht deshalb meine submisseste Bitte Euer Herzoglichen Durchlaucht,mich in Führung meines schon 30 Jahr lang unklagbar und mit schuldigstem Eifer und Treue geführten Amtes gnädigst zu schüzen und den Inwohnern zu Höfen die gnädigste Weißung dahin geben zu lassen,daß sie mich in Führung meines Amtes nicht mehr stöhren sondern in Ruhe und Geduld abwarten sollen,bis ihre vermeyntlichen Klagen und Beschwerden näher untersucht wird.

Gnädigste Willfahr meiner submissesten Bitte mich getröstend ersterbe ich in tiefst devotester Ehrfurcht

Euer Herzoglichen Durchlaucht

unterthänigst gehorsamster Schulmeister zu Höfen

Gottfried Mezler

Von Gottes Gnaden **C A R L**

Herzog zu Würtemberg und Tek

Unsern Gruß zuvor,Ehrsame ,liebe Getreue!
Wir nehmen die Resignation des Schulmeisters Mezler an und geben dem Decan auf,für die Aufstellung eines tüchtigen Provisors zu Höfen besorgt zu sein,welchen ihr dem Herzoglichen Consistorio namhaft zu machen habt.

Wir hätten wünschen mögen,daß ihr euch Mühe gegeben hättet,einen vorteilhafteren Accord für den Schulmeister Mezler zu Stand zu bringen.
Also geben wir euch den gnädigsten Befehl,zur Erzielung dieser unserer gnädigsten Absicht bei den Commun Vorstehern zu Höfen einen Versuch zu machen und sie doch zu bewegen trachten,daß sie entweder die bewilligten 100 fl noch etwas erhöhen oder aber sich zu einer dem Schulmeister Mezler abzureichenden jährlichen Summe verstehen,damit dieser betagte Schulmeister nicht in seinem Alter Not leiden möge.

3.May 1791
Herzoglich Hochlöbliches Consistorium

H.Dir. Ruoff

Neuenbürg
Actum
vor Gem. Oberamt
den 15ten May 1791

Dem gnädigsten Befehl zu unterthänigster Folge hat man von Gem.Oberamts wegen die Ortsvorsteher von Höfen auf heute vorbeschieden und ihnen die gnädigste Absicht des Herzoglichen Consistorii zu erkennen gegeben,es auch an allen dienlichen Vorstellungen zur Erreichung derselben nicht ermangeln lassen.

Sie declarirten aber hierauf ad Protocollum,daß sie können ein für allemal nicht von dem mit dem Schulmeister Mezler getroffenen freiwilligen Vergleich von 100 fl abgehen,indem es der armen Bürgerschaft allda bei denen gegenwärtigen verdienst-und geldlosen Zeiten sauer und schwer genug angekommen sei,nur obige 100 fl aufzutreiben,wozu aber noch komme,daß bei Aufstellung eines Schulprovisors,der nach allen Rücksichten hinlängliche Kenntnisse und Eigenschaften haben müsse,ohnehin auch größere Kosten auf die Bürgerschaft falle.
Der Mezler sei ein Mann von 67 Jahren,öfters kränklich und könne umsomehr mit den ihm verwilligten 100 fl zufrieden seyn,als er wahrscheinlich wisse, daß er in einem oder zwei Jahren die Schule von Calmbach aus,in Höfen,in einer Entfernung von einer Stunde, nicht mehr hätte versehen können.
Um aber jedannoch zu zeigen,daß sie die gnädigste Absicht des Herzoglichen Consistorii wegen einiger Aufbesserung vor den Mezler devotest verehren,so wollen sie sich entschließen,dem abgehenden Schulmeister Mezler denjenigen Scheffel Dinkel,welche ein jeweiliger Schulmeister von dem Herzoglichen Kirchenrath alljährlich als Gratial zu genießen habe,auf seine übrige Lebenszeit zu überlassen,daß der neu zu wählende erst nach dem Tode des Mezler

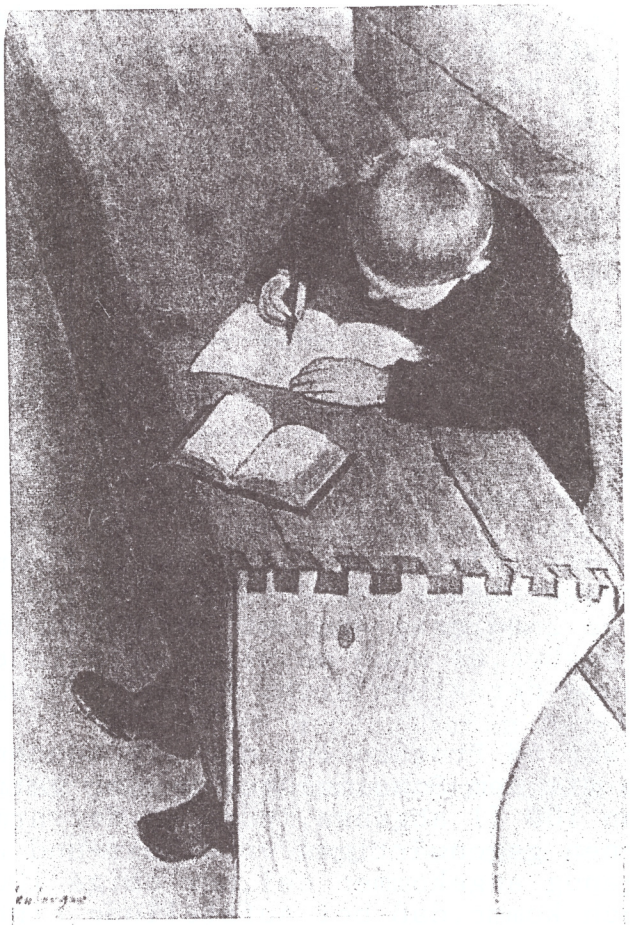
in diesen Genuß eintretten solle.

Kraft ihrer Unterschrift

Jakob Friedrich Bodamer
Jakob Friedrich Bodamer,der Sohn
Joh. Georg Bodamer

Oberamtmann zu Neuenbürg

Keller



Schulbänke (Subsellion) ein Fortschritt
gegenüber den Schrammen und Tafeln.

Calmbach,Neuenbürger Oberamts
den 27ten Juli 1791

Durchlauchtigster Herzog
Gnädigster Herzog und Herr!

Euer Herzoglichen Durchlaucht ist gnädigst gefällig gewesen,auf mein vor ohngefähr 3 Monaten eingereichten unterthänigsten Supplic (Bittgesuch) die gnädigste Resolution dahin zu erteilen,daß es bei der Resignation etwa sein Verbleiben haben,die Commun Voestehere zu Höfen aber von dem Gem. Oberamt angewießen werden sollen daß sie mir entweder etwas jährliches Gewisses aussezen oder aber auf einmal abraichen sollten,damit ich nicht genöthigt seye,in meinen alten Tagen Not leiden zu müssen.

Da nun aber gedachte Commun Vorstehere sich weder zu dem einen noch zu dem anderen verstehen wollen indem sie die Unmöglichkeit vorschüzen obwohlen es ihnen nicht sowohl an Kräften als vielmehr an gutem Willen fehlen mag.
Also erfreche ich mich in tiefster Unterthänigkeit Euer Herzoglichen Durchlaucht fußfälligst anzuflehen,in gnädigster Rücksicht meiner 30 Jahre lang treu und eifrig geleisteten Diensten und meines dem Grabe zueilenden Alters,entweder der Commun zu Höfen gnädigst aufzutragen , mir etwas jährliches auf einmal zu bestimmen,oder aber mir die höchste Gnade zu erzeigen und aus Herzoglichem Kirchen Rath mir auf die wenige Tage die ich noch zu leben habe,etwas jährliches von etlichen Scheffeln Dinkel und etwas an Rocken huldreichst angedeyhen zu lassen,damit ich in meinem hohen Alter nicht darben müßte,oder gar gezwungen wäre,mein Brodt vor den Türen zu suchen,wodurch ich dem Gemein Weßen und hauptsächlich der Commun noch mehr zur Last fallen würde.

Der Höchste wird Euer Herzoglichen Durchlaucht auch diese mir hierdurch zuwachsende höchste Gnade zum bleibenden Seegen anschreiben,ich aber werde in Anhofnung gnädigster Willfahr meiner submissesten Bitte in tiefster Devotion ersterben

als Euer Herzoglichen Durchlaucht
unterthänigsten gehorsamster

Gottfried Mezler

Diese Abschrift geht vom Consistorium zurück an das Gem. Oberamt:

Das Gem. Oberamt zu Neuenbürg hat sich hierin zu ersehen und über den Inhalt dieses Exhibiti unter der Bemerkung,ob statt des resignirten Filialschulmeister Mezler ein künftiger Schul Provisor zu Höfen bereis aufgestellt,und warum von dem Decanatamt Wildbad solches nicht schon angezeigt sey?
Zu dem Herzoglichen Consistorio unterthänigst Bericht zu erstatten.

H. Director Ruoff
H. Hof Prediger Flatt. (Flattich?)

Actum Höfen,den 25.Juli 1791

Kund und zu wißen,dene es nöthig,daß Dato die Commun Höfen den H.Johannes Sihler gebürtig aus Schanbach,Schorndorfer Oberamts unter nachfolgenden Conditionen zum Lehrer ihrer Schuljugend angenommen.

1. Macht sich H.Sihler verbindlich,die Schuljugend in Höfen mit bestmöglichem und unermüdeten Fleiß nach denen vorgesezten Verordnungen,und was zur Bildung eines guten Christen und Bürger erforderlich zu unterrichten und zwar die Winter Schul von Mart bis Georgii täglich fünf Stund und wöchentlich zwei halbe Tage Vakanz,und die Sommer Schul von Georgii bis Martini täglich fünf Stund Vormittag von 6 bis 11 und alle Samstag Vakanz,jedoch ,daß die Winterschul schon auf Mitte September ihren Anfang nehmen solle,auch wird im Juli und September jedesmal acht Tag Vakanz gestattet.

2. Alle Sonn-und Feiertage eine Bettstunde zu halten.

3. Auf Martini dieses Jahres diese Schule anzutretten.

4. Dagegen wird von Seiten der Commun ihme H. Sihler von jedem Schulkind jährlich 1 fl 30 x Lehrgeld zugesichert ,welches derse alle Vierteljahr mit 22 x 3 h (22 Kreuzer 3 Heller) einzuziehe hat.

5. Empfangt H.Sihler von einer ledigen Manns Person oder Weibs Person von 14 bis 24 Jahr alt für den sonntäglichen Schulunterri jährlich 4 x .

6. Bezieht derselbe von dem bei hiesiger Commun für einen jeweil Schullehrer stehenden Kapital das jährliche Interesse mit 5 fl

7. Hat h. Sihler von jeder Leiche 6 x vor das Läuten und wo gesu wird 30 x vor das Singen zu erheben.

8. Muß H. Sihler vor Kost,Wasch und Liegestatt auf eigene Kosten sorgen.

9. Wird festgesezt,daß man ihm H. Sihler gefällig den hiesigen Ort und Schule zu verlassen,derselbe ein Vierteljahr zuvor der Commun aufzukündigen gehalten sein solle,ebenso behält sich

10.Die Commun bevor nach vorwaltenden Umständen Ihme H. Sihler auf eine vierteljährliche Aufkündigung Abschied zu geben.

Anwalt und gemeins Debentierten

Jacob Fried. Bodamer
Chistoph F. Bodamer
Abraham Krauth
Johan Georg Bodamer
Georg F. Kneller
Philipp Knöller
Georg Friedrich Barth
Johann Michael Bodamer

Wildbaad
den 5ten Aug. 1791

Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Herzog und Herr!

Specialis allda M. Ziller berichtet unterthänigst,daß die Vorsteher in Höfen dem resignirten Schulmeister Mezler nichts weiter bewilliget und nunmehr einen neuen Schul-provisorem erwählet haben,mit unterthänigster Bitte,ihn ferner Gnädigst zu bescheiden.

So habe noch weiter unterthänigst anzuzeigen,daß endlich ,nach öfterem Betreiben unterm 28.Juli von Pastore,Anwald und Gemeinds-deputierten ein neuer Schulprovisor erwählt und als solcher Johannes Sihler,des Schulmeisters Sihler zu Schanbach,Schorndorfer Ober - und Stettener Stabs-Amts,Sohn, 26 Jahre alt,welcher 9 Jahr Collegiat in Eßlingen ,ein halb Jahr Provisor in Schanbach,ebenso lang Schulmeister in Deinach, und seit fünfviertel Jahren informator domesticus (Hauslehrer) bei dem Forstverwalter in Hirsau aufgestellt worden,ein Mensch von guten Leibs - und Gemüths - Gaben,der nicht nur in den gewöhnlichen Schul-Pensis,sonderheitlich in Schreiben und Rechnen wohl geübt,sondern auch in der Music,im Latein und Griechischen nicht unerfahren,nach seinen vorgezeigten testimonüs (Zeugnissen) aber eines ganz guten Prädikats und Wandels ist.

Nachdem ich nun denselben unterm 29ten Juli c.a.examinirt und tüchtig befunden habe, einen Schuldienst aller Orten mit Nuzen zu versehen,so solle nunmehr wegen dessen Confirmation,Höchsten Befehl annoch erwarten und zugleich auch Gnädigsten Bescheid erbitten, inwiefern die unterthänigst beigelegte Accors-Punkten verbindlich und gültig sein möchten,indem die 9te und 10te anderwärtigen Höchsten Anordnungen entgegen,das Decanat-und Pfarramt ausgeschlossen ind diesen Filialisten pro futuro (in Zukunft)Anlaß zu öfteren Veränderungen nach ihrem Belieben gegeben wäre. Übrigens ist noch unterthänigst anzufügen,daß die Schule in Höfen ad interim (in der Zwischenzeit) unausgesezt gehalten und bisher nichts versäumt worden.

Mit tiefster Verehrung,in aller Unterthänigkeit
beharre Euer Herzoglichen Durchlaucht
unterthänigst - treu - verpflicht - gehorsamster
Decanus zu Wildbaad
M. Carl Friedrich Ziller

Wildbaad
d.15.Aug.1791

Durchlauchtigster Herzog.
Gnädigster Herzog und Herr!

Specialis,M.Ziller,zeigt unterthänigst an,daß nicht nur der Gnädigste Auftrag den resignirten Schulmeister Mezler von Höfen,und den daselbst neu erwählten Schul-provisorem betreffend,pflichtschuldigst befolgt,sondern auch der unterthänigste Bericht deswegen allbereits erstattet worden.

Da aus der Mezlerischen Supplique geschlossen werden möchte,daß die Commun-Vorsteher zu Höfen,sich zu dem stipulirten (vereinbarten) Abtrag von 100 fl nicht verstehen wollen.So kann dagegen unterthänigst verificirt werden,daß diese Summe richtig und auf einmal bezahlt,von Mezlerischen creditoribus (Kreditgebern)aber sogleich in Anspruch und Empfang genommen worden.
Und da zumal auch,schon gedachte Erklärung der Commun erhellet,daß sie freiwillig nichts zu raichen gesonnen,indem sie,nur wenige Flözer ausgenommen,wirklich arm ist.
So bleibt freilich dem Mezler keine andere Hoffnung übrig,als Euer Herzoglichen Durchlaucht Höchste Milde.
Er ist zwar gegenwärtig von einigem Vermögen noch nicht ganz entblößt,und möchte sich dasselbe nach Abzug der übrigen Schulden,an etwa 400 fl an Haus und Feld-Gütlein belaufen,weil er aber gleichwohl nichts verdienen kann,seine Ehefrau noch lebt,und von 7 Kindern die meiste noch unversorgt sind,so wäre demselben einige Unterstüzung mit einem jährlichen Frucht Gratial,unterthänigst wohl zu gönnen.

Mit tiefster Verehrung,in aller Unterthänigkeit beharrend

Euer Herzoglichen Durchlaucht
unterthänigst-treu-verpflicht-gehorsamster

Decanus zu Wildbaad
M.Carl Friedr.Ziller

Auch Gnädigster Herzog und Herr!

Dem anliegend gemeinschaftlich unterthänigsten Bericht füge ich,der Ober Amtmann noch besonders an,daß wider den Schulmeister Mezler beraits gegen 100 fl Schulden bei Ober Amt eingeklagt sind,und daß dieserwegen auf die von ihme bei der Commun zu Höfen zu erhebende und beraits hinterlegte 100 fl in Arrest gelegt worden,welches warscheinlich der Haupt Beweggrund des Mezlers seyn wird,warum er den getroffenen Vergleich wieder aufgehoben wissen will,da er von diesem Geld nichts in die Hände bekommt.

Euer Herzoglichen Durchlaucht
unterthänigst - verpflicht -
gehorsamster
Ober Amtmann zu Neuenbürg
r

Chr. Fr. Keller

An das Dec,Amt Wildbad
d : 23 Aug: 1791

In Sachen des resgnirten Schulmeisters Mezler von Höfen und die Anstellung eines neuen Schulprovisors.

Wir können dem von Schulmeister Mezler eingelegten Gesuch nicht willfaren,sondern wollen denselben zur Ruhe verwiesen haben.
Dem H.Kirchenrath wird in Freundschaft zu erkennen gegeben,daß die Commun Höfen dem resignirten Schulmeister Mezler das von dem Kirchenrath ausgesezte Gratial von jährlich 1 Scheffel Dinkel mit Zustimmung des neu angestellten Schul Provisors überlassen wurde.
Da nun dem Mezler als einem betagten und armen der fernere Bezug dieses Frucht Gratiala wohl zu gönnen wäre,so wolle man von Seiten des Herzoglichen Consistoriums den H.Kirchenrath in Freundschaft ersucht haben,die Abraichung dieses Gratials an den resignirten Schulmeister Mezler so lange derselbe am Leben bleiben werde,zu legitimiren.

Da übrigens der neu aufgestellte Schulprovisor zu Höfen Johannes Sihler von euch, dem Decano, bereits examinirt und als tüchtig erfunden worden ist so wollen wir denselben hirmit zu dem SchulProvisorat Höfen in Gnaden confirmirt haben: 23 Aug: 1791

Wir wollen bestätigt haben den Punkt 9 und 10 des Accords,wollen aber,daß bei einer Veränderung Anzeige bei dem Decanat gemacht werden muß.

H. Director RuoffAn das Dec,Amt Wildbad
d : 23 Aug: 1791

In Sachen des resgnirten Schulmeisters Mezler von Höfen und die Anstellung eines neuen Schulprovisors.

Wir können dem von Schulmeister Mezler eingelegten Gesuch nicht willfaren,sondern wollen denselben zur Ruhe verwiesen haben.
Dem H.Kirchenrath wird in Freundschaft zu erkennen gegeben,daß die Commun Höfen dem resignirten Schulmeister Mezler das von dem Kirchenrath ausgesezte Gratial von jährlich 1 Scheffel Dinkel

Wildbaad
d.10.Sept.1792

Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Herzog und Herr!

Specialis allda,M.Ziller,erstattet unterthänigste Bericht von dem Schul-Provisor in Höfen,Calmbacher Kirchspiels,Joh. Sihler,der um das Examen JU Consistorii selbst unterthänigst bitten will.

Johannes Sihler,Schul-provisor in Höfen,des Ludwig Friedrich Sihlers.Schulmeister in Schanbach,Stettener Stabsamts,ehel. lediger Sohn ist,nach ehmals producirtem Taufschein,geboren den 29. Nov. 1765, mithin bald 27 Jahre alt,vor 1 Jahr aber von mir,dem Decano,examinirt,der Erfund Unterthänigst einberichtet,und hierauf die Confirmation mir Gdst aufgegeben worden.
Nun wünscht derselbe,um Gdsten Consistorial-Befehl dd 30.Jan.1792 sich schuldigst zu submittiren,(bewerben)u. anderwärts einer Schulmeisters-Wahl nicht unfähig zu seyn,ab JU Consistorio selbst auch examinirt zu werden und will deßwegen in aller Unterthänigkeit persönlich bitten.

Wie ich nun bereits vor 1 Jahr,und neuerlich unterm 27. Aug. ermeldtem Sihler durchgehends ein gutes Zeugnis nach Pflicht und Gewissen gegeben habe,so soll Euer Herzoglichen Durchlaucht ich, solches auch bei dieser Gelegenheit wiederholen,und Uthgst. melden,daß er nach seinem Carakter,vorsichtig,modest und fleißig,in seinen Handlungen,ehrlich und rechtschaffen sei,sein Geschik zu dociren beweisen die gute Fortschritte der Kinder, und ist in allen übrigen erforderlichen Stücken kein Zweifel,daß er zu jedem Schulamt sich tüchtig zeigen werde.Er hat auch überdiß, als ehemaliger Zögling im Collegio alumnorum zu Eßlingen,gute Fundamente in der Music,dem Clavir,insonderheit in der Geographie,Naturlehre und Geschichte,wie auch in der Lateinischen,Griechischen-und einigen Anfang in der französischen Sprache.
Sein Betragen gegen Aeltern und Kinder ,war seit senem bald einjährigen Schulhalten in Höfen,so beschaffen,daß ich nichts,als gutes bei jeder Gelegenheit hörte.

Euer Herzoglichen Durchlaucht Höchst-Gnädigstem Augenmerk empfehle hiemit diesen Schuldiener,in tiefster Verehrung,womit ich submissest beharre

Euer Herzoglichen Durchlaucht

unterthänigst - treu - verpflicht
gehorsamster Decanus zu Wildbaad
M.Carl Friedr. Ziller

Auf dem Bericht von Seiten des Consistoriums vermerkt:

Citetur der Fil. Schulm: Sihler in Höfen ad EX Consist: auf Mittwoch d. 10.Oct. ai cum: Nachmittags 2 Uhr.

H. Präl. Griesinger

Höfen
Wildbader Diözös
den 19.Septbr. 1792

Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Herzog und Herr!

Johann Sihler,Filialschulmeister jenes Ortes bittet unterthänig um gnädige Zulassung ad Examen Consistorale.

Acht Jahre lang war ich ein Zögling der Collegii Alumnorum (Internat) zu Eßlingen.In dieser Zeit suchte ich nun,mich nicht nur mit der lateinischen und griechischen Sprache einigermaßen bekannt zu machen,sondern ich sah mich auch in anderen Kenntnissen um,die einem Schulmann nüzlich werden können. In jener Stadt erteilte ich sowohl in teutschen als lateinischen Schulkenntnissen Unterricht und suchte mich dadurch und daneben mit den Grundsäzen des Erziehungswesens bekannt zu machen.Vorzüglich trachtete ich aber,auch die Schuleinrichtungen meines Vaterlandes einzusehen und ward zu dem Ende,ehe ich gegenwärtigen Posten erhielt,neben fortgesezten Hausinformationen,auch in teutschen Schulen angestellt.

Um nun den ausgegangenen gnädigen Befehl die Examination teutscher Schullehrer betreffend unterthänige Folge zu leisten wage ich es,Höchstdieselbe um gnädige Zulassung ad Examen Consistorale unterthänig zu bitten.

In tiefstem Respekte beharrend

Euer Herzoglichen Durchlaucht

unterthäniger Johann Sihler

Stuttgart den 28ten Septbr.1792

Johann Sihler,Filialschulmeister in Höfen

angesclossen:Text(vermutlich Diktat)
Rechnung in ganzen Zahlen
Rechnung in Brüchen
Dreisatzaufgabe

Beurteilung: Johann Sihler,Filial Schulmeister in Höfen,geb.zu Schanbach den 29.Nov. 1765 hat bei der mit ihm vorgenommenen Prüfung sich nicht nur in allen Arten von Kenntnissen,welche von einem Schulmeister gewöhnlich erfordert werden,durchaus vorzüglich gut gezeiget,sondern er versteht auch gut Französisch,exponirt Griechisch in den Ev. Johannis,übersetzt einen lateinischen Klassiker richtig,fertig und schön deutsch,und verrät überhaupt gute Fähigkeiten.
Er verdient daher meines Erachtens ohne Anstand das Zeugnis nach der ersten Formel.

Griesinger

In verdient dieser Mensch dies Zeugnis nach der ersten Formel und, wenn es einmal in (unsern?)Händen steht,ein besseres Schicksal.

Ruoff

Calmbach und Höfen
20. Juli 1793
Gottfried Mezler
Neuenbürger Ober Amts
ersten Orts Bürger
zweiten Orts Filialschulmeister

Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Herzog und Herr!

bittet in Unterthänigkeit die Höfener Common anzuhalten,daß dieselbe mir das bei meiner Resignation zu meiner geringen Lebensunterhaltung gnädigst anbefohlene gehorsamst befolgt und mir alljährlich oder zu einem mal noch etwas erkleckliches von besagter Common solle geschöpft werden.

Es wird ohne Zweifel Euer Herzoglichen Durchlaucht noch bekannt seyn,wie ich durch unschuldige Verfolgung List und Gewalt zu meiner Resignation bin gezwungen und überschnellt worden.

Da ich die hohe Herzogliche Gnade hatte in Roet,Cl.Reichenbacher Kirchspiels,auf dero Herzogliches Befragen bei dero Durchreise,ob ich der Schulmeister in Roeth wäre mit ja geantwortet habe,mich ferner fragte,wo ich zuvor gewesen sei sagte ich in Höfen fragte mich noch ferner warum ich hinweggekommen seye,ich mit wenigen Worten sagte sie wollten einen der Lateinisch und Französisch könne.Darauf Euer Durchlaucht sagten das seye in solchem Weiler nicht nöthig.Da ich aber die Unterschrift meiner Resignation gleich folgenden Tag annuliren wollen im hochpreißlichem Consistorio aber solches ohne zu ändern angenommen und zwar mit diesem Anhang daß nemlich von besagter Common mir 30jährigen Schulmeister noch alljährlich oder auf einmal etwas erkleckliches geschöpft werden solle welches aber nicht geschehen ist.Da nun nach solch letzterem Herzoglichen Befehl mir nichts weiter bekannt machte ging ich ohne zum Special und fragte ob meinetwegen kein Befehl eingeloffen sagte er mir ja,er wolle mir ihn gleich pupliziren nach solcher Vorlesung fragte ich warum solches geschehe werde was befohlen,er sagte sie habe es schon zu Neuenbürg nach der Kirchenvisitation mitgenommen die Leite wollen ein für alle mal nicht weiter thun.
Ich dachte aber bei solchen Umständen auf ordentliche Mittel mich ehrlich zu ernähren ohn jemand zu beschwähren,ob ich wohl meinem alten Weib und 7 Kindern nicht mehr dienen und nuzen kann.Trat auch im Spätjahr 1791 mein Exitium mit einem x aus meinem Haus an, ging zuerst zum Special und Pfarrer suchte Condition und kam bis Freudenstadt zum Special Jungen welcher wir alle ihr innigste Mitleiten bezeugten,aber mir nicht zu helfen wußten.
Im Rückweg kam ich nach Cl. Reichenbach da sagte der Pfarrer er brauch noch einen Schulmeister in Röth alwo ich laut meines Zeugnisses anderthalb Jahr gedient. Da nun in und durch solch mein Elend mein Weib gestorben so mußte ich wegen allzugeringem Salario und weilen das Orte Schönengrind auch einen besonderen Schulmeister hat und weilen ich von den zwei Orten nicht weiter als 20 fl hatte und Röth es nicht mehr geben wollte,gab ich es auf.
Bitte demnach um ersagter Umstände und höchst tringender Noth willen Kniefälligst Euer Herzoglichen Durchlaucht möchten mich alten 69jährigen Mann der ohne Dienst und Brod ist mit Landes Vättere Gnädigen Augen ansehen und Gnädigst geruhen,nach dero Land und Welt gepriesenen Weißheit Und Herzoglich Hohen Gnaden den kurzen Rest meiner Lebenstage mit Hilfe und beystand zu erfreuen.Solch vorhoffende hohe Herzogliche Gnade werde ich nicht nur mit gerührtestem Dank erkennen sondern auch den lieben Gott um des Herzoglichen Gnaden dauerhaftesten Gesundheit bis in die allerspätesten Jahre in meinem armen Gebet täglich inbrinstig

anflehen und in tiefster Beneration ersterben.

Euer Herzoglichen Durchlaucht
unterthänigster Knecht

Gottfried Mezler

Consistorium:Gem. Oberamt hat über Jnhalt dieses Bittschreibens unterthänigst Bericht zu erstatten.

Ruoff

Neuenbürg
Höfen
den 9ten August 1793

Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Herzog und Herr!

Gem.Oberamt erstattet auf das submisseste Exhibitum des resignirten Schulmeisters Gottfried Mezler 2ten Orts,worinnen sich derselbe beschwert,daß diese ihm gegen den Inhalt eines Gnädigsten Befehls keine jährliche Abgabe zu seiner Sustentation (Unterstützung) reiche,den gnädigst abgeforderten Bericht.

Der unterthänigste Supplicant ist in allweg übel daran,daß er als Schulmeister kein Einkommen mehr hat,mit der Handarbeit nichts verdienen und von seinem Vermögen zu seinem täglichen Unterhalt nichts zusezen kann
Euer Herzoglichen Durchlaucht ist aber ex actis bekannt,wie und auf was Art dessen Resignation s.d. 7.April 1791 vor sich gegangen. Die Gemeinde Höfen hat sich deshalb mit demselben dergestalt verglichen,daß sie ihm vor alles und alles 100 fl als Abtrag vor die Renunciation (Abdankung) auf ihren Schuldienst bewilligte,und solche ihm bei dem Abtritt baar erlegte.
Nachher reute den unterthänigsten Supplicanten dieser Schritt und bat bei Euer Herzoglichen Durchlaucht um Wiederaufhebung dieses getroffenen Vergleichs.Höchst dieselbe hingegen genehmigte dieses nach der hier abschriftlich anliegenden gnädigsten Resolution 3. May 1791 nicht,erteilten uns aber den gnädigsten Befehl,daß wir den Versuch machen sollen,die Commun Vorstehere dahin zu bewegen,daß sie entweder die bewilligten 100fl um etwas noch erhöhen,oder aber sich zu einer dem Schulmeister Mezler abzuraichenden jährlichen Summe verstehen.Letzteres brachten wir dann ------ dahin zu Stande,daß die Commun Vorstehere dem unterthänigsten Supplicanten jenigen 1 Scheffel Dinkel,den ein jeweiliger Schulmeister von Höfen von dem Herzoglichen Kirchenrath und in dessen Namen von der CL.Verwaltung Hirschau jährlich zu erheben hat,auf seine Lebenszeit,sonsten aber unter Anführung triftiger Gründe nichts bewilligt.
Dieses Gratial hat der Unterthänigste Supplicant inzwischen erhoben und ist der meistens in armen Inwohnern bestehenden Gemeinde nach unserem Erachten nichts weiter mehr zuzumuten,weil ihr die Erhaltung eines eigenen Schul-Provisoris schon schwer genug fällt.

Weil jedoch der unterthänigste Supplicant seiner gegenwärtigen Lage nach wirklich zu bedauern - ein Mann von 69 Jahren ist und kein Vermögen nur zu dem nöthigen Unterhalt hat,so wäre demselben zu gönnen,wann er als ein alter Schulmann von dem Geistlichen Gut eine Unterstüzung bekäme,um welche derselbe in dem hier wieder angeschlossenen Exhibito submissest gebeten hat.

Euer Herzoglichen Durchlaucht
unterthänigst - verpflicht - gehorsamste
Gemeinschaftliche Oberamt zu
Wildbad und Neuenbürg
M.Ziller Keller

Consistorium,den 20.August 1793

Dieser Bericht (des Gem.Oberamts und des Schulmeisters Mezler) an den H.Kirchenrath:

----------Nun habe der Supplicant in der Anlage seine äußerste Noth,da er entblößt von allen Hilfsmitteln sich einen Erwerb zu machen im 69. Jahr seines Alters mit seinen 7 mutterlosen Kindern darben müsse vorgestellt und das Gem. Oberamt in seinem darüber erstatteten Bericht die unglückliche Lage des Supplicanten bestätigt hat und zugleich angeführt,daß die kleine,meistens aus armen Inwohnern bestehende Commun Höfen für denselben nichts weiter thun kann.

Es bleibe daher dem H.Consistorium bei diesen Umständen und da der alte Schulmeister Mezler wahres Mitleiden verdiene den H. Kirchenrath in Freundschaft zu ersuchen,auf die unglückliche Lage des Supplicanten gefällige Rücksicht zu nehmen und ihm auf dem kurzen Rest seines Lebens durch ein billiges Gratial eine Unterstüzung zu gewähren,deren er als alter Schulmann nicht unwürdig sei.

H. Dir. Ruoff

Extractus

Herzoglichen Kirchen-Raths Protocolli

Herzogliches Consistorium communicirte mit dem Herzoglichen Kirchen-Rath über die Gratial Bittschrift des resignirten Schulmeisters Mezler.

Conclusium:Da nach dem unterm 18. dies ergangenen gnädigen Resolution dem Supplicanten sein genießendes Gratial von 1 Scheffel Dinkel mit 1 Simri Roken vermehrt wurde,so wäre dem Herzoglichen Consistorio in Freundschaft Nachricht zu geben.

Herzoglicher Kirchen-Rath

Consistorium,d.29.Januar 1794

dem Decanat-Amt in Wildbad

Da unser Herzoglicher Kirchen-Rath dem resignirten Schulmeister von Höfen und nunmehrigem Filialschulmeister von Kapfenhardt Gottfried Mezler zu seinem bisher genossenen Gratial von 1Scheffel Dinkel noch ein weiteres von 1 Simri Roggen ausgeworfen hat,so habt ihr solches dem Schulmeister Mezler gehörig zu eröffnen.

31. Jan. 1794
H.Dir. Ruoff

Weitere Daten

19.10 1794 Joh. Sihler,schon zwei Jahre Schulmeister in Höfen übernimmt vakanten Schuldienst in Altbach,OA Göppingen hat dort mehr Einkommen.

9. 10. 1794 Schulwahl in Höfen- kein Competent erschienen außer dem auf Probe angenommenen Mich,Fr.Kappler von Besenfeld,22Jahre alt.

24.10. 1794 Martini 1794 Kappler als Schulmeister in Höfen angestellt. Gratial von 2 Simri Roggen und 2 Scheffel Dinkel.

26. 4. 1795 Auf Georgii hat Gemeinde zu melden,wie die Gemeinde mit Kappler zufrieden ist.
sehr wohl zufrieden!

13. 2. 1796 Schulmeister will Kram führen. (Laden aufmachen)

20. 8. 1798 Dringende Not-Unglück,Krankheiten,Verlust durch Kriegsunruhen (1796) haben mich in meinem Vermögen zurückgesezt.
Kappler will Gebetbuch drucken lassen.

5. 8. 1800 Wegzug ins Ausland - Schullehrer in Mannheim

Quellen für den Zeitraum 18.Jahrhundert

Ort: Pfarramt Calmbach

F IV,1	Synodalrezesse für die Pfarrei Calmbach	1771-1813
F IV,2	Synodalrezesse	1782-1832
F IV,5	Kirchenkonventsprotokoll	1706-1770
	Familienbuch	1794
	Seelenregister für Calmbach und Höfen	1794

Landeskirchliches Archiv Stuttgart

A 1	Synodusprotokolle 1752/1753/1754/1755/1761/1762/1771/1781/1783/ 1787/1788/1791/1793	

Rathaus Calmbach

B 173	Meßprotokoll	1721

Rathaus Höfen

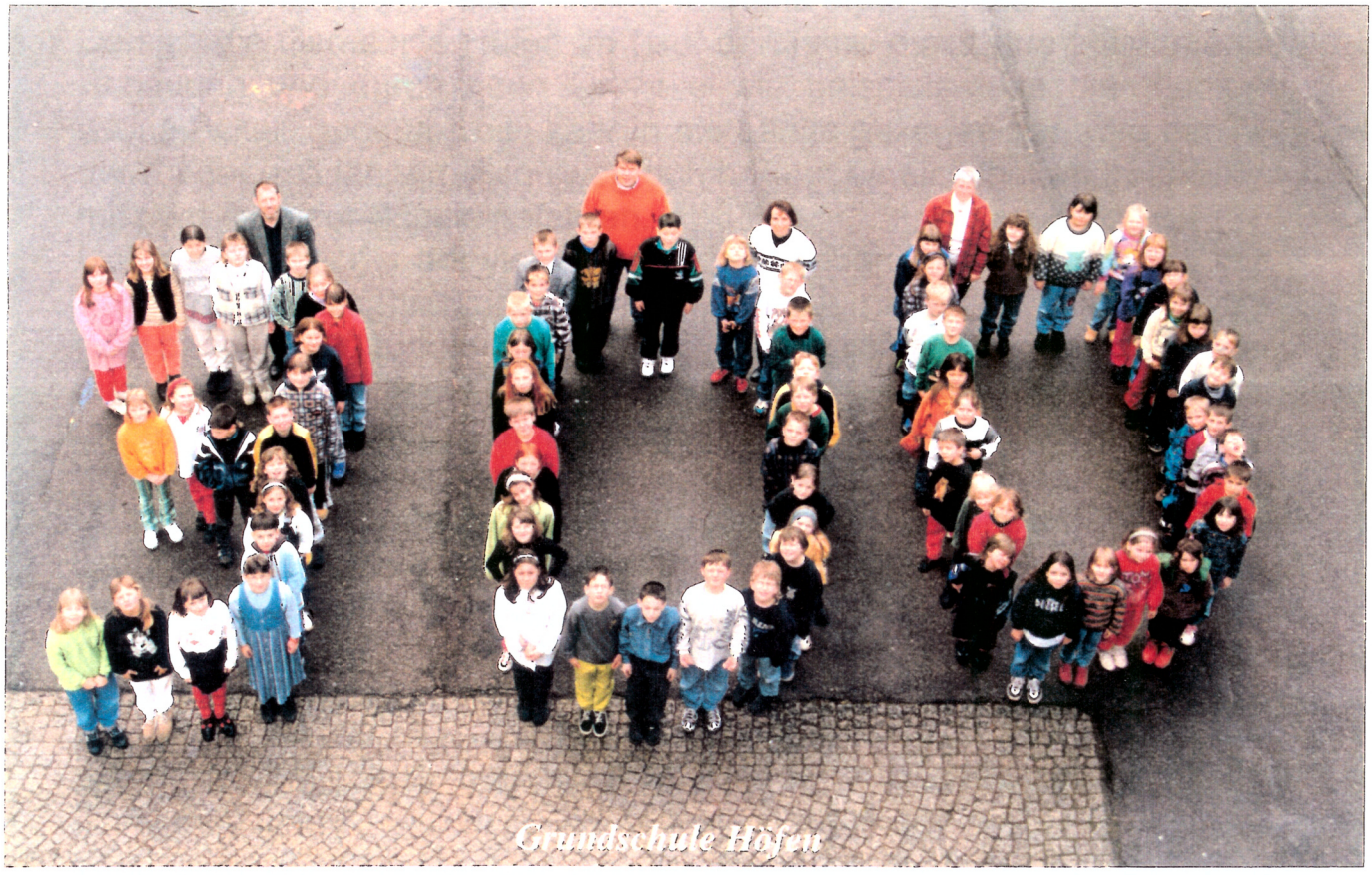
R3 / R4	Bürgermeisterrechnungen	1776-1793
R 130	Schulhausbaurechnung	1785-1790
B 147	Brandversicherungskataster	1808
R 132	Steuerabrechnungsbuch	1779/1780
	Summarisches Vermögensregister	1787
	Schulakte ("Fall Metzler")	

Gedruckte Literatur

Dr.E.Schmid :"Geschichte des Volksschulwesens in Altwürttemberg" Verlag W Kohlhammer in Stuttgart 1987

Maße : 1 Gulden (fl) = 60 Kreuzer (x)
1 Morgen (M) = 30 ar
1 Mannsmahd (Mm) = 1 1/2 M

300 Jahre Schule in Höfen



76 Schüler und Schülerinnen der 4 Grundschulklassen
mit ihren 4 Klassenlehrern
von links: Schulleiter Günter Hofmann
in der Mitte: Martin Endlich und Margrit Dittus
rechts: Barbara Flor
bilden auf dem Schulhof die Jubiläumsformation
des 300.Geburtstages der Schule
1998

Die Grundschule Höfen - heute

Eine Profilsbeschreibung von Rektor Günter Hofmann

Pünktlich jeden Morgen um 7.30 Uhr öffnet die kleine Schule im etwas mehr als 1600 Seelen zählenden Ort Höfen im schönen Enztal ihre Tore, um die derzeit knapp 80 Schüler und Schülerinnen zum Unterricht aufzunehmen. Fröhlich und munter steigen unsere Kinder unten vom Ort das schmale, steile Bergsträßchen zum Schulgebäude mit seinem markanten Wahrzeichen, dem Glockenturm hinauf , das in malerischer Lage nun schon seit 91 Jahren am Schönblickweg hoch über dem Ort thront und jetzt schon für Generationen von Menschen - einst wie heute - ihre vorortnahe erste Schule ist.

Da sich die Gemeinde Höfen im Lauf der Jahre durch ihre zunehmende Bebauung und durch neue Ortsteile wie beispielsweise die Siedlung „Neue Äcker" geographisch sehr in die Länge gezogen hat, wird ein Teil der Kinder mit langem Schulweg durch Fahrgemeinschaften ihrer Eltern mit dem Auto zur Schule gefahren.

Unsere Schulkinder der vier Klassen 1 - 4 lieben ihre Schule ! Das können ihre Klassenlehrer/innen immer wieder von ihren Schülern in Erfahrung bringen: Die Kinder fühlen sich in der familiären Atmosphäre dieser, ihrer kleinen Schule sehr wohl und geborgen. Sie verehren ihre Lehrer, lassen sich von ihnen nicht nur gerne unterrichten, sondern sind besonders beim Vorbereiten und Üben auf große Feste - wie das diesjährige Schuljubiläum „300 Jahre Schule in Höfen" mit Feuereifer voll dabei.

Trotz seinem verhältnismäßig hohen Alter ist das architektonisch markante, große, schöne Schulgebäude in seinen Einrichtungen und in seiner Ausstattung auf einem beachtlichen neuzeitlichen Stand: Dass zwischen der Schule, verkörpert in der Person des Rektors Günter Hofmann, der vor nun 11 Jahren seit August 1987 die Schulleitung übernahm, und dem Schulträger, der Gemeinde Höfen, in der Person des Bürgermeisters Rudolf Schmied, ein vertrauensvolles, offenes Verhältnis zugunsten der Belange der Schule besteht, trat nicht zuletzt bei der 1991 und 1992 mit hohem technischen und finanziellen Aufwand durchgeführten gelungenen Renovierung und Sanierung der Schule in allen Stockwerken und Klassenzimmern sichtbar und spürbar zu Tage! Auch das moderne Gestühl und Mobiliar in den Klassenräumen und die alljährliche großzügige ergänzende und erneuernde Ausstattung an nötigen Lehr- und Lernmaterialien unterstreicht die guten Beziehungen zwischen der Schule und ihrem Träger, der Gemeinde Höfen.

Unsere Schule in Höfen ist also von ihren äußeren Bedingungen ein „Haus", in dem sich alle - Schüler wie Lehrer- bei ihrer gemeinsamen Lernarbeit wohlfühlen können.

In dieser schönen Schule sorgt ein fachlich geschultes und seit Jahren aufeinander eingespieltes engagiertes Lehrerteam von vier Klassenleh-

rern für einen hervorragenden Unterricht: Barbara Flor führt derzeit die Erstklässler, Martin Endlich die Klasse 2, Günter Hofmann unterrichtet die dritte Klasse und leitet gleichzeitig als Schulleiter die Schule, Frau Dittus schließlich führt das vierte Schuljahr. Ergänzt werden die vier Klassenlehrer durch die Vertreter der Kirchen: Pfarrer Hans Kempf unterrichtet in evangelischer Religion, Gemeindereferentin Kornelia Konrad leitet den katholischen Religionsunterricht. Unterstützt wird die Schule insbesondere bei besonderen Lernschwierigkeiten einzelner Kinder durch zwei Fachkräfte benachbarter Schulen: Beratungslehrer Beck (von der GHS Schömberg) und Kooperationslehrer Gugenmuß (von der Förderschule Calmbach). Eine gut funktionierende Schule hat auch eine zuverlässige, fleißige Hausmeisterin, Evelyn Koose, die es gleichermaßen mit den Schülern wie mit den Lehrern versteht, und außerdem noch die gefräßigen Fische im Schulaquarium versorgt!

Unsere Schule in Höfen ist zwar ihrer Schülerzahl nach eine kleine Schule, aber in dem was sie leistet, steht sie großen Schulen in nichts nach - im Gegenteil, durch ihr besonderes Profil versucht sie den stets aktuellsten Stand moderner Unterrichtspädagogik gewinnbringend für ihre Schüler zu vermitteln:

Seit mehreren Jahren ist unsere Grundschule eine „Ausbildungsschule", in der nicht nur Pädagogik-Studenten ihr 4-wöchiges Schulpraktikum unter fachkundiger Anleitung der betreuenden Lehrer und Lehrerinnen erfolgreich und mit Freude absolvieren , sondern auch junge Lehreranwärter/innen ihre praxisbezogene ein-einhalbjährige Ausbildung an der Schule machen, um nach Abschluss ihrer zweiten Dienstprüfung als „fertige" Lehrer und unter eigener Führung einer Klasse in den Schuldienst übernommen werden zu können. Das fachdidaktische und pädagogische Wissen und Können des Lehrerteams unserer kleinen Schule wird so weitergegeben an die nachrückende junge Generation! - Wir sind stolz auf unsere Pionierarbeit! Die Schüler wiederum haben den Nutzen davon, dass ihnen mit den jungen angehenden Lehrern und Lehrerinnen eine ganze Palette höchst interessanter neuer Lernthemen und Lernansätze eines modernen, zeitgemäßen Unterrichts und der Wissensvermittlung geboten werden können!

Die GS Höfen geht in ihrer Arbeit darüber hinaus als „Modellschule" neue Wege des modernen, zeitgemäßen Unterrichtens: Letztes Jahr führte sie erstmalig eine „Projektwoche" durch, in der die Klassenverbände aufgelöst waren und die Schüler - unabhängig von ihrer Klassenzugehörigkeit- an von ihnen selbst ausgewählten Projektgruppen teilnahmen, die durch einzelne Lehrer und sogar durch Eltern zu einem bestimmten Themenbereich angeboten wurden: Da waren Erstklässler gemeinsam mit den Vierern in der Kornmühle, um das Herstellen des Mehles mitzuerleben und um dann selber im Backofen Brot zu backen! Da waren gemischte Kindergruppen mit dem Förster im Wald auf den Spuren unserer einheimischen Tiere und wieder eine andere Gruppe Schüler fuhren mit den

„Projekteltern“ auf den Wochenmarkt, um Obst und Gemüse, sowie die Zutaten zum Kochen und Gestalten verschiedener Tagesspeisen einzukaufen. Das gab nicht nur ein Festessen für die kleinen „Köche“, sondern auch für die von ihnen zum Essen eingeladenen Gäste! Wieder andere Gruppen bastelten Flugmodelle, oder stellten selbst ein echtes Buch her, und eine Gruppe besonders neugieriger Kinder hatten sich zum forschenden Thema gestellt: „Erkunden von - Füßen, Schuhen, Spuren und Wegen“. Dabei stand sogar ein Besuch im Karlsruher Zoo an, bei dem die verschiedensten „Füße der Tiere“ genau in Augenschein genommen wurden. Ja, wer von den Erwachsenen, die längst der Schule „entschlüpft“ sind, möchte da nicht gerne nochmals in solch eine interessante Schule gehen?

In diesem Schuljahr fand an unserer Schule im Rahmen eines neuen landesunterstützten Lehrkonzeptes „Schulanfang auf neuen Wegen“ in einzelnen „Lernzeitwochen“ wiederum ein neuer Ansatz neuzeitlichen Unterrichtens großes Interesse bei den Schülern und wies einen hohen Lernerfolg auf: Die Lehrer boten den Schülern auf „Lerntheken“ ausgewähltes interessantes und lerneffektives Material zur selbständigen Bearbeitung an. Da konnten die Kinder Lernspiele und thematisierte Arbeitsblätter mit Lernrezepten und motivierenden Bebilderungen zu sie interessierenden Themen aller Art auswählen und dann - je nach Bedarf- allein oder mit einem Partner bearbeiten. Die Lehrer standen den Schülern bei Bedarf als „Berater“ helfend zur Seite. Die Schüler lernen in derartigen Unterrichtsformen eine größere Selbständigkeit, können nach ihren individuellen Fähigkeiten und mit „ihrem“ eigenen Lerntempo arbeiten, das heißt, das langsame Kind wird nicht wie im herkömmlichen Unterricht durch das hohe Tempo des schnelleren Mitschülers oder der Klasse gehetzt!

Abgerundet wurde während dieser Lernzeitwochen die vormittägliche intensive geistige Lernarbeit der Schüler durch musische Angebote der einzelnen Lehrer. Da konnten sich das eine Kind zur Sportgruppe melden, ein anderes zur Musikgruppe, wieder ein anderes zum fröhlichen Basteln.

Nicht vergessen möchte die Schule ihre engagierte Elternschaft, die zum Nutzen ihrer Kinder die Schule in Höfen in ihren Belangen berät und unterstützt, und insbesondere bei solch anstehenden Schulfesten und Jubiläen wie die „300 Jahre Schule in Höfen“ durch ihre großartige Mithilfe bei der Organisation und Durchführung zum Gelingen beiträgt! Der Dank der Lehrerschaft sei ihnen gewiss!

Als abschließendes Fazit meiner Profilsbeschreibung der Grundschule Höfen bleibt zu vermerken: Die Grundschule Höfen -heute
ist mit allen am Schulleben Beteiligten - den Lehrern, den Schülern und ihren Eltern - eine leistungsfähige, moderne Schule, die ihren Bildungsauftrag kennt, sich Ziele setzt und den Mut hat, mit ihren Schülern auch neue Wege zu gehen, Wege in eine optimistische Zukunft!

Rektor Günter Hofmann

Grundschule Höfen 1998

Klasse 1 - mit Klassenlehrerin Barbara Flor

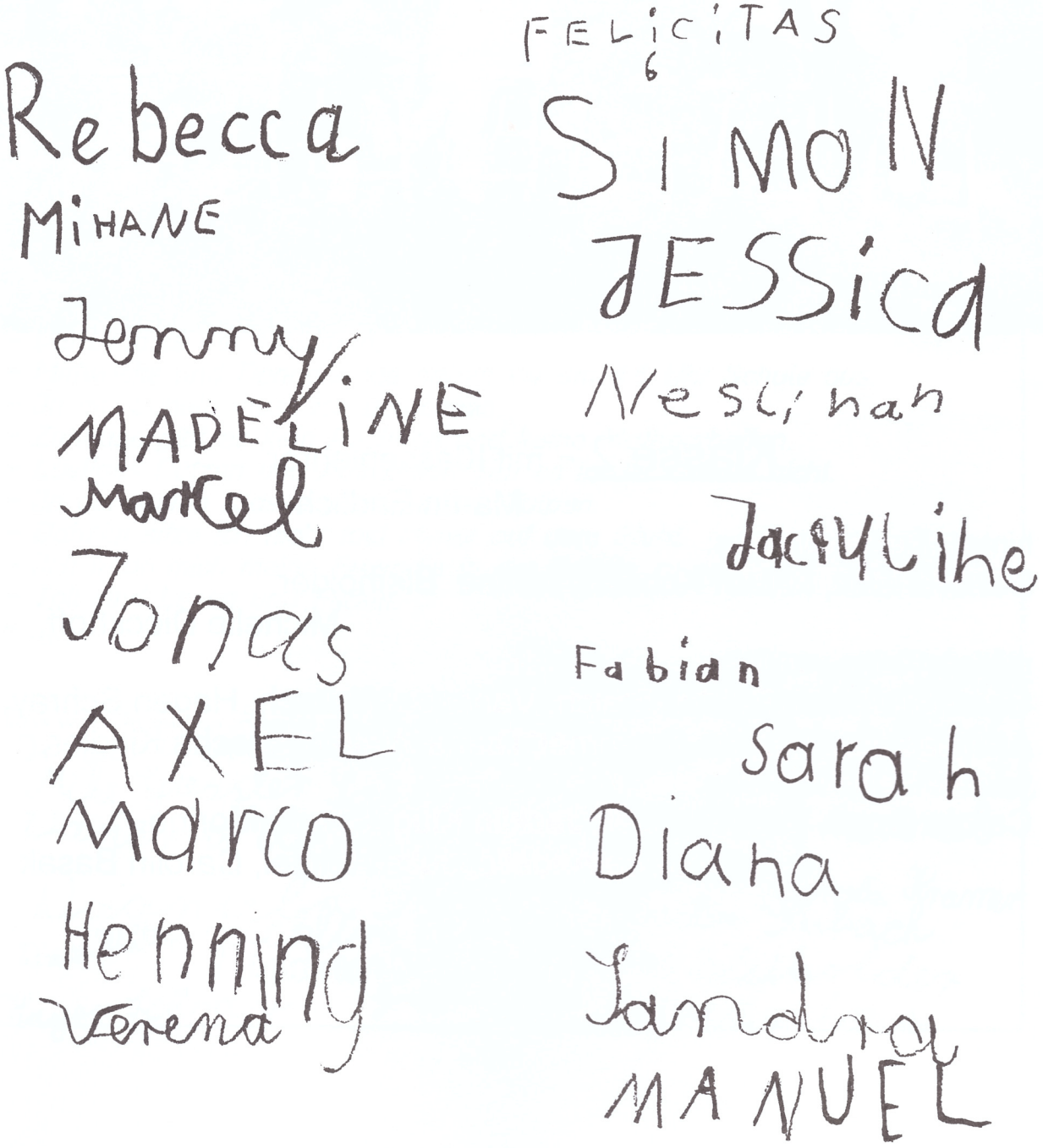
oberste Reihe von links:
Manuel Ferrara, Axel Walter, Jonas Eitel, Frau Flor,
zweite Reihe von oben:
Neslihan Altuntas, Madeline Genthner, Diana Repic,
Sandra Schmid, Mihane Muqolli,
mittlere Reihe:
Jessica Scholz, Jenny Wendel, Sarah Maci, Felicitas Lutz,
Jacqueline Weltsch, Fabian Rentschler, Verena Zver,
vordere Reihe:
Marcel Bodemer, Henning Dorn, Simon Morscheck,
Marco Kreklau

Rebecca Wagner (ohne Bild)

Die 1. Klasse berichtet

Wir sind noch nicht so lange in der Schule und spielen deshalb noch besonders gerne und oft.
Unsere Klassenlehrerin ist Frau Flor, bei ihr haben wir den meisten Unterricht.
Frau Konrad ist unsere Lehrerin für katholische Religion und bei Herrn Hofmann haben wir Sport.
Wir sind 12 Mädchen und 8 Jungen.
In der kurzen Zeit haben wir schon einige Aktivitäten in der Schule mitgemacht. Gerne erinnern wir uns an die Schultüten und neuen Schulranzen vom ersten Schultag und an die Orangenlaternen vom Advents - Gottesdienst. Auch beim Theaterbesuch in Pforzheim und beim Schlittenfahren in Kaltenbronn waren wir mit dabei.

Wir freuen uns auf alles, was noch kommt.



Grundschule Höfen 1998

Klasse 2 - mit Klassenlehrer Martin Endlich

hintere Reihe von links:
Daniela Max, Kristin Kubach, Janine Bleiholder, Michelle Dieckhoff,

mittlere Reihe von links:
Giuseppe Maci, Patrick Blaich, Vanessa Weltsch, Hagen Schray
Andreas Jurek, Björn Grammel, Diana Walter, Sascha Kindler,

vordere Reihe von links:
Carola Gauß, Mike Gießler, Jacklin Klug, Suade Morina,
Jessica Andelić, Julia Heintel, Carolin Basak

DIE KLASSE 2 STELLT SICH VOR

In der Klasse 2 sind wir 20 Kinder. Davon sind 12 Mädchen und 8 Jungen. Der Klassenlehrer heißt Herr Endlich. Er unterrichtet uns in den Fächern Deutsch, Heimat- und Sachunterricht, Mathematik, Sport, Textiles Werken und Bildhaftes Gestalten. Unsere Musiklehrerin ist Frau Dittus und Religion unterrichten Frau Flor und Frau Konrad.

Wenn wir nach fast zwei Schuljahren so über unsere Schule nachdenken, was gar nicht so einfach ist, so fallen uns Dinge wie diese ein:

- *Das schöne Türmchen unserer Schule.*
- *Die Lehrer sind so ganz nett.*
- *Mein Schulanfang war wichtig.*
- *Jch freue mich auf die Pause in unserem Pausenhof.*
- *Unsere Schule ist schön und sehr alt.*
- *Meine Schule ist was ganz besonderes. Warum--, weiß ich nicht.*
- *Jn unserer Schule sind die Lehrer strenger und nicht so streng wie die Eltern Zuhause.*
- *Jn der Schule dürfen wir rechnen, schlafen tun wir Zuhause.*
- *Schule und Hausaufgaben gehören leider zusammen.*
- *Lehrer sind Lehrer und Eltern sind Eltern.*
- *Buben ärgern immer uns Mädchen.*
- *Jn der Schule gibt es Gesichter, Biber und Dinos.*
- *Die Diddels der Mädchen.*
- *Mittwochs und Donnerstags haben wir um 11 Uhr Schule aus.*
- *Jn der Schule muss ich aufpassen.*
- *Zuhause gibt es kein Rechnen und keine Mathearbeiten.*
- *Lästiges Putzen und Aufräumen gibt es in der Schule nicht.*
- *Jn der ersten Klasse pflanzten wir Tulpen.*
- *Daheim sitze ich nicht fast immer auf dem Stuhl.*
- *Jch freue mich meine Freundin in der Schule zu sehen.*
- *Toll sind Lesen und Ferien.*
- ....

Das war ein buntes Allerlei von Klasse 2:

Michelle Dieckh
Patrick Blaich
Jessica Angelic David Jeger
Julia Heintel
Mike Giessler Lascha Kindler Björn Grammel
Vanessa Weltsch Carola Gauß
Carolin Kramer
Daaniela Mase Kristin Kubach
Diana Walter Jacklin klug Janine Bleiholder
Andreas Jurek
Hayen Schray Giuseppe Maci SUADE MORIMA

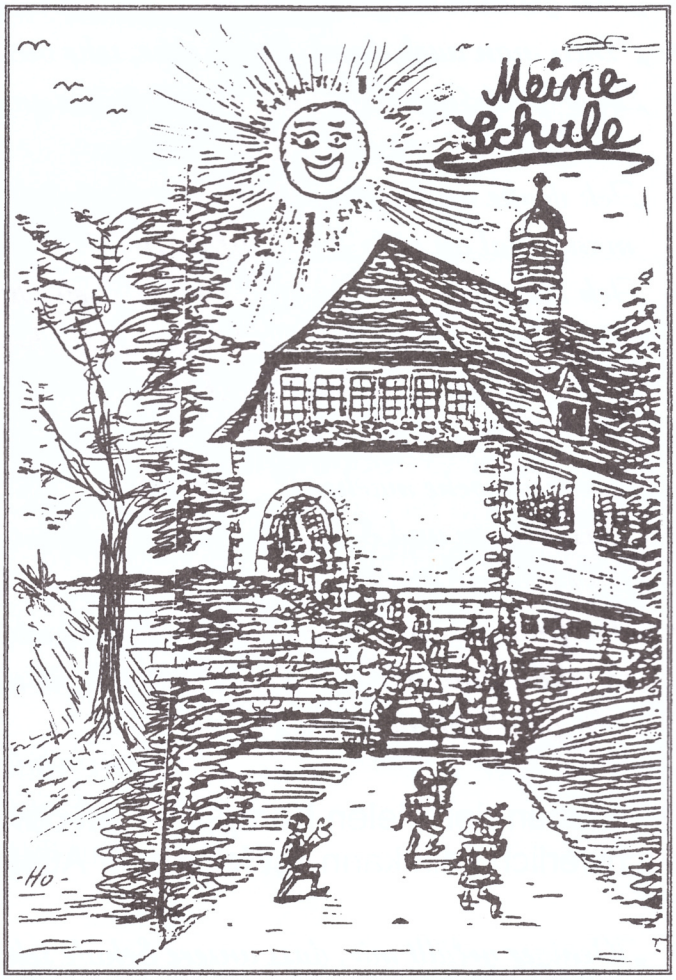
Grundschule Höfen 1998

Klasse 3 - mit Klassenlehrer u. Schulleiter
Günter Hofmann

hintere Reihe von links:
Patrick Wagner, Jacqueline Bodemer, Jessica Genthner,
Michael Piksa, Christian Huber

vordere Reihe von links:
Jacqueline Schwarz, Anna Schulz, Alana Kolasch,
Juliette Schaaf, Patricia Jung, Bianca Eilenstein

Wie Drittklässler „ihre“ Schule sehen...



Klassenlehrer Günter Hofmann erforschte in einer kleinen Fragebogenaktion in seiner 3.Klasse die Meinung seiner Schüler über ihre Schule und ihre Lehrer.
Die Kinder erhielten einen Fragebogen, auf dem sie zuerst mit Begeisterung das vom Lehrer gezeichnete Bild des Schulgebäudes mit bunten Farben anmalten, um sich gedanklich auf das Thema „Schule“ einstellen zu können.
Dann sollten sich die Kinder zu drei einfachen Fragen kurz Gedanken machen und ihre Vorstellungen spontan äußern und niederschreiben.
Gerade für die Erwachsenenwelt ist es höchst interessant und zugleich auch ganz amüsant, zu erfahren, was in den „noch so jungen Köpfen“ unserer Kinder vor sich geht, wie sie „ihre“ vertraute gewohnte Schule sehen und erleben, die sie seit jetzt knapp 3 Jahren besuchen.
Aus der Gesamtheit der Äußerungen mögen hier einige besonders bemerkenswerte „Stilblüten“ aus dem Munde der Kinder genannt werden, die den Leser zum Erleben, Genießen, aber auch zum Nachdenken anregen mögen:

Frage: “Was fällt dir ein, wenn du an d e i n e Schule denkst?

Zunächst einmal bestätigen alle Schüler, dass sie gerne ihre Schule besuchen und all ihre Vorzüge zu schätzen wissen:

→ *“Ich denke zuerst an meinen Schulanfang und an die vielen Kinder. Ich finde meine Schule toll!“*

→ *„Ich habe Spass am Lernen und meine Lehrer sind nett und nicht so streng!“*

→ *„Wir haben ein tolles Schulhaus, obgleich es schon sehr alt ist. Dafür hängen wir in den Gängen unsere schönen Bilder auf!“*

→ *„Ich habe viel Spass beim Lernen und Spielen mit den anderen Kindern!“*

→ *„Ich denke an die netten Lehrer, an Spass, Freude und natürlich an neues Wissen!“*

→ *„Viel Spass und gute Noten, ein toller Morgen und ein bisschen <Action>!“*

Frage: Was gefällt dir besonders an d e i n e r Schule ?

→ *„Mir gefallen die guten Lehrer, ihre tollen Spiele und ihre guten Ideen!“*
→ *„ Dass man auch durch Spiele sehr, sehr viel lernen kann!“*
→ *„Das Fach Deutsch, dann die Aufsätze und auch die Diktate gefallen mir am allerbesten!“*
→ *„Ich denke an Lernen, Diktate und Aufsätze schreiben, an Mathe und manchmal an viele Hausaufgaben!“*
→ *„Ich habe viele Lieblingsfächer: Deutsch, Mathe, BK/TW und Sport. Manchmal macht die Schule Spaß, z.B. bei Diktaten oder Aufsätzen. Musik gefällt mir nicht immer so gut.“*
→ *„Mir gefällt es besonders, wenn wir in der Schule eine Projektwoche oder eine Lernzeitwoche machen!“*
→ *„Das Lernen und Schaffen ist meist schon schön, aber mir gefallen auch die Pausen und die Ferien!“*
→ *„Ich finde es schön, dass unser Schulhof so groß ist, dass die Schulfeste immer so schön sind und dass die Hausmeisterin nett ist!“*
→ *„Mir gefällt einfach alles!“*

Dass neben den vielen Komplimenten der Gang zur Schule auch mal beschwerlich sein kann, ist folgender Aussage zu entnehmen:

→ *„Weniger gefällt mir, dass unsere Schule schon so alt ist und dass sie auf dem Berg liegt: Da muss ich morgens mit viel Spannung schon den Buckel hinauf hetzen!“*

Ganz bizarre, aufschlussreiche Antworten kamen auf die abschließende Frage:

Frage: Was ist bei deinen Lehrern in der Schule anders als bei deinen lieben Eltern zu Hause?

→ *„Zu Hause ist vieles anders als in der Schule: Z.B. schlafe ich nachts zu Hause, und in der Schule nicht!“*
→ *„In der Schule esse ich nur in der Pause, zu Hause immer!“*
→ *„In der Schule muss man bestimmte Zeit sitzen!“*
→ *“Die Lehrer sind strenger als die Eltern. Aber zu Hause bekäme man keine Ferien!“*
→ *“Bei den Lehrern lernt man mehr als zu Hause!“*
→ *“Die Lehrer unterrichten uns, geben Hausaufgaben auf und sagen uns, was wir machen sollen. Die Eltern kaufen uns Schulsachen und stehen mit uns morgens auf!“*

→ *„Zu Hause habe ich einen Hund, den ich streicheln kann, aber in der Schule nicht!“*

→ *„Die Lehrer unterrichten uns und die Eltern erziehen uns!“*

Das höchste Lob für die Lehrer der Schule fand sich in der abschließenden denkwürdigen , schon etwas philosophisch anmutenden Aussage eines Schülers dieser 3.Klasse:

→ *„Die Lehrer können Fragen beantworten, die Eltern nicht beantworten können!“*

Fazit: Wenn man all diese spontanen Schüleräußerungen ernst nimmt, - und das sind wir unseren Kindern schuldig! - so ist unsere Schule in Höfen in ihrer familiären Art auf dem richtigen Wege in eine glückliche Zukunft.
„Unsere „300 jährige Schule in Höfen“ ist es wert, im Sinne unserer Kinder gebührend gefeiert zu werden!

Günter Hofmann
Klassenlehrer der Kl.3
und Schulleiter

Unsere idyllisch gelegene Schule am Schönblickweg Nr. 13 in Höfen an der Enz — Fr. Hofmann 1958

Grundschule Höfen 1998

Klasse 4 - mit Klassenlehrerin Margrit Dittus

hintere Reihe von links:
Frau Dittus, André Dieckhoff, Daniel Koose, Stefan Bott, Florian Metzler, Sergej See, Jonas Haugstätter, Sebastian Ludwig

mittlere Reihe von links.
Jennifer Strobel, Melanie Conle, Sarah Eitel, Viktoria Rein, Jenny Laube, Iris Gäckle, Jacqueline Lurz, Andreas Schulz, Patrick Schuster,

vordere Reihe von links:
Nadine Gauß, Silvana Ferrara, Jana Heintel, Michaela Schnell, Sandra Huzenlaub, Jacqueline Wendel, Mareike Essig, Thomas Schnell

René Wendel (ohne Bild)

Die Klasse 4 stellt sich vor

Die 4. Klasse ist die größte in unserer Grundschule. Wir sind 11 Jungen und 14 Mädchen. Unsere Klassenlehrerin, Frau Dittus, unterrichtet uns in Deutsch, Musik, Bildhaftes Gestalten, Textiles Werken, Chor und Flöten. Herr Endlich, der in der 1. und 2. Klasse unser Klassenlehrer war, ist unser Lehrer in Mathematik und Heimat- und Sachunterricht. Herr Hofmann ist unser Sportlehrer, Pfarrer Kempf Lehrer in evangelischer Religion und Frau Konrad unsere katholische Religionslehrerin.
Wenn wir es noch einmal überlegen, haben wir in unserer Schule in Höfen viel Interessantes und Aufregendes erlebt. An einige Dinge möchten wir uns besonders gerne erinnern.

So waren wir in der **2. Klasse** Teilnehmer an einem **Minigolfturnier.**

In der **3. Klasse** waren wir drei Tage im **Schullandheim** auf dem **Egenhauser Kapf**. Viel Spaß hat uns auch eine **Projektwoche** gemacht, die mit einem **Sommerfest** endete.

Gerne erinnern wir uns auch noch daran, was in unserer jetzigen **4. Klasse** stattfand:
ein **Fußballturnier**, bei dem wir den 4. Platz erreichten,
an den 3. Platz bei einem **Tischtennisturnier**,
die Festvorbereitungen für **das 300-jährige Schuljubiläum,**
zwei **Lernzeitwochen**
und ein Besuch auf der **Pferdekoppel** bei Familie Schnell.

Neben all diesen interessanten Dingen fanden in jedem Schuljahr ein **Theaterbesuch im Pforzheimer Stadttheater**, ein **Wintersporttag** in Kaltenbronn und **Bundesjugendspiele** statt.

Alles auf einen Nenner gebracht,
die Grundschulzeit hat uns viel Spaß gemacht!

WIR VON DER VIER